

# Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

(Nationalpark-Projekt NP25)

**Bericht über das Jahr 2010**



Wien, Mai 2011

## ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:

Mag. Dr. Georg BIERINGER  
Technisches Büro für Biologie  
Umlauffgasse 29/4  
2544 Leobersdorf  
georg.bieringer@aon.at

DI Harald GRABENHOFER  
NP-Informationszentrum  
7142 Illmitz  
h.grabenhofer@nationalpark-neusiedlersee-  
seewinkel.at

Mag. Birgit BRAUN  
Ragnitztalweg 166  
8047 Graz  
Birgit\_Braun@Kastner-Oehler.at

DI Dr. Johannes LABER  
Brunnstubengasse 50  
2102 Bisamberg  
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Michael DVORAK  
BirdLife Österreich  
Museumsplatz 1/10/8  
1070 Wien  
michael.dvorak@birdlife.at

Dr. Erwin NEMETH  
Laudongasse 57/21  
1080 Wien  
enemeth@orn.mpg.de

Dr. Alfred GRÜLL  
Biologische Station  
7142 Illmitz  
biol.stat@aon.at

Dr. Georg RAUER  
Badnerstr. 25  
A-2540 Bad Vöslau  
georg.rauer@fiwi.at

Mag. Eva KARNER-RANNER  
Kimmergasse 19/4/5  
1110 Wien  
eva.karner-ranner@aon.at

DI Beate WENDELIN  
Büro für Landschaftsgestaltung und -planung  
Hauptplatz 30  
7122 Gols  
beate.wendelin@aon.at

Dr. Bernhard KOHLER  
Urbangasse 10/17  
1170 Wien  
bernhard.kohler@wwf.at

Dr Attila PELLINGER  
Fertő-Hanság Nemzeti Park  
Rév-Kócsagvár  
H-9435 Sarród  
pellinger@freemail.hu

## INHALTSVERZEICHNIS

### Erwin NEMETH

Monitoring der Reiher, Löffler und Zwergscharben des Neusiedler See-Gebiets im Jahr 2010..... 3

### Michael DVORAK, Beate WENDELIN & H. GRABENHOFER

Brut- und Durchzugsbestände von Wasservögeln an den Lacken des Seewinkels im Jahr 2010.... 7

### Bernhard KOHLER & Beate WENDELIN

Brutbestand und Bruterfolg des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel, Brutsaison 2010..... 19

### Georg BIERINGER, Georg RAUER & Bernhard KOHLER

Die Wiesenlimikolen-Bestände des Seewinkels im Jahr 2010 ..... 23

### Birgit BRAUN

Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2010 .... 28

### Beate WENDELIN

Der Brutbestand der Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*) im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2010 38

### Eva KARNER-RANNER & Alfred GRÜLL

Monitoring des Wiedehopfs (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2010..... 41

### Michael DVORAK & Erwin NEMETH

Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2010 ..... 46

### Johannes LABER & Attila PELLINGER

Gänsebestände der Gattungen *Anser* und *Branta* am Durchzug und im Winter 2009/2010 im Neusiedler See-Gebiet..... 51

## **MONITORING DER REIHER, LÖFFLER UND ZWERGSCHARBEN DES NEUSIEDLER SEE-GEBIETS IM JAHR 2010**

Erwin Nemeth

### **EINLEITUNG**

Wie in den Vorjahren wurde im Rahmen des Monitoring-Programmes für die in Kolonien brütenden Schreitvögel die Zahl der Brutpaare und der Bruterfolg der Silberreiher erfasst. Auch die seit 2007 brütende Zwergscharbe (NEMETH 2008) wurde gezählt.

### **METHODEN**

Der Brutbestand wurde aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges ermittelt. Bei diesen Flügen werden alle Kolonien mehrfach fotografiert (ungefähr 2.700 Bilder im Jahr 2010). Mit den Fotos kann man neben dem Bestand auch den Bruterfolg einzelner Nester der Silberreiher bestimmen. Insgesamt wurden vier Flüge absolviert (30.4., 19.5., 28.5. und 24.6.). Die Auswertung der Bruterfolgsdaten erfolgte mit einem geographischen Informationssystem (ArcView 3.2), in dem jedes gezählte Nest verortet wurde (für eine ausführliche Darstellung der Methoden siehe NEMETH & GRUBBAUER 2005).

### **BRUTBESTAND ALLER ARTEN**

Bei Silberreiher und Löffler blieb der Brutbestand auf dem hohen Niveau von 2009 (Tabelle 1). Erfreulich ist die Zunahme des Purpureihers auf fast 160 Brutpaare, der damit den höchsten Wert seit acht Jahren erreichte. Auch die Anzahl der Graureiher erhöhte sich auf über 100 Nester. 2010 konnten Bruten des Nachtreihers festgestellt werden, für den Seidenreiher gelang kein Brutnachweis. Da beide Arten im Vergleich zu den anderen Arten relativ kleine Nester haben, sind sie im dichten Jungschilf schwierig zu entdecken und es ist durchaus möglich, dass Nester des Seidenreihers übersehen wurden. Bei der Zwergscharbe sank im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Nester auf 52.

Insgesamt konnten 17 verschiedene Silberreiher-Kolonien lokalisiert werden (Abb.1), nach drei Jahren Pause war diesmal auch der Brutplatz am St. Andräer Zicksee wieder besetzt. Die Große Schilfinsel war wie üblich der größte Brutplatz (220 Bp.). Diesmal lag die Kolonie bei Oggau an zweiter Stelle (129 Bp.), gefolgt von den Kolonien Biologische Station (114 Bp.), Winden (58 Bp.) und Mörbisch (40 Bp.). Die größten Purpureiherbestände waren wie in den letzten zwei Jahren in Mörbisch (70 Bp.) zu finden (Abb.1). Die Zwergscharben nisteten wie in den Vorjahren nur auf der Großen Schilfinsel, meist in Nachbarschaft von Löffler und Graureiher. Im selben Bereich fanden sich die drei Nester der Nachtreiher.

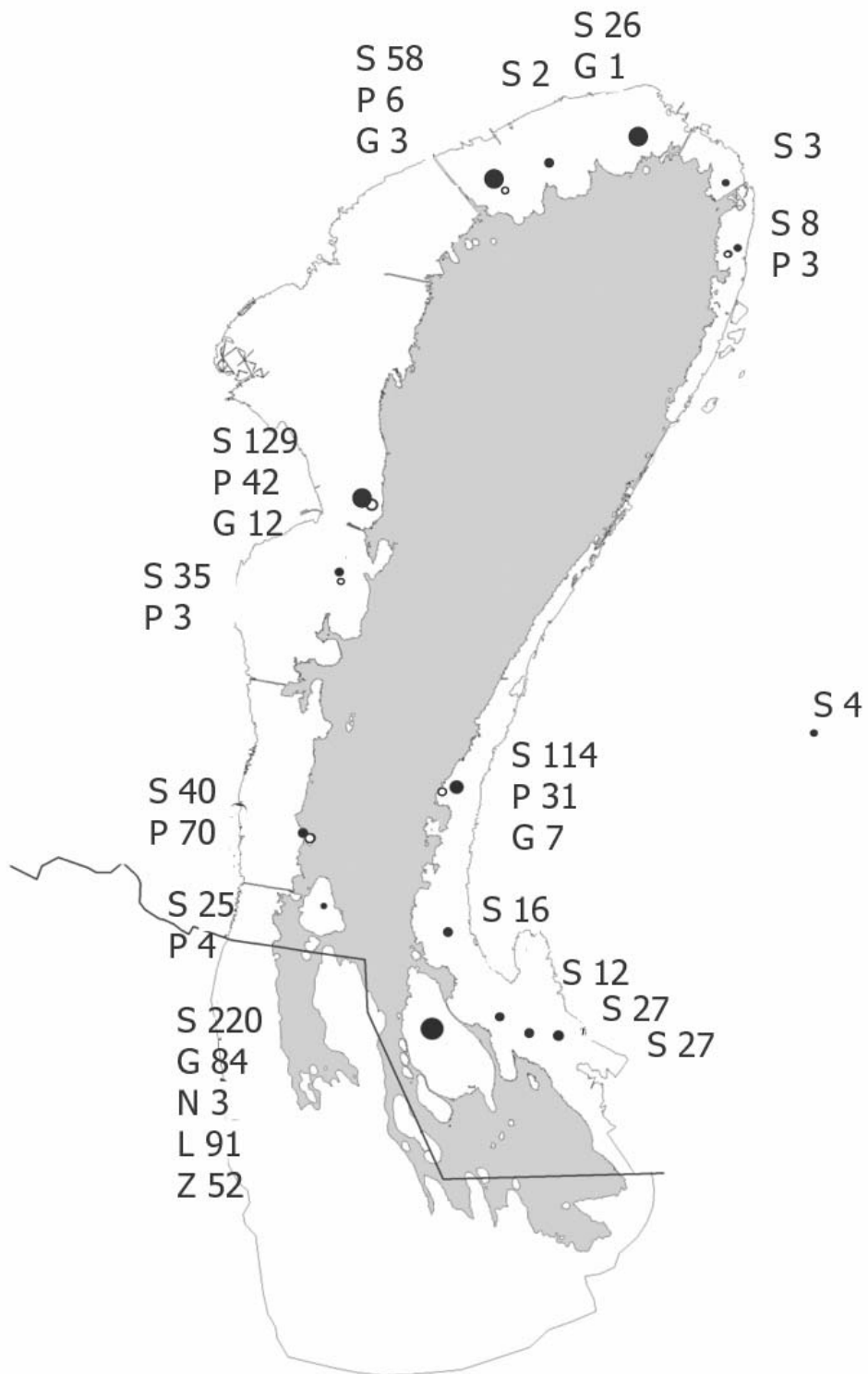


Abbildung 1: Verteilung der Kolonien der Reiher und Löffler im Jahr 2010. S bedeutet Silberreiher, P Purpureiher, G Graureiher, L Löffler, N Nachtreiher und Z Zwergscharbe. Angegeben ist die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie. Schwarze Kreisflächen sind Silberreiher-, weiße sind Purpureiherkolonien.

**Tabelle 1:** Bestandszahlen der im Neusiedler See-Gebiet brütenden Reiher, Löffler und Zwergscharben in den Jahren 2005-2010.

Art	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Silberreiher	518	486	647	678	766	764
Purpureiher	35	99	110	89	138	159
Graureiher	99	94	81	156	83	107
Löffler	39	38	47	84	92	91
Nachtreiher	?	?	?	?	3	3
Seidenreiher	?	?	1	?	3	?
Zwergscharbe			14	16	77	52

### BRUTERFOLG DES SILBERREIHERS

Der Bruterfolg beim Silberreiher fiel im Jahr 2010 extrem niedrig aus (Tab. 2). Besonders auffällig war die hohe Anzahl frühzeitig verlassener Nester (Tab. 3). Mit Ausnahme der Kolonie Jois wurden in allen Kolonien mehr als die Hälfte der Nester aufgegeben.

**Tabelle 2:** Bruterfolg des Silberreihers in den Jahren 1998-2010.

Jahr	Bruterfolg*	gez. Nester/alle Nester	Mittelwerte der Kolonien
1998	1,41	292/682	(1,11-1,67)
1999	1,25	431/579	(1,00-1,86)
2000	1,51	463/763	(1,28-1,58)
2002	1,20	337/714	(1,10-1,41)
2003	1,38	347/741	(1,14-1,9)
2004	0,71	351/643	(0,5–1,57)
2005	0,65	369/518	(0,0-1,6)
2006	0,70	297/486	(0,5-1,5)
2007	2,06	260/647	(1,85-2,14)
2008	1,10	202/678	(0,90-1,35)
2009	1,19	184/766	(0,80-1,90)
2010	0,44	237/764	(0,11-1,1)

\*Der Bruterfolg wird in fast flüggen Jungen (älter als 35 Tage) pro Nest angegeben. Bei der Berechnung wird zuerst die Anzahl der Nachkommen einzelner Kolonien aufgrund der ausgezählten Nester in den jeweiligen Kolonien errechnet (siehe Tab. 3). Für kleinere Kolonien und Einzelbrüter (< 10 % der Population), die so nicht erfasst wurden, wird der durchschnittliche Bruterfolg aller anderen Kolonien angenommen. Der Bruterfolg eines Jahres ergibt sich dann aus der Summe der so berechneten Nachkommen dividiert durch die Anzahl aller Nester.

**Tabelle 3:** Mittelwerte des Bruterfolgs der einzelnen Kolonien im Jahr 2010.

Kolonie	Nester	kontrolliert	Bruterfolg	aufgegebene Nester
Große Schilfinsel	220	67	0,37	88 %
Oggau	129	22	0,21	82 %
Biologische Station	114	36	0,22	81 %
Winden	88	41	0,49	73 %
Mörbisch	65	32	0,7	61 %
Darscho	27	18	0,11	94 %
Jois	26	21	1,1	38 %

## DISKUSSION

In der Brutsaison 2010 gab es bei fast allen Arten ähnlich hohe Bestände wie 2009, besonders erfreulich waren die hohen Bestandswerte für Löffler und die erneute Zunahme beim Purpurreiher. Der Bestand der Zwergscharbe sank im Vergleich zum Vorjahr, hält aber noch immer bei stattlichen 52 Nestern.

Das vielleicht bemerkenswerteste Ergebnis des Jahres war der sehr niedrige Bruterfolg beim Silberreiher. Der Grund liegt wahrscheinlich in den extrem ungünstigen Wetterbedingungen während der Brutzeit. Starke Regenfälle führten zu einem Anstieg des Seepegels im Mai und Juni. Dies führte wahrscheinlich zu einem Nahrungsengpass bei der Versorgung der Jungen, da die normalerweise sinkenden Wasserstände des Frühjahrs sich entscheidend auf die Verfügbarkeit von Fischen auswirken (NEMETH & SCHUSTER 2005).

## DANKSAGUNG

Ein herzliches Dankeschön an den Leiter und die Mitarbeiter der Biologischen Station für ihre Unterstützung und freundliche Aufnahme, Wie immer war Robert Klein ein ausgezeichneter Pilot und Martin Riesing ein routinierter Mitflieger.

## LITERATUR

NEMETH, E. (2008): Die Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmeus* Pallas 1773) – Ein neuer Brutvogel für Österreich. *Egretta* 49: 2-5.

NEMETH, E., & P. GRUBBAUER (2005): Zur aktuellen Bestandssituation der Reiher und Löffler des Neusiedler Sees. *Egretta* 48: 1-18.

NEMETH, E. & A. SCHUSTER (2005): Spatial and temporal variation in habitat and prey utilisation in the Great White Egret (*Casmerodius albus*) at Lake Neusiedl, Austria. *Bird Study* 52 129-136.

## **BRUT- UND DURCHZUGSBESTÄNDE VON WASSERVÖGELN AN DEN LACKEN DES SEEWINKELS IM JAHR 2010**

Michael Dvorak, Beate Wendelin und Harald Grabenhofer

### **EINLEITUNG**

Vollständige Bestandsaufnahmen der brütenden Schwimmvögel an den Lacken des Seewinkels wurden im Zeitraum 1985-2010 in 15 Brutseasonen durchgeführt. Seit 2006 werden im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings neben den Brutbestands-Erfassungen auch Zählungen der Durchzugs- und Mauserbestände im Frühjahr, Sommer und Herbst durchgeführt, um die quantitative Bedeutung des Neusiedler See-Gebiets für Schwimmvögel auch im Jahresverlauf verfolgen und dokumentieren zu können. Der vorliegende Bericht über das Jahr 2010 fasst die Ergebnisse der Erhebungen der Brutbestände sowie von Zählungen aus dem Frühjahr, Sommer und Herbst 2010 zusammen.

### **METHODE**

Im Rahmen der seit 1986 durchgeführten Bestandserfassungen wurden Zählmethoden für alle in Frage kommenden Arten entwickelt, welche die spezifischen Verhältnisse im Gebiet berücksichtigen und ständig weiter entwickelt wurden. Die Erhebungen werden ganztägig durchgeführt, die Schwimmvögel werden dabei von Aussichtspunkten am Ufer der Gewässer gezählt. Insgesamt wurden pro Zählgebiet zur Brutzeit maximal fünf Zählungen durchgeführt. Die Erfassung der Brutbestände wurde 2010 zwischen 6. Mai und 29. Juni durchgeführt (siehe Tabelle 1). Zur Erfassung der Schwimmenten wurden für jedes Gewässer maximal vier Begehungen in den ersten drei Mai-Wochen durchgeführt. Zur Erfassung der Taucher, Tauchenten, der Brandgans und des Höckerschwans wurden an den relevanten Lacken 2-4 weitere Zählungen durchgeführt, sofern dies aufgrund des Wasserstandes sinnvoll erschien.

Bei den Zählungen zur Zugzeit wurde prinzipiell ähnlich vorgegangen. Frühjahrszählungen fanden am 18.3. und 3.4. statt, die Erfassungen im Sommer wurden am 26.7. und 20.8. durchgeführt, die Herbst-Zählungen an den Lacken am 18.9., 19.10. und 18.11.

Die Erfassung der Mauser- und Durchzugsbestände im Seewinkel in den Monaten März, April, September, Oktober und November erfolgte durch M. Dvorak und B. Wendelin die Bestandsaufnahme zur Brutzeit ebenfalls von M. Dvorak und B. Wendelin. Die Zählungen am Neusiedler See führten B. Wendelin und H. Grabenhofer durch.

### **Lappentaucher**

Es werden jeweils die auf der freien Wasserfläche sichtbaren Vögel gezählt und vermerkt, ob die jeweiligen Individuen alleine, zu zweit (= ein Paar) oder in größeren Gruppen beobachtet wurden. Einzelvögel gelten in der Auswertung als Paar (unter der Annahme, dass der zweite Vogel am Nest sitzt), zwei Exemplare ebenfalls als Brutpaar, das entweder noch nicht brütet oder gerade eine Brutpause eingelegt hat. Gruppen von mehr als vier Vögeln werden als Nichtbrüter ausgewiesen und gehen nicht in die Berechnung des Brutbestandes ein. Bei Junge führenden Paaren und Einzelvögeln werden Zahl und Größe der Jungvögel notiert, um so die Zahl der erfolgreich brütenden Paare



abschätzen zu können. Bei der Erfassung des oft versteckt in der Ufervegetation schwimmenden Zwergtauchers wurden auch Registrierungen rufender Vögel verwendet.

### **Schwimmenten**

Zur Erfassung der Schwimmenten kommen spezielle Zählmethoden zum Einsatz, die auf Besonderheiten im Verhalten der Vögel während der Brutzeit Bedacht nehmen. Zu Beginn der Brutzeit sondern sich die Paare ab und besetzen kleine Wohngebiete, in denen das Weibchen einen Neststandort auswählt. Das Männchen bleibt während der Bebrütung der Eier in unmittelbarer Nähe des Nestes in diesen Wohngebieten. Die Dauer dieses Verweilens ist von Art zu Art unterschiedlich: so bleiben Stock- und Spießentenerpel nur kurz in der Nähe des Nistplatzes, während die Männchen von Knäk- und Löffelente den Grossteil der Bebrütungsphase dort verbringen. In jedem Fall verlassen aber die Männchen ihre Weibchen vor dem Schlupf der Jungen und sammeln sich in kleineren oder größeren Gruppen.

Die Brutbestandserfassung basiert daher hauptsächlich auf der Erfassung einzelner, sich noch in der Nähe des Nestes befindlicher Männchen und einzelner Paare. Zusätzlich gehen in die Berechnung noch kleinere Gruppen von 2-3 Männchen oder 2-3 Männchen und einem Weibchen ein, da es sich hier in der Regel um Vögel benachbarter Wohngebiete handelt.

Die beiden mittleren Werte der vier Zählungen werden dem Brutbestand einer Lacke gleichgesetzt, Gruppen von vier oder mehr Männchen sowie im Trupp schwimmende Paare bleiben dabei unberücksichtigt, um Fehler durch Nichtbrüter oder Vögel, die noch nicht ihre Wohngebiete besetzt haben oder diese bereits wieder verlassen haben, auszuschließen.

### **Tauchenten**

Bei den Tauchentenarten sind nicht brütende Paare in größerer Zahl vorhanden und die Männchen nur sehr kurz oder gar nicht in der Nähe des Nestes. Daher ist die oben beschriebene Methode für diese Gruppe nicht anwendbar. Bei diesen Arten werden daher Junge führende Weibchen erfasst und Zahl und Alter der Pulli registriert. Dies ist bei Tauchenten leichter als bei Schwimmenten zu bewerkstelligen, da sich die Familien zumeist auf der freien Wasserfläche aufhalten und daher leichter zu beobachten sind.

### **Blässhuhn**

Zur Bestandsermittlung werden nur Beobachtungen im Mai sowie unter bestimmten Voraussetzungen an kleineren Lacken auch Beobachtungen Junge führende Paare herangezogen. Die Interpretation erfolgt wie bei den Lappentauchern.

### **Zählungen außerhalb der Brutperiode**

Bei den außerhalb der Brutzeit durchgeführten Zählungen werden an den Lacken alle anwesenden Schwimmvögel gezählt. Die Wasservogelzählungen am Neusiedler See werden mit einem großen Motorboot der Biologischen Station Illmitz von zwei Zählern durchgeführt. Dabei wird der See in 100-200 Metern Entfernung vom seeseitigen Schilfrand abgefahren. Erfasst wurde der Großteil der Seefläche mit Ausnahme des nördlichsten Teiles oberhalb der Linie Podersdorf-Purbach.

**Tabelle 1:** Übersicht der Begehungen pro Zählgebiet im Jahr 2010 (tr. = zum Zähltermin trocken gefallen).

Zählgebiet	1. Beg.	2. Beg.	3. Beg.	4. Beg.	5. Beg.	6. Beg.	7. Beg.
Albersee		11.5.	15.5.	19.5.			
Apetloner Meierhoflacke		11.5.		20.5.			28.6.
Arbestau Ost		12.5.		20.5.			
Arbestau West	8.5.	12.5.		20.5.			
Auerlacke		12.5.		19.5.			
Baderlacke		12.5.	14.5.	20.5.			
Birnbaumlacke	6.5.	12.5.		19.5.			
Darscho	6.5.	12.5.		19.5.	21.5.		
Freiflecklacke	6.5.	12.5.		19.5.			
Fuchslochlacke	6.5.	12.5.		19.5.	21.5.		
Geiselsteller							
Graurinderkoppel	7.5.	12.5.	15.5.	20.5.	31.5.		29.6.
Haidlacke	6.5.	12.5.		19.5.			
Herrensee	7.5.	12.5.	15.5.	20.5.			29.6.
Hottergrube	6.5.	12.5.		19.5.			
Huldenlacke		12.5.	14.5.	20.5.			
Illmitzer Zicksee	6.5.	11.5.	15.5.	19.5.	3.6.		29.6.
Kirchsee	6.5.	11.5.	15.5.				
Krautingsee			15.5.				
Kühbrunnlacke	6.5.	12.5.		19.5.			
Lacke 77				19.5.			
Lange Lacke	6.5.	12.5.	14.5.	20.5.	3.6.		29.6.
Lettengrube	6.5.	11.5.		19.5.	3.6.		
Martentau Fischteich	6.5.	12.5.		20.5.		22.6.	
Martinhoflacke	6.5.			20.5.			
Mittersee		12.5.					
Mittlerer Stinkersee	6.5.	11.5.	15.5.	19.5.	3.6.	22.6.	
Neubruchlacke							
Neufeldlacke	6.5.	12.5.		20.5.			
Obere Halbjochlacke	6.5.	12.5.		19.5.	3.6.		29.6.
Obere Hölllacke	6.5.	11.5.		19.5.			
Oberer Stinkersee	6.5.	11.5.	15.5.	19.5.	3.6.		
Ochsenbrunnlacke	6.5.	12.5.		19.5.			
Östliche Hutweidenlacke	6.5.	12.5.	14.5.	20.5.			
Östliche Wörthenlacke	6.5.	12.5.	14.5.	20.5.	3.6.		29.6.
Podersdorfer Lacke				19.5.			
Podersdorfer Pferdekoppel	6.5.	11.5.		19.5.	3.6.	22.6.	
Pferdekoppel Georgshof							
Przewalskipferde-Koppel	6.5.	11.5.	15.5.	19.5.	3.6.	22.6.	28.6.
Runde Lacke	6.5.	11.5.	15.5.				
Sandeck	7.5.		15.5.	19.5.			28.6.
Scheibenlacke							
Silbersee	6.5.	11.5.	15.5.	19.5.			
St. Andräer Zicksee		12.5.	15.5.				
Stundlacke	6.5.	12.5.		19.5.			
Südlich Silbersee							
Südlicher Stinkersee	6.5.	11.5.	15.5.	19.5.	3.6.	22.6.	28.6.
Tegeluferlacke		12.5.					
Teich Seewinkelhof				20.5.			
Unterer Schrändlsee							
Unterer Stinkersee	6.5.	12.5.	15.5.	19.5.	3.6.	22.6.	28.6.
Warmblutkoppel	6.5.	11.5.	15.5.	19.5.			29.6.
Wasserstetten		12.5.	15.5.	20.5.			29.6.
Weißsee	6.5.	11.5.		20.5.			28.6.
Westliche Hutweidenlacke	6.5.	12.5.	14.5.				29.6.
Westliche Wörthenlacke	6.5.	12.5.	14.5.	20.5.	3.6.		29.6.
Xixsee	6.5.	12.5.		19.5.			

## UNTERSUCHUNGSGEBIET UND ERFASSUNGSZEITRAUM

Das Untersuchungsgebiet umfasst alle freien Wasserflächen des Seewinkels südlich der Strasse Podersdorf - Frauenkirchen und westlich der Strasse Frauenkirchen – St. Andrä – Wallern. Zusätzlich wurde die Podersdorfer Lacke nördlich von Podersdorf erfasst. Lacken die aufgrund ihres Zustandes (z. B. Kleine Neubruchlacke, Lacke 29) oder aufgrund ihres niedrigen Wasserstandes, von vorne herein als für brütende Schwimmvögel weitgehend einzustufen waren wertlos wurden weniger als vier Mal oder gar nicht kontrolliert.

## WASSERSTANDSSITUATION

Die Wasserstandssituation im Jahr 2010 entsprach dem des guten Jahres 2009. Alle Lacken, auch nicht die normalerweise bereits im Verlauf des Mai, spätestens aber Anfang Juni trocken fallenden kleinen zentralen Lacken (Birnbäumlacke, Ochsenbrunnlacke, Kühbrunnlacke) führten in den Monaten Mai und Juni Wasser. Dadurch war auch die Situation für Schwimmvögel im heurigen Jahr in Bezug auf die zur Verfügung stehen Lebensräume sehr günstig. Die seit 2008 durch punktuelle Aufstauung des Seewinkel-Hauptkanals bestehenden Wasserflächen in den Gebieten Arbestau und Martentau waren zwar auch heuer vorhanden, jedoch mittlerweile stark verschilft und für brütende Wasservögel nur mehr von geringer Bedeutung. Durch den weiterhin hohen Wasserstand des Neusiedler Sees fanden sich auch im Bereich der diversen Rinder- und Pferdekoppeln am Ostufer zwischen Podersdorf und dem Neudegg ausgedehnte offene Seichtwasserflächen die optimale Lebensräume vor allem für die Schwimmenten boten.

## ERGEBNISSE – BRUTBESTÄNDE

### Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*

2010 bestanden an 12 Gewässern Brutvorkommen, in zwei weiteren Gebieten gelang zumindest eine Brutzeitbeobachtung. Am besten besetzt waren heuer die Apetloner Meierhoflacke mit 4-5 Brutpaaren sowie der Untere Stinkersee mit vier Brutpaaren. An allen übrigen Brutplätzen fand sich nur ein Revier: Arbestau West (1), Herrensee (1), Illmitzer Zicksee (0-1), Neufeldlacke (1), Silbersee (1), Südlicher Stinkersee (1), Teich beim Seewinkelhof (1), Westliche Hutweidenlacke (1) und Westliche Wörthenlacke (0-1). Der Gesamtbestand des Seewinkels lag damit 2010 bei 15-18 Revieren und damit etwas niedriger als in den Jahren 2008 und 2009.

### Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Regelmäßige Brutzeit-Beobachtungen gelangen am St. Andräer Zicksee (4-5 Paare), am Unteren Stinkersee (2-3 Paare), am Weißsee (1-2 Paare) sowie am Herrensee (1 Paar), insgesamt waren daher an den Lacken 2010 8-11 Brutpaare vorhanden (2009 bei 6-7, 2008 5-6). Ein Brutnachweis gelang heuer nur am Unteren Stinkersee, wo am 28.6. ein Paar einen Pullus führte. Im Bereich der Warmblutkoppel zwischen dem Illmitzer Seedamm und der Biologischen Station fanden sich zusätzlich 6-8 Brutpaare, auf der Graurinderkoppel bei Apetlon 5-7 Paare, diese sind jedoch dem Bestand des Neusiedler Sees zuzuordnen.

### Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*

2010 gelangen an vier Lacken Brutzeitbeobachtungen: Am Herrensee wurden zwischen 7.5. und 20.5. 2-5 Exemplare (darunter bis zu zwei Paare) an vier Tagen beobachtet. An der Westlichen Wörthenla-

cke waren es zwischen 1.5. und 14.5. an drei Tagen 1-3 Vögel. Einzelbeobachtungen gelangen am 19.5. am Illmitzer Zicksee (1 Ex.) sowie am 23.7. an der Östlichen Wörthenlacke (1 juv.). WO letzterer erbrütet wurde, muss allerdings offen bleiben. Der Brutbestand des Schwarzhalstauchers lag daher 2010 bei 3-6 Paaren.

### **Höckerschwan *Cygnus olor***

Im Jahr 2010 gelangen im Seewinkel Brutnachweise an der Östlichen Wörthenlacke (1 Paar mit 1 Jungvogel am 26.7.), auf der Podersdorfer Pferdekoppel (1 Paar mit 6-8 Pulli zwischen 17.7. und 19.8.), auf der Przewalski-Koppel (1 Paar mit 4 Pulli am 13.6.) sowie am Unteren Stinkersee (1 Paar mit 5 Pulli am 22.6. und 28.6.). An der Westlichen Wörthenlacke wurde am 12.5. und 14.5. ein brütendes Paar festgestellt, das allerdings keine Jungvögel erbrütete. Der Bestand an Nichtbrütern lag zwischen Mai und Juli 2010 im Bereich des Bestandes von 2009: Am 6.5./7.5. wurden 172, am 11.5./12.5. 149, am 14.5./15.5. 139 und am 19.5./20.5. 119 Exemplare gezählt. Die größten Gruppen fanden sich an der Westlichen Wörthenlacke mit 85 Ex. am 12.5., 71 Ex. am 14.5. und 68 Ex. am 20.5., am Unteren Stinkersee mit 74 Ex. am 6.7., sowie am Illmitzer Zicksee mit 64 Ex. am 28. Juni.

### **Brandgans *Tadorna tadorna***

2010 gelangen in sieben Gebieten Brutnachweise, insgesamt haben im Seewinkel 10-11 Paare erfolgreich gebrütet (2009 8-10, 2008 hingegen 23-24). Je ein Paar gab es am Illmitzer Zicksee, an der Podersdorfer Pferdekoppel, an der Przewalski-Koppel und an der Westlichen Wörthenlacke. Zwei Paare führten an der Östlichen Wörthenlacke und am Südlichen Stinkersee Jungvögel und an der Langen Lacke waren es 2-3 führende Paare.

Der Brutzeitbestand hat gegenüber 2009 (120-130 Ex.) abgenommen: Bei der ersten Zählung am 6.5./7.5. waren es 96 Exemplare, am 11.5./12.5. 91, am 14.5./15.5. 75 und am 19.5./20.5. wiederum 98. Es ist daher davon auszugehen, dass im Jahr 2010 90-100 Brandgänse zur Brutzeit im Seewinkel anwesend waren. Größere Ansammlungen gab es heuer erst im Juni am Illmitzer Zicksee wo Höchstwerte von 42 Ind. am 24.6. und 52 Ind. am 28.6. erreicht wurden. Im Vergleich zu 2009 (31) ist die Zahl der Gebiete, in denen Brandgänse beobachtet wurden, mit 31 in etwa gleich geblieben.

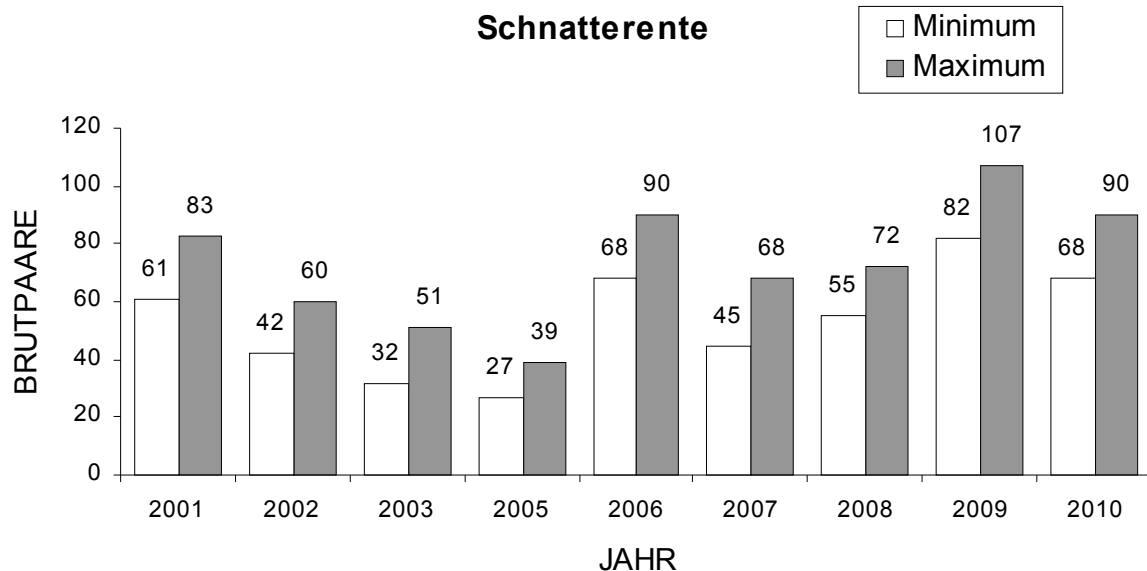
### **Pfeifente *Anas penelope***

Die spätesten Durchzügler waren 2010 ein Paar am 19.5. auf der Warmblutkoppel und 2 ♂ und ein Paar am 20.5. auf der Graurinderkoppel. Ob das Männchen, das noch am 31.5. im Bereich der Graurinderkoppel beobachtet wurde, irgendwo im Schilf ein brütendes Weibchen bewachte, muss offen bleiben.

### **Schnatterente *Anas strepera***

Der Brutbestand lag 2010 mit 68-90 Paaren etwas tiefer als 2009 (82-107 Paare) und höher als 2008 (55-72 Paare). 2010 waren 21 Gebiete besiedelt, im Vergleich dazu waren es 2009 26 und 2008 23. Der größten Einzelbestände fanden sich an der Graurinderkoppel (14-18 Paare), an der Langen Lacke (12-13), am Illmitzer Zicksee (10-11) sowie an der Westlichen Wörthenlacke (5-9). Alle anderen Lacken wiesen nur drei oder weniger Brutpaare auf. Wie in den Vorjahren hielten sich zur Brutzeit in einigen Gebieten durchgehend Nichtbrüter-Trupps auf: Besonders bemerkenswert in dieser Hinsicht war heuer die Graurinderkoppel: Am 7.5. wurden hier 88 ♂ und 1 ♀ gezählt, am 15.5. war ein Trupp von 164 ♂ anwesend, am 20.5. waren es dann nur 45 ♂ und am 31.5. hingegen wieder 114♂. Im Juni

erhöhte sich die Zahl der im Gebiet anwesenden Schnatterenten sogar deutlich auf 692 Exemplare am 28.6./29.6. mit Trupps von 351 Ex. am Illmitzer Zicksee und 266 an der Graurinderkoppel. 2009 wurden im Vergleich dazu Ende Juni 871 Ex. gezählt.



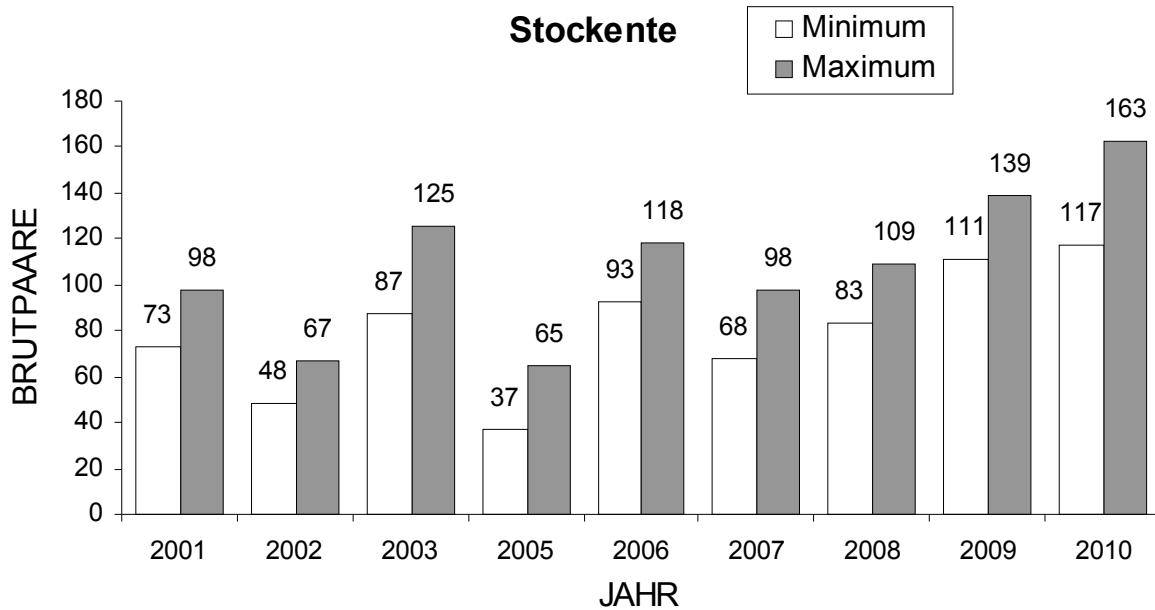
**Abbildung 1:** Bestandsentwicklung der Schnatterente in den Jahren 2001-2010 im Seewinkel.

### Krickente *Anas crecca*

Wie alljährlich wurden noch bis Mitte Mai späte Durchzügler beobachtet. Am 15.5. wurden 2 ♂ auf der Graurinderkoppel beobachtet, am 20.5. hielten sich 2 ♂ an der Langen Lacke auf und am 19.5. wurden wiederum 5 ♂, 2 ♀ an der Graurinderkoppel festgestellt. Ob die 7 ♂, die hier 12 Tage später am 31.5. beobachtet wurden, noch späte Durchzügler oder bereits die ersten Mauererträge waren, ist nicht zu sagen. Bereits Ende Juni hatte sich schon ein größerer Mauerbestand im Gebiet eingefunden: Am 29.6. wurden insgesamt 332 Exemplare gezählt, davon 130 auf der Graurinderkoppel, 111 am Illmitzer Zicksee und 87 im Sandeck.

### Stockente *Anas platyrhynchos*

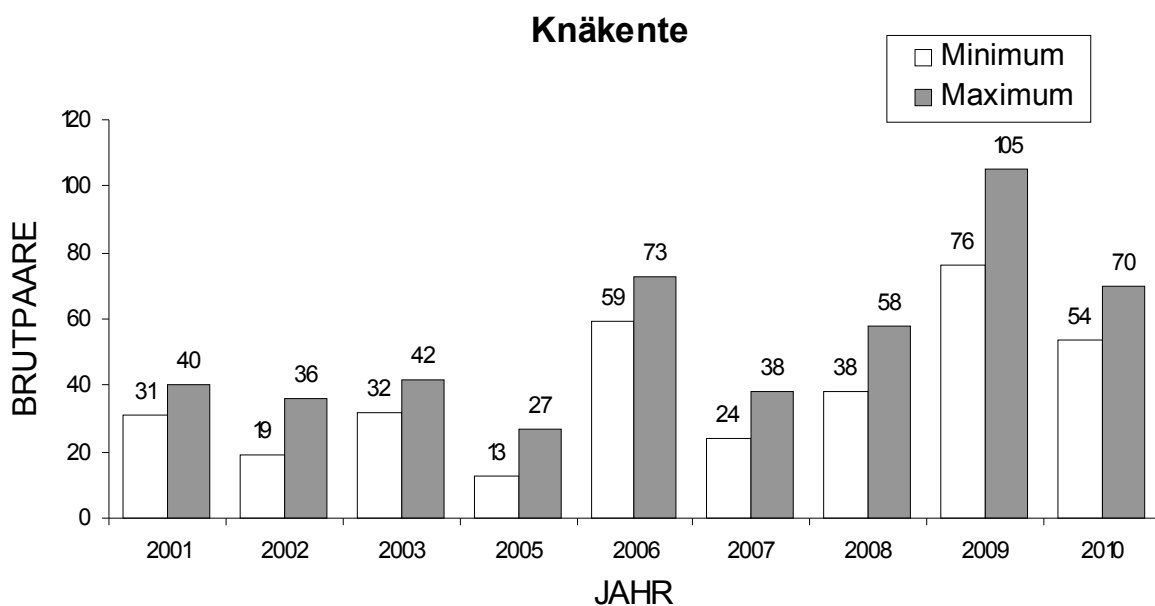
Der Brutbestand der Stockente ist 2010 mit 117-163 Paaren im Vergleich zu 2009 (111-139 Paare) leicht angewachsen. Die Stockente ist derzeit mit 27 besiedelten Lacken im Seewinkel gleich weit verbreitet wie die Löffelente (28). Die besten Brutgebiete lagen am Rand des Neusiedler Sees mit 30-36 Paaren in der Graurinderkoppel, sowie jeweils 13-17 im Sandeck und auf der Podersdorfer Pferdekoppel. An den Lacken kam die Art heuer nur in geringer Zahl vor mit 6-7 Paaren am Illmitzer Zicksee, fünf Paaren am Sankt Andräer Zicksee und vier an der Östlichen Wörthenlacke. Die ersten Mauertrupps wurden am 10.5. im Sandeck (39 ♂, 8 ♀) sowie am 12.5. in der Graurinderkoppel (36 ♂) festgestellt. Zu größeren Ansammlungen im Mai kam es im Mai 2010 nur im Bereich der Graurinderkoppel wo am 31.5. 177 ♂ und 4 ♀ gezählt wurden.



**Abbildung 2:** Bestandsentwicklung der Stockente in den Jahren 2001-2010 im Seewinkel.

### Spießente *Anas acuta*

2010 hielten sich im Seewinkel nur zwei Brutpaare auf (2009 2-3, 2008 3-4). Am Illmitzer Zicksee wurde am 6.5. und am 11.5. jeweils ein Paar festgestellt, am 19.5. dann nur mehr ein Männchen, was nahe legt, dass das Weibchen in der Nähe brütete. Am Südlichen Stinkersee wurde zwischen 1.5. und 19.5. an fünf Tagen jeweils ein Männchen beobachtet, auch hier ist davon auszugehen, dass sich ein brütendes Weibchen in der Nähe befand.



**Abbildung 3:** Bestandsentwicklung der Knäkente in den Jahren 2001-2010 im Seewinkel.

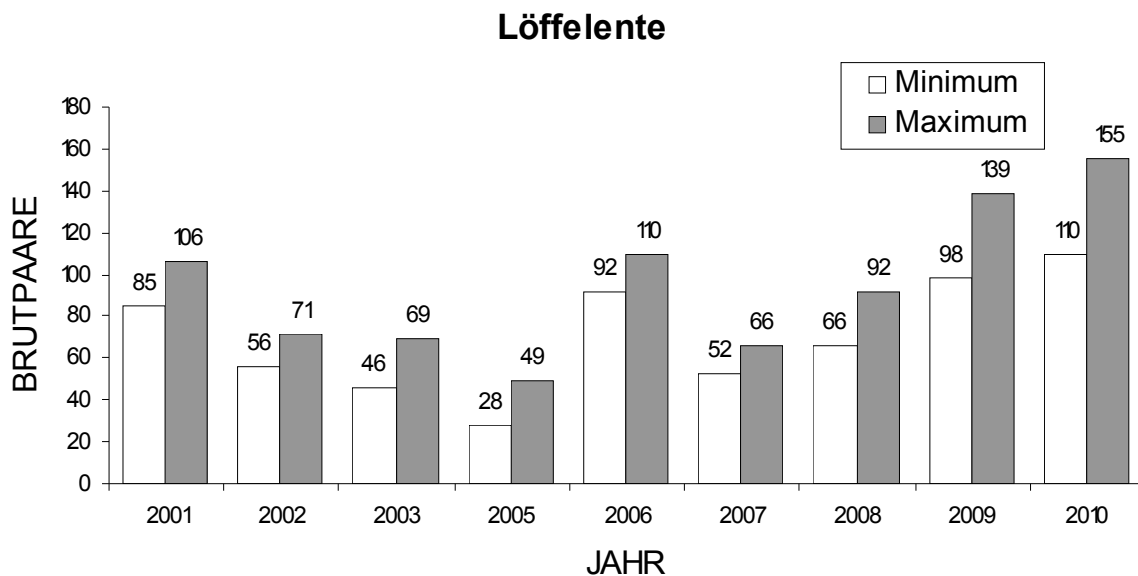
**Knäkente *Anas querquedula***

Mit 54-70 Brutpaaren ist der Bestand im Seewinkel im Vergleich zu 2009 (76-105 Paare) deutlich gesunken. Der Großteil der Seewinkler Population (33-45 Paare) brütet nunmehr im Bereich der Viehkoppeln am Rand des Neusiedler Sees zwischen dem Neudegg im Süden und Podersdorf im Norden. An den Lacken wurden hingegen nur 19-27 Paare gezählt. Der Verbreitungsschwerpunkt im heurigen Jahr lag in der Graurinderkoppel mit 11-14 Paaren, im Lackengebiet waren Illmitzer Zicksee und Lange Lacke von jeweils 3-4 Paaren besiedelt.

**Tabelle 1:** Brutzeitbestand der Schwimmenten an den einzelnen Lacken im Jahr 2010.

	Knäkente		Löffelente		Schnatterente		Stockente	
	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
<b>Koppeln am Rand des Neusiedler Sees</b>								
Graurinderkoppel	11	14	26	26	14	18	30	36
Podersdorfer Pferdekoppel	2	4	7	10	1	3	13	17
Przewalski-Koppel	4	4	8	14	2	4	4	9
Sandeck	4	5	4	6	3	3	13	17
Warmblutkoppel Süd	5	5	0	1	1	1	4	6
Warmblutkoppel Nord	0	0	2	4	1	1	0	0
<b>Lacken</b>								
Albersee	0	0	0	0	0	0	0	0
Apetloner Meierhoflacke	1	1	2	2	0	0	1	1
Arbestau Ost	1	1	1	1	0	0	1	2
Arbestau West	1	1	2	3	0	1	1	1
Auerlacke	0	3	0	0	0	0	0	1
Baderlacke	0	0	1	1	0	0	1	1
Birnbaumlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Darscho	0	0	2	3	0	1	2	2
Freiflecklacke	0	0	0	0	0	0	1	2
Fuchslochlacke	0	0	2	3	1	2	1	2
Geiselsteller	0	0	0	0	0	0	0	0
Georgshof Pferdekoppel	0	0	0	0	0	0	0	0
Haidlacke	0	0	1	1	1	1	0	0
Herrensee	0	0	1	1	0	0	2	4
Hottergrube	0	0	0	0	1	1	0	0
Huldenlacke	0	0	2	3	0	0	2	4
Illmitzer Zicksee	3	4	5	6	10	11	6	7
Kirchsee	0	0	0	0	0	1	0	0
Krautingsee	0	0	0	0	0	0	0	0
Kühbrunnlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Lacke 77	0	0	0	0	0	0	0	0
Lange Lacke	3	4	8	10	12	13	2	2
Lettengrube	2	3	4	8	1	1	1	2
Martentau Fischteich	0	0	0	1	0	0	1	1
Martinhoflacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Mittersee	0	0	0	0	0	0	0	0
Mittlerer Stinkersee	1	2	1	2	2	3	0	1
Neubruchlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Neufeldlacke	0	0	0	1	1	2	0	0
Obere Halbjochlacke	0	0	0	0	1	1	0	1
Obere Hölllacke	0	0	0	0	0	0	0	1
Oberer Schrändlsee	0	0	0	0	0	0	0	0
Oberer Stinkersee	0	0	1	1	0	0	0	0
Ochsenbrunnlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Östliche Hutweidenlacke	2	2	0	1	1	3	1	1

	Knäkente		Löffelente		Schnatterente		Stockente	
	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
Östliche Wörthenlacke	0	0	4	4	2	2	4	4
Podersdorfer Lacke	0	0	1	1	0	0	0	0
Runde Lacke	0	0	2	2	1	1	1	1
Scheibenlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Silbersee	0	0	1	1	1	1	0	2
St. Andräer Zicksee	0	0	0	0	0	1	5	5
Stundlacke	1	1	2	4	1	1	1	3
Südlicher Stinkersee	1	1	6	9	1	1	2	3
Tegeluferlacke	0	0	1	1	0	0	0	0
Unterer Schrändlsee	0	0	0	0	0	0	0	0
Unterer Stinkersee	0	0	1	3	1	1	2	3
Weißsee	1	1	0	4	0	0	0	0
Westliche Hutweidenlacke	0	1	0	0	0	0	0	1
Westliche Wörthenlacke	1	1	3	4	5	8	1	4
Xixsee	1	1	1	1	0	0	0	0
<b>Brutbestand der Lacken</b>	<b>19</b>	<b>27</b>	<b>55</b>	<b>82</b>	<b>43</b>	<b>57</b>	<b>39</b>	<b>62</b>
<b>Brutbestand am Seerand</b>	<b>35</b>	<b>43</b>	<b>55</b>	<b>73</b>	<b>25</b>	<b>33</b>	<b>78</b>	<b>101</b>
<b>Gesamtbestand Seewinkel</b>	<b>54</b>	<b>70</b>	<b>110</b>	<b>155</b>	<b>68</b>	<b>90</b>	<b>117</b>	<b>163</b>



**Abbildung 4:** Bestandsentwicklung der Löffelente in den Jahren 2001-2010 im Seewinkel.

### Löffelente *Anas clypeata*

Mit 110-155 Paaren ist der Brutbestand im Seewinkel im Vergleich zu 2009 wiederum leicht angestiegen. Rund 50 % des Brutbestandes entfallen derzeit auf die Viehkoppeln am Rand des Neusiedler Sees zwischen dem Neudegg und Podersdorf. Der Verbreitungsschwerpunkt im heurigen Jahr lag wie bei der Knäkente in der Graurinderkoppel mit nicht weniger als 26 Paaren, im Lackengebiet waren Lange Lacke (8-10 Paare), Südlicher Stinkersee (6-9), Lettengrube (4-8) und Illmitzer Zicksee (5-6) gut besiedelt.



### Kolbenente *Netta rufina*

Der Frühjahrsbestand erreichte 2010 mit 2.000-2.500 Exemplaren einen neuen Höchststand im Seewinkel (Tab. 2). Auffällig waren jedoch heuer ausgeprägte Schwankungen der erfassten Zahlen mit einem markanten Rückgang ab Mitte Mai. Ob diese Unterschiede zwischen den einzelnen Zählterminen möglicherweise auf methodische Probleme (Doppelzählungen oder Verlagerungen in den Schilfgürtel zurückzuführen sind) kann derzeit nicht beurteilt werden. Der Anteil an Weibchen lag konstant zwischen 11 und 14 %. Größere Ansammlungen fanden sich heuer konstant nur an der Westlichen Wörthenlacke mit 650-900 Exemplaren und am Illmitzer Zicksee mit 300-430 Exemplaren, ansonsten schwankten die Bestände an den einzelnen Gewässern stark wie z. B. an der Graurinderkoppel mit 150-700 Individuen.

2010 gelangen in neun Gebieten insgesamt 43 Brutnachweise. Damit wurde im Seewinkel der bisher bei weitem höchste Brutbestand erreicht. Schwerpunkte bildeten Unterer und Südlicher Stinkersee mit zusammen mindestens 17 Junge führenden Weibchen, gut besetzt waren auch die Östliche Wörthenlacke mit sieben führenden Weibchen, der Illmitzer Zicksee mit sechs und die Westliche Wörthenlacke mit fünf.

**Tabelle 2:** Bestandszahlen der Kolbenente im Seewinkel Anfang Mai bis Anfang Juni 2010.

	<b>Gesamt</b>	<b>Männchen</b>	<b>Weibchen</b>	<b>% Weibchen</b>
1. Begehung (6.5./6.5.)	2.024	1.736	288	14,2
2. Begehung (11.5./12.5.)	2.552	2.237	314	12,3
3. Begehung (14./15.5.)	2.133	1.902	231	10,8
4. Begehung (16.5./17.5.)	1.092	951	141	12,9
5. Begehung (28.6./29.6.)	1.181			

### Tafelente *Aythya ferina*

Der Tafelenten-Bestand des Seewinkels (Tab. 3) bewegte sich im Mai 2009 in einer ähnlichen Größenordnung wie 2008 und 2007. An vier Lacken gelangen insgesamt acht Brutnachweise: Schwerpunkt des Brutvorkommens war heuer der Südliche Stinkersee mit vier Junge führenden Weibchen, an der Östlichen Wörthenlacke gelangen zwei Brutnachweise, am Fischteich in der Martentau sowie an der Westlichen Wörthenlacke jeweils einer.

Die 2009 am Unteren Stinkersee registrierte Ansammlung von 440 Exemplaren blieb heuer aus.

**Tabelle 3:** Bestandszahlen der Tafelente im Seewinkel Anfang im Mai 2010.

	<b>Gesamt</b>	<b>Männchen</b>	<b>Weibchen</b>	<b>% Weibchen</b>
1. Begehung (6.5./6.5.)	61	46	15	24,6
2. Begehung (11.5./12.5.)	167	137	30	18,0
3. Begehung (14./15.5.)	99	71	26	26,3
4. Begehung (16.5./17.5.)	55	44	11	20,0
5. Begehung (28.6./29.6.)	143	112	30	21,0

### Moorente *Aythya nyroca*

Heuer gelangen im Seewinkel in neun Gebieten Brutzeitbeobachtungen, der Brutbestand lag bei 15-19 Paaren und ist damit der höchste seit Beginn der regelmäßigen systematischen Erfassungen im Jahr 2001. An den folgenden Lacken wurde die Art beobachtet: Apetloner Meierhoflacke (1 Männchen, 1 Paar nur am 20.5.), Herrensee (1 Paar). Illmitzer Zicksee (1 Paar) sowie Südlicher und Unterer Stinkersee (jeweils 1 Paar). Im Nordteil des Unteren Stinkersees gelang am 28.6. ein Brutnachweis (1 Weibchen mit 9 Pulli). Zu diesen 4-5 Paaren an den Lacken kommen noch 11-14 Paare im Bereich der Viehkoppeln am landseitigen Rand des Neusiedler Sees: Podersdorfer Pferdekoppel (3-4 Paare), Przewalski-Koppel (3 Paare), Warmblutkoppel (1-2 Paare), Wasserstätten (2 Paare) und Graurinderkoppel (2-3 Paare).

### Reiherente *Aythya fuligula*

Am Herrensee, Illmitzer Zicksee und auf der Apetloner Meierhoflacke hielten sich die gesamte Brutzeit hindurch Reiherenten auf. Maximal waren es am Herrensee am 10 ♂, 1 ♀ am 15.5., am Illmitzer Zicksee 5 ♂, 2 ♀ am 28.6. und auf der Apetloner Meierhoflacke am 8.5. 3 ♂, 2 ♀. Einer der seltenen Brutnachweise gelang heuer am Südlichen Stinkersee wo am 8.6. ein Weibchen mit fünf kleinen Pulli beobachtet werden konnte.

### Blässhuhn *Fulica atra*

2010 wurde das Blässhuhn an 18 Lacken zur Brutzeit beobachtet (Tab. 4), sowie in 11 weiteren gebieten am Seerand im Bereich von Weidegebieten. Der Brutbestand lag heuer bei 44-67 Revieren und damit deutlich niedriger als 2009. Der Bestand an Nichtbrütern lag 2010 mit 800-1.200 Exemplaren etwas unter der Zahl von 2009 mit 1.100 bis 1.400 Exemplaren.

**Tabelle 4:** Bestände des Blässhuhns an den Lacken des Seewinkels Anfang Mai-Anfang Juni 2010 (Zeiträume der Begehungen siehe Tab. 1).

Ort	Brutpaare/Reviere		Nichtbrüter	
	min.	max.	min.	max.
Apetloner Meierhoflacke			60	70
Arbesthau Ost	1	1		
Arbesthau West	1	1		
Darscho	2	10		
Herrensee	6	6	90	130
Illmitzer Zicksee	3	5	300	400
Lettengrube	2	2		
Mittlerer Stinkersee	1	1		
Neufeldlacke	3	5	20	20
Östliche Wörthenlacke	1	2	60	80
Podersdorfer Lacke	1	1		
Runde Lacke	3	3		
Sankt Andräer Zicksee	2	4		
Silbersee	1	1		
Südlicher Stinkersee	7	10	50	100
Unterer Stinkersee	10	15	40	60
Weißsee			20	25
Westliche Wörthenlacke			160	310
<b>Gesamt</b>	<b>127</b>	<b>190</b>	<b>1135</b>	<b>1395</b>

## ERGEBNISSE – FRÜHJAHR- UND HERBSTDURCHZUG

2010 wurden zum fünften Mal seit 2006 systematische Zählungen der Rastbestände von Schwimmvögeln an den Lacken des Seewinkels durchgeführt. Zähltermine waren im Frühjahr der 31.3. und 3.4., im Sommer der 26.7. und 20.8. und im Herbst 18.9., 19.10. und 18.11.

Von August bis November hielten sich 15.000-16.000 Schwimmvögel im Seewinkel auf, etwas mehr als im Spätsommer und Herbst 2009. Besonders bemerkenswert sind über 5.000 Löffelenten im Oktober und November, Rekordzahlen für diese Art. Selbiges gilt für die Pfeifente mit jeweils deutlich über 2.000 im Oktober und November. 651 Knäkenten im August ist die höchste jemals im Sommer festgestellt Zahl.

**Tabelle 5:** Ergebnisse der Schwimmvogelzählungen im Seewinkel im Frühjahr, Sommer und Herbst 2010.

	18.3.	3.4.	26.7.	20.8.	18.9.	19.10	18.11
Krickente	1.671	1.652	639	2.546	4.666	5.532	3.857
Löffelente	195	2.148	670	1.494	3.606	5.014	5.610
Stockente	163	38	2.472	7.085	2.697	661	938
Schnatterente	486	273	700	2.324	413	1.753	910
Bläßhuhn	958	960	2.157	557	731	218	788
Pfeifente	165	96		11	229	2.287	2.771
Tafelente	141	33	704	460	424	13	54
Kolbenente	71	448	232	685	372		2
Knäkenente	21	521	147	651	168	4	
Spießente	255	40			3	24	104
Höckerschwan	84	53	60	34	28	62	52
Brandgans	67	48	24	21	18		18
Haubentaucher	2	10	2	69	31	1	7
Reiherente	7			6			28
Zwergtaucher			7	11	1		1
Gänsesäger	4						9
Schellente	2	3					2
Rostgans	1		3	1	1		1
Moorente	2			2			
Bergente	3						1
Zwergschwan							3
Eisente						1	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>4.298</b>	<b>6.323</b>	<b>7.817</b>	<b>15.957</b>	<b>13.388</b>	<b>15.570</b>	<b>15.156</b>

## **BRUTBESTAND UND BRUTERFOLG DES SÄBELSCHNÄBLERS (*RECURVIROSTRA AVOSETTA*) IM SEEWINKEL, BRUTSAISON 2010**

Bernhard Kohler und Beate Wendelin

### **EINLEITUNG UND METHODISCHES**

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse des Brutbestandsmonitorings 2010 beim Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel vor. Der Monitoringdurchgang 2010 war der zehnte im Rahmen des von BirdLife Österreich koordinierten ornithologischen Monitorings im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und der 23. im Rahmen der von B. KOHLER und MitarbeiterInnen seit 1984 fast durchgehend betriebenen Säbelschnäbler-Bestandserfassung.

Methodisch wurde auch 2010 an der bewährten Vorgangsweise festgehalten, die in früheren Zwischenberichten (z. B. KOHLER 2002) bereits ausführlich beschrieben worden ist. Zur Erfassung des Brutbestandes mussten in diesem phänologisch eher turbulenten Jahr vier Zählungen durchgeführt werden, wobei die 3. Zählung am 19. Mai zunächst durch den krankheitsbedingten Ausfall des Zählers der Ostlacken gefährdet schien. Weil aber M. Dvorak dankenswerter Weise am 20. Mai eine nahezu vollständige Kontrolle der Ostlacken einschieben konnte, ist keine gravierende Lücke im Datenmaterial entstanden. Am 6. Juli erfolgte schließlich eine abschließende Zählung adulter Säbler, flügger und fast flügger Jungvögel, die den Schätzwert für den Gesamtbruterfolg lieferte. Die normalerweise in der zweiten Junihälfte durchgeführte Erhebung führender Brutpaare musste 2010 aus technischen Gründen entfallen. Alle Zahlenangaben im vorliegenden Zwischenbericht beziehen sich auf den österreichischen Teil des Gebiets, lediglich die Zählung flügger Jungvögel im Juli erstreckte sich auch auf den ungarischen Teil des Seewinkels (Biotoprekonstruktionsflächen Borsodi dúlő und Nyéki szállás). Die Bezeichnung und Nummerierung der Nationalpark-Teilgebiete orientiert sich am Managementplan des Nationalparks (KOHLER & KORNER 2007).s

### **ERGEBNISSE**

Nachdem der Seewinkler Brutbestand des Säbelschnäblers im Jahr 2009 mit 279 Brutpaaren einen noch nie dagewesenen Höchststand erreicht hatte (KOHLER & WENDELIN 2010), durfte man auf die weitere Entwicklung gespannt sein. Bei den im Frühjahr 2010 von M. Dvorak durchgeführten Wasservogelzählungen waren allerdings keine allzu großen Zahlen zu verzeichnen (am 3. April „nur“ 220 Säbelschnäbler im gesamten Seewinkel – freilich tritt das vorbrutzeitliche Maximum an durchziehenden/herumstreichenden üblicherweise erst im letzten Aprildrittel auf). Die erste Brutbestandserhebung am 6./7. Mai erbrachte immerhin 177 besetzte Nester (und noch keine führenden Paare). Bei der zweiten Zählung am 10./11. Mai wurden 182 Nester (und ebenfalls keine führenden Paare) beobachtet, womit auch schon der diesjährige Maximalwert erreicht war. Am 13. Mai setzte eine intensive Schlechtwetterperiode ein, mit ungewöhnlich starken Regenfällen und relativ tiefen Temperaturen, die dazu beigetragen haben, dass der Mai 2010 aus dem seit 18 Jahren fast ununterbrochen anhaltenden Trend zu überdurchschnittlichen Temperaturen deutlich ausgeschert ist (homepage der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik). Für die Säbelschnäbler ist der Wettersturz offenbar in eine kritische Phase des Brutgeschehens gefallen. Am 19./20. Mai wurde mit 139 besetzten Nestern und nur führenden Paaren ein deutlich kleinerer Bestand als bei der vorangegangenen Zählung

registriert. Netto fehlten mindestens 30 Brutpaare, was angesichts des fortgeschrittenen Stadiums, in dem sich viele Bruten zu diesem Zeitpunkt befunden haben, wohl mit massiven Küken-Verlusten gleichzusetzen ist – viele Gelege dürften genau während der Schlechtwetterperiode geschlüpft sein. Bei der Zählung am 25. Mai wurden im Seewinkel jedenfalls nur mehr 108 Nester und 28 führende Paare gezählt. Im Bereich der Ostlacken ermöglicht die individuelle Unterscheidung der Nester eine genauere Bilanz. Am 10./11. Mai wurden in diesem Teilgebiet 141 Nester (und keine führenden Paare registriert), am 25. Mai waren es 63 Nester und 27 führende Paare. 16 Nester waren seit Mitte Mai neu hinzugekommen, 47 schon damals bestehende Gelege wurden weiter bebrütet. Nach Abzug der führenden Paare müssen zwischen dem 10. und 25. Mai im Bereich der Ostlacken also 67 Bruten, entweder als Gelege oder bald nach dem Schlüpfen gescheitert sein – fast die Hälfte des Bestandes!

Im ungarischen Teil des Seewinkels wurden nach einer brieflichen Mitteilung von A. Pellingner am 3. Juni auf der Lebensraumrekonstruktions-Fläche „Borsodi dúlő“ bemerkenswerte 45 Säblerbrutpaare gezählt. Nach seiner Einschätzung dürfte es sich dabei um späte Ersatzgelege gehandelt haben, da erste Brutversuche Anfang Mai am Schlechtwetter gescheitert sind. Die 45 Paare dürfen also nicht zu den 182 österreichischen Paaren gerechnet werden, sondern sind offensichtlich das Ergebnis einer schlechtwetterbedingten Verlagerung von Brutpaaren aus Österreich nach Ungarn. Addiert man das Ergebnis der letzten österreichischen Zählung (25. Mai: 136 Bp.) mit den ungarischen Werten von Anfang Juni, so kommt man auf 181 Brutpaare, was genau der (österreichischen) Bestandsgröße vor dem Schlechtwettereinbruch entspricht. Demnach dürfte der Gesamtbestand des Gebiets auch nicht wesentlich über den 182 Brutpaaren gelegen haben.

Was die Verteilung der Brutpaare betrifft (Abb. 1), so war einmal mehr die Lange Lacke der hotspot des Seewinkler Säbelschnäbler-Vorkommens. Zum Zeitpunkt der Maximalzählung beherbergte sie 48,3 % des Gesamtbestandes, wobei der Schwerpunkt auch in diesem Jahr wiederum auf der großen Insel im Nordwestteil der Lacke lag. Die dortige Kolonie bestand auf dem Höhepunkt ihrer Entfaltung aus 77 Nestern. Im Lange Lacken-Gebiet im weiteren Sinn (also im Nationalpark-Teilgebiet 17) fanden insgesamt 53,3 % aller Bruten statt. Die übrigen „Ostlacken“ und die Westlacken liegen mit 24,2 und 22,5 % des Bestandes fast gleich auf. Unter den Ostlacken besonders hervorzuheben ist das Teilgebiet 19, wo auf der Insel im Nordwesten der Oberen Halbjochlacke am 11. Mai sensationelle 40 Paare brüteten (plus ein weiteres Paar am Schotterstrand des SW-Ufers). M. Dvorak konnte am 20. Mai an der Obere Halbjochlacke 40 Nester und zwei führende Paare sowie je ein Paar an der benachbarten Hottergrube und der Haidlacke feststellen. Da die Familien an den kleinen Baggerlöchern von Hottergrube und Haidlacke von der Halbjochlacke stammen müssen, haben dort mindestens 44 Paare gebrütet – der höchste jemals an diesem Gewässer registrierte Säblerbrutbestand! Wie zum Ausgleich blieb die benachbarte Fuchslochlacke fast unbesiedelt, in der sonst der Schwerpunkt des Brutvorkommens im TG 19 liegt. An den „Westlacken“ bestanden bemerkenswerte Konzentrationen im Seevorgelände (Teilgebiete 04, 06 und 08: in Summe 13 Paare) und auf der Graurinderkoppel (TG 12: 10 Paare). Dies dürfte der Kombination aus anhaltend sehr hohen Wasserständen am Neusiedler See und der nunmehr fast durchgehenden Beweidung des Seevorgeländes zu verdanken sein. Einen nennenswerter Lacken-hotspot gab im Westen hingegen nur an der Lacke 54 („Südstinker“), mit acht Paaren zum Zeitpunkt der Maximalzählung (am 25. Mai sogar 12 Paare!). Der Kirchsee beherbergte ein Paar, dass angesichts des raschen Niedergangs dieser Lacke dereinst wohl zu den letzten Säblerpaaren gehören wird, die hier gebrütet haben. Nicht besser sah es am Illmitzer Zicksee aus, dessen Zeit als Verbreitungsschwerpunkt des Säbelschnäblers zur Brutzeit ebenfalls vorbei ist. Die einigermaßen intakten Lacken des TG 04 (Oberer Stinkersee, Lettengrube und Obere Höllacke) blieben Mitte Mai wegen des relativ hohen Wasserstands unbesiedelt, später haben hier einzelne Paare zu brüten begonnen. Einen späten Höhepunkt gab es auch an der Ochsenbrunnlacke (10. Mai nur 3 Paare, 19. Mai 6 Nester und ein führendes Paar).

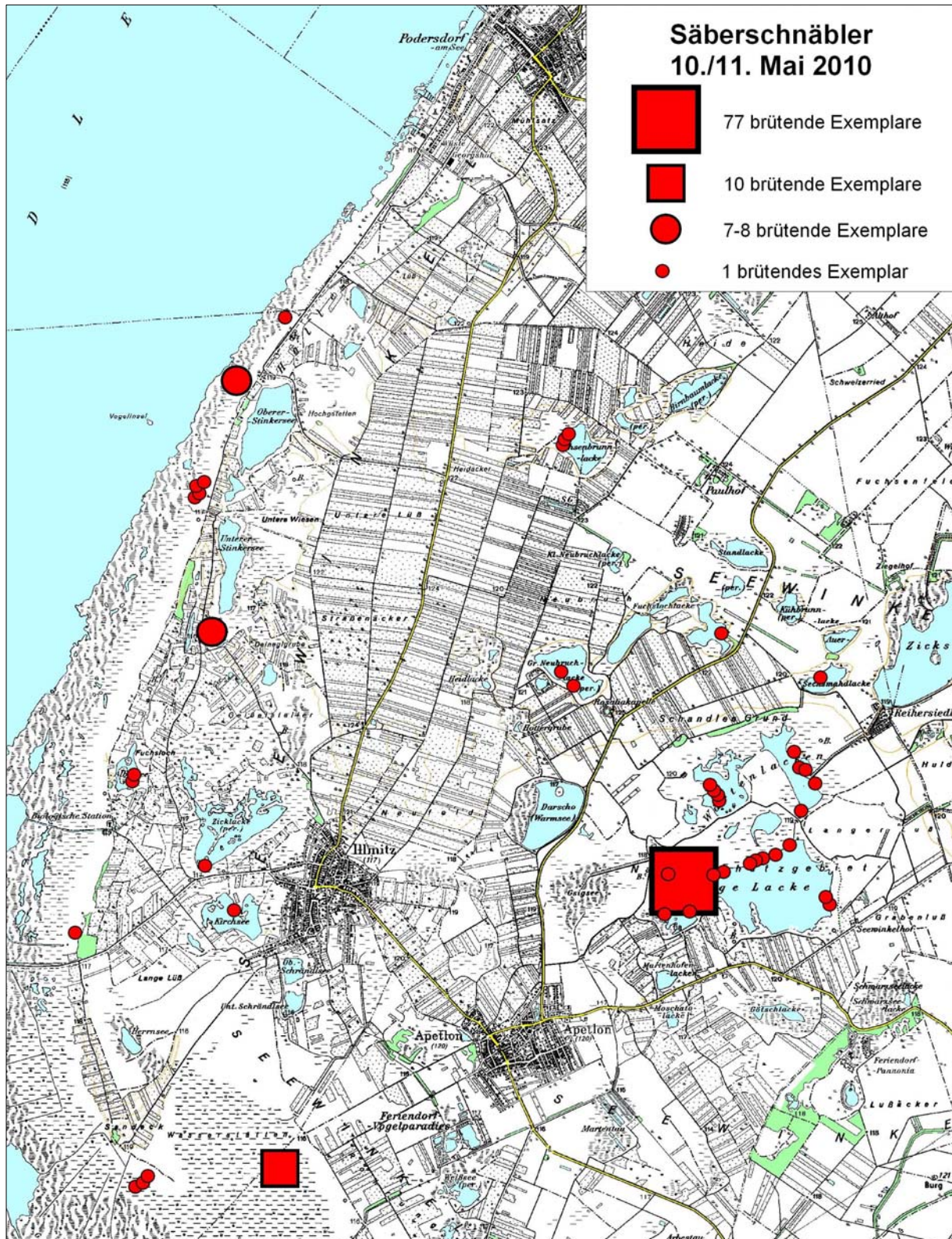


Abbildung 1: Verteilung brütender und Junge führender Säbelschnäbler im Seewinkel am 10./11. Mai 2010.

Was den Gesamtbruterfolg betrifft, so erbrachte die Zählung am 6. Juli ziemlich ernüchternde Ergebnisse. Im Gesamtgebiet (österreichischer und ungarischer Teil des Seewinkels) konnten zu diesem Termin 509 adulte Säbelschnäbler, 18 flügge und 19 fast flügge Jungvögel festgestellt werden, dazu fünf noch besetzte Nester und 20 führende Familien mit überwiegend kleinen Küken (jünger als 14 Tage). Wenn man davon ausgeht, dass die am 6. Juli gezählten 37 flüggen bzw. fast flüggen Jungvögel die gesamte Jahresproduktion 2010 darstellen, dann ergibt sich bei 182 Brutpaaren ein katastrophal niedriger Gesamtbruterfolg von 0,2 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar. Da es zu diesem Zeitpunkt noch eine recht große Zahl von führenden Familien gegeben hat, dürfte dieser Wert allerdings zu niedrig sein.

Bei 19 der bis zum 6. Juli erfolgreichen Familien konnte die Zahl der Jungen bestimmt werden, sie lag im Durchschnitt bei 1,9/Paar. Geht man davon aus, dass die 25 Paare, die am 6. Juli noch gebrütet bzw. Junge geführt haben, einen ebenso hohen Bruterfolg erzielen konnten, wie die bis dahin schon erfolgreichen, so wären theoretisch noch weitere 49 flügge Junge möglich. Dies würde den Gesamtbruterfolg auf knapp 0,5 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar erhöhen. Da aber ab Mitte Juli mit rasch schwindenden Nahrungsressourcen zu rechnen ist und in der Vergangenheit Fälle bekannt geworden sind, in denen späte Bruten offensichtlich von ihren Eltern verlassen wurden, ist es unwahrscheinlich, dass im Juli 2010 noch 50 Säblerküken die Flugfähigkeit erreicht haben – wenn es nur die Hälfte war, muss schon von besonders günstigen Umständen gesprochen werden! Demnach dürfte der Gesamtbruterfolg 2010 0,3 flügge Jungvögel pro Brutpaar kaum überstiegen haben. In jedem Fall liegt der Reproduktionserfolg unter dem Wert, der ohne Zuwanderung für eine langfristige Bestandserhaltung notwendig wäre.

Abschließend muss noch auf eine Besonderheit des Jahres 2010 hingewiesen werden: die außerordentlich umfangreichen, nachbrutzeitlichen Säbelschnäbler-Bestände im Seewinkel. Während am 6. Juli im Gesamtgebiet nur 546 Individuen gezählt wurden (ohne dass irgendwo größere Trupps übersehen worden sein könnten!), beobachteten M. Dvorak und B. Wendelin am 26. Juli allein im österreichischen Teil des Gebiets 873 Säbelschnäbler (davon 620 an der Langen Lacke und 193 am Illmitzer Zicksee). Auch aus dem ungarischen Teil des Seewinkels wurden bemerkenswerte Zahlen gemeldet. Nach einer brieflichen Mitteilung von A. Pellinger wurden am 20. Juli 768 Säbler in Mekszikópuszta gezählt. Ganz offensichtlich ist es noch im Juli zu einem massiven Einflug von Individuen aus benachbarten Gebieten gekommen. Ungarische Kollegen, die in diesem Sommer überblicksartige Limikolenzählungen an allen Sodalacken des Karpatenbeckens durchgeführt haben, berichteten von auffallend geringen Säblerzahlen im Kiskunság-Nationalpark und führten dies auf die ungewöhnlich hohen Wasserstände in diesem Gebiet zurück (E. Boros und Kollegen, mündl. Mitt.). Dies weist einmal mehr darauf hin, dass die Salzstandorte des pannonischen Raums für den Säbelschnäbler eine funktionelle Einheit bilden, sowohl was den Brutbestand betrifft, als auch, was die außerbrutzeitlichen Ansammlungen angeht.

## LITERATUR

KOHLER, B. (2002): Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) 2001 im Seewinkel. Pp. 33-41 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2001.

KOHLER, B. & I. KORNER (2007): Managementplan für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Unpubl. Bericht an die Verwaltung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. 240 pp.

KOHLER, B. & B. WENDELIN (2010): Brutbestand und Bruterfolg des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel, Brutsaison 2009. Pp. 20-22 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25), Bericht über das Jahr 2009.

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik: homepage Wetterrückblick Mai 2010  
[http://www.zamg.ac.at/klima/klima\\_monat/wetterueckblick/?jahr=2010&monat=05](http://www.zamg.ac.at/klima/klima_monat/wetterueckblick/?jahr=2010&monat=05); besucht am 5. Jänner 2011

## DIE WIESENLIKOLEN-BESTÄNDE DES SEEWINKELS IM JAHR 2010

Georg Bieringer, Bernhard Kohler und Georg Rauer

### EINLEITUNG UND METHODISCHES

Die im Jahr 2010 durchgeführte Brutbestandserfassung von Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) schließt methodisch an die bisherigen Erhebungen des ornithologischen Monitoringprogramms im NP Neusiedler See-Seewinkel an (Beschreibung in KOHLER & RAUER 2002). Die Wiesenlimikolenbestände wurden durch ein neun- bzw. sechsköpfiges ZählerInnen-Team an zwei Stichtagen (5. und 26. Mai 2010) auf rund 40 Zählflächen in 17 Teilgebieten des Nationalparks sowie (bei der in einer nicht zum Nationalpark gehörenden Gebietseinheit (dem „TG 22 Paulhoflacken“) erfasst. Die Teilgebietsnummerierung entspricht jener des Nationalparkmanagementplans (KOHLER & KORNER 2007). Aus Naturschutzgründen nicht besucht wurden das Großtrappenreservat im Hanság (TG 21) und die dem Neudeggwäldchen seeseitig vorgelagerten Wiesen (TG 13).

Wegen logistischer Probleme und extremer Witterungsbedingungen (bei der zweiten Zählung) blieben die Erhebungen 2010 leider unvollständig. Bei der ersten Zählung konnten die Teilgebiete 05 („Untere Wiesen“) und 20 („Birnbäumlacke“) nicht kontrolliert werden, bei der zweiten fielen die TG 20, 14 („Weißseen“), 22 („Paulhoflacken“), einzelne Flächen des TG 19 („Fuchslochlacke“) sowie fast das gesamte Seevorgelände aus. Wie üblich wurden bei den Erhebungen jeweils nur die Junge führenden, d. h. auffällig warnenden Individuen, bzw. Paare registriert. Bei der zweiten Zählung dürfte die infolge des Schlechtwetters verminderte Warnbereitschaft führender Altvögel zu einer massiven Unterschätzung des Bestandes beigetragen haben. Aus all diesen Gründen sind die Zählergebnisse 2010 nur begrenzt aussagekräftig und mit denen früherer Jahre nicht ohne weiteres vergleichbar.

### ERGEBNISSE

Beim Kiebitz (*Vanellus vanellus*) wurden auf den kontrollierten Flächen des Seewinkels 255 warnende Paare erfasst, auf den Zitzmannsdorfer Wiesen (TG 02) wurden am 7.5. weitere 23 warnende Paare gezählt (Abb. 1). Den Schwerpunkt der Kiebitz-Verteilung bildete auch 2010 wieder das TG 17 („Lange Lacke“) mit 23,1 % aller registrierten Paare, gefolgt vom TG 15 („Arbesthau“, 19,2 %) und dem TG 19 („Fuchslochlacke“, 11,8 %). So wie im Vorjahr gut besetzt waren die Graurinderweide im Darscho (TG 12, 9,0%) und das Herrnsee-Wasserstätten-Gebiet (TG 10, 8,2 %). Kleinere Vorkommensschwerpunkte fanden sich mit jeweils 6,3 % des erfassten Bestandes im TG 18 („Haidlacke“) und 16 („Götschlacke“) – ganz offensichtlich im Anschluss an die benachbarten hot spots in den TG 17 und 19 bzw. 15.

2009 lag der Kiebitz-Bestand in dem Gebietsschnitt, der 2010 kontrolliert wurde bei 269 Paaren, also um 5 % höher. Es kann daher davon ausgegangen werden dass sich die Kiebitzbestände 2009 und 2010 nur wenig voneinander unterschieden haben.



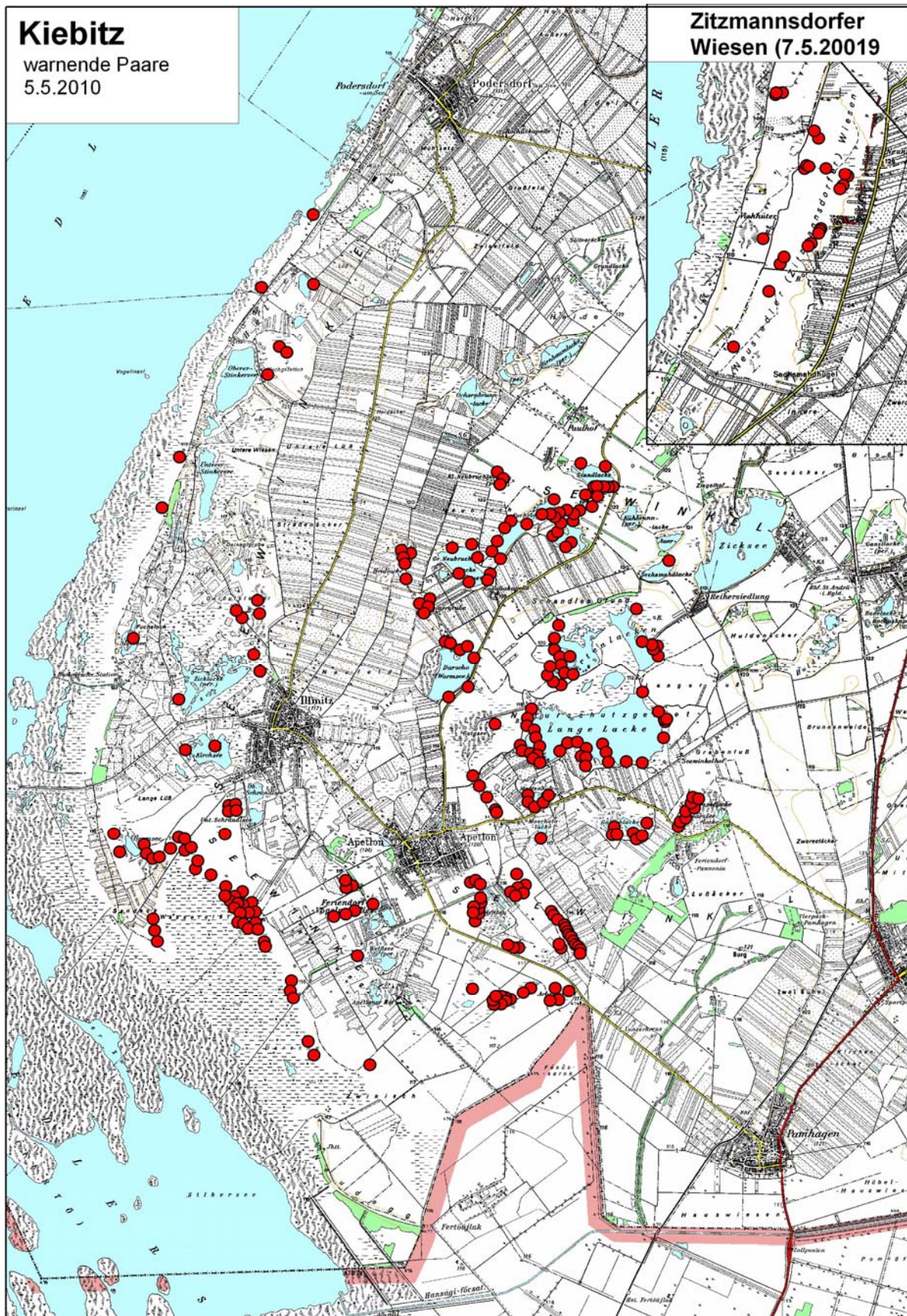


Abbildung 1: Verteilung der warnenden Paare des Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im Seewinkel am 5. Mai 2010.

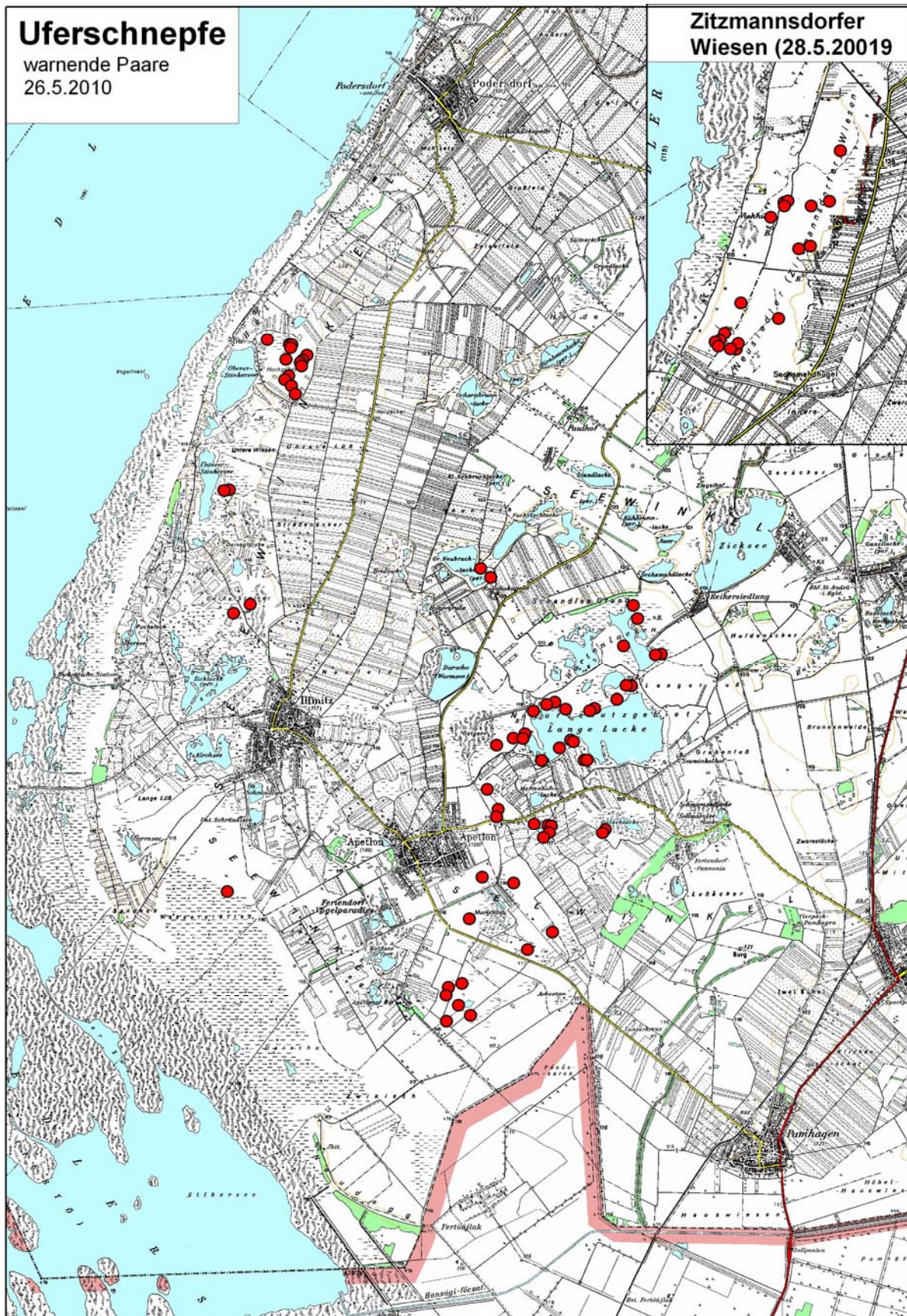


Abbildung 2: Verteilung der warnenden Paare der Uferschnepfe (*Limosa limosa*) im Seewinkel am 20. Mai 2010.

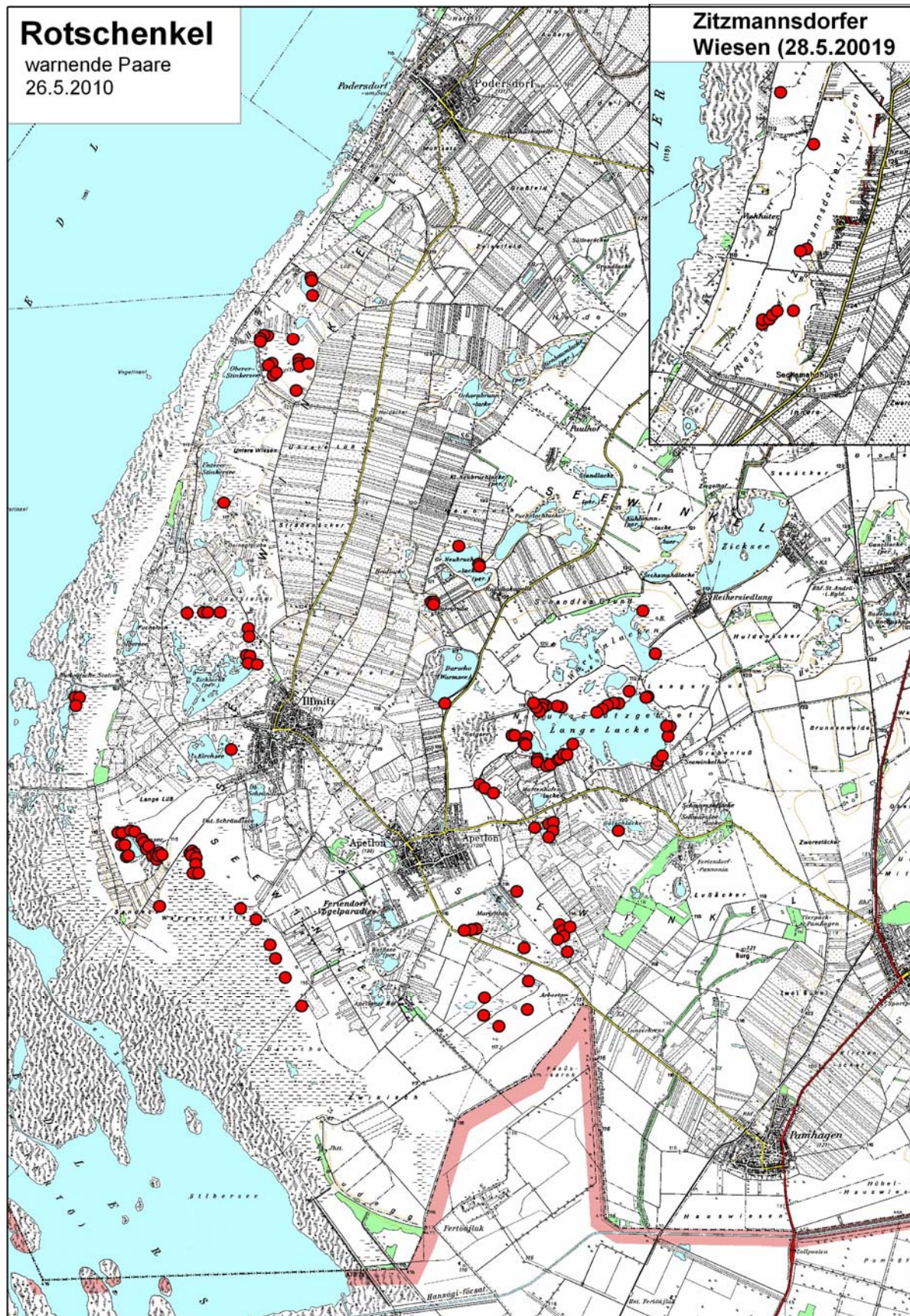


Abbildung 3: Verteilung warnender Paare des Rotschenkels (*Tringa totanus*) im Seewinkel am 20. Mai 2010.

Bei der **Uferschnepfe** (*Limosa limosa*) wurden 2010 auf den im Seewinkel kontrollierten Flächen 65 warnende Paare gezählt, auf den Zitzmannsdorfer Wiesen (TG 02) wurden am 28.5. weitere 18 warnende Paare gezählt. Den Verbreitungsschwerpunkt (Abb. 2) bildete 2010 das TG 17 „Lange Lacke“ mit 43,1 % aller registrierten Paare, gefolgt von den TG 04 „Oberer Stinkersee“ (20,0 %), 15 „Arbesthau“ (16,9 %) und 16 „Götschlacke“ (10,3 %). 2009 lag der Uferschnepfen-Bestand in dem Gebietssauschnitt der 2010 kontrolliert wurde bei 85 Paaren, also um 31 % über dem des Folgejahrs. Die Differenz dürfte weniger auf tatsächlichen Unterschieden in der Bestandsgröße beruhen, sondern auf die schlechte Erfassbarkeit der führenden Paare 2010 zurückzuführen sein.

Der erfasste Bestand des **Rotschenkels** (*Tringa totanus*) belief sich 2010 auf 135 warnende Paare, auf den Zitzmannsdorfer Wiesen (TG 02) wurden am 28.5. weitere 10 warnende Paare gezählt. Wie bei den beiden anderen Arten bildete das TG 17 „Lange Lacke“ den Verbreitungsschwerpunkt (30,4 % des Gesamtbestandes), gefolgt vom TG 10 („Herrensee“, 19,3 %), dem TG 04 („Oberer Stinkersee“, 12,6 %) und dem TG 15 „Arbesthau“ (11,9 %). 2009 lag der Rotschenkel-Bestand in demselben Gebietssauschnitt, der 2010 kontrolliert wurde bei 137 Paaren, deckt sich also fast genau mit dem Ergebnis von 2010. Daraus kann jedoch nicht auf einen gleich großen Gesamtbestand geschlossen werden, da auch beim Rotschenkel 2010 die Erfassungsgenauigkeit durch Sturm und Regen merklich beeinträchtigt war.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die logistischen und wetterbedingten Schwierigkeiten im letzten Jahr der Monitoringperiode 2006-10 waren Anlass für eine fundamentale Umgestaltung des Wiesenlimikolenmonitorings. In der kommenden Monitoringperiode 2011-15 soll keine Gesamterfassung des Gebiets mehr angestrebt werden, sondern größere Aufmerksamkeit auf eine gegenüber methodischen Schwankungen robustere Erhebung in Teilgebieten gelenkt werden. Um den phänologie- und witterungsbedingten Unschärfen der bisherigen Zählungen entgegenzuwirken, werden künftig mehr Kontrollen pro Saison stattfinden, wobei die Zahl der insgesamt kontrollierten Flächen stark reduziert wird. Zugleich wird eine kleines, personell möglichst stabiles und „ortstreues“ Team von ZählerInnen angestrebt, um organisatorische Abläufe zu vereinfachen, die Vertrautheit mit den Probeflächen zu vergrößern und Ungenauigkeiten, die sich aus verschiedenen Erfahrungsniveaus ergeben, zu minimieren. Nicht zuletzt soll im neuen Zählschema auch die Dokumentation der Wiesenbewirtschaftung und der Wasserstände verbessert werden, um die abschließende Auswertung der Daten zu erleichtern.

## LITERATUR

KOHLER, B. & I. KORNER (2007): Managementplan für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Unpubl. Bericht an die Verwaltung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. 240 pp.

KOHLER, B. & G. RAUER (2002): Die Wiesenlimikolenbestände des Seewinkels: Ergebnisse der Monitoringsaison 2001. Pp. 33-41 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2001.

## **DER BRUTBESTAND DES SEEREGENPFEIFERS (*CHARADRIUS ALEXANDRINUS*) IM SEEWINKEL IM JAHR 2010**

Birgit BRAUN

### **EINLEITUNG**

Der Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) ist einer der seltensten Brutvögel Österreichs. Der gesamte österreichische Bestand brütet im Seewinkel im Osten des Neusiedler Sees. Diese räumlich stark eingeschränkte Verbreitung macht die Art einerseits anfällig für negative Einflüsse, ermöglicht jedoch andererseits auch gezielte Schutzmaßnahmen. Die sich nun bereits über 15 Jahre erstreckenden Untersuchungen zur Bestandsentwicklung und Brutbiologie weisen diesen kleinen Watvogel als bis zu einem gewissen Grad anpassungsfähig aus. So kam es z. B. in den letzten Jahren trotz vergleichsweise geringer Wasserstände zu keinem Bestandseinbruch. Die durch höhere Wasserstände und häufigere Regenfälle geprägten Untersuchungsjahre 2008 und 2009 sind durch eine relativ hohe Anzahl an Brutpaaren und Nestern sowie einen Schlupferfolg von beinahe 50 % gekennzeichnet. Sie schließen an ein extrem trockenes Jahr 2007 mit einer zwar verhältnismäßig hohen Brutpaarzahl, jedoch geringem Schlupferfolg an.

### **UNTERSUCHUNGSZEITRAUM UND METHODIK**

Im Jahr 2010 wurde das Untersuchungsgebiet achtmal an je ein bis drei Tagen in Abständen von etwa zwei Wochen aufgesucht. Die Exkursionen entfielen auf folgende Tage: 18./19./20. April, 29./30. April, 7./8. Mai, 27./28. Mai, 10./11. Juni, 24./25. Juni, 3./4. Juli, sowie eine letzte Kontrolle der Teilgebiete Lange Lacke Süd/Südwest und Illmitzer Zicksee am 15. Juli.

Die Erhebungen erfolgten in der Regel von der Morgen- bis zur Abenddämmerung in den potenziellen Brutgebieten des Seewinkels (Lacken, Zickflächen, Seevorgelände). Zumeist verschlechterten sich die Sichtbedingungen vom Vormittag bis zum späten Nachmittag aufgrund des durch die Lufterwärmung hervorgerufenen „Flimmerns“. Hinzu kam, dass angesichts des eingeschränkten Zeitrahmens mehrere Gebiete nicht bei optimalen Lichtverhältnissen aufgesucht werden konnten. Dies betraf z. B. meist das Seevorgelände mit der Pferdekoppel südlich von Podersdorf sowie die Birnbaum- und Ochsenbrunnlacke.

Die potentiellen Brutflächen wurden großteils von den Rändern her nach Seeregenpfeifern abgesucht wobei ein Spektiv (Swarovski 30 x 75) und ein Feldstecher (Zeiss 10 x 40) zum Einsatz kamen. Schwer einsehbare Teilgebiete wie z. B. das Nordostufer des Illmitzer Zicksees und die Senke im Norden der Langen Lacke mussten jedoch betreten werden. Um den Störungseinfluss möglichst gering zu halten, wurden Einzelbäume, Weingartenpfosten, Gebüschgruppen und ähnliche Strukturen als Deckungshilfen in der sonst recht offenen Landschaft herangezogen. Sofern vorhanden, wurden auch Hochstände zwecks besserer Übersicht genutzt.

Von gesichteten Nestern wurden aus großer Distanz Lagepläne mit auffälligen Geländemerkmale in deren Verlängerung am Horizont angefertigt um diese bei darauf folgenden Begehungen wieder finden und von etwaigen neuen Nestern unterscheiden zu können. Dies ist notwendig um die Nestzahl zu eruieren und Familien mit kleinen Pulli noch annähernd dem Brutgebiet zuordnen zu können.

Zur Schätzung des Brutbestandes wurden zugleich bebrütete Nester, Junge führende bzw. warnende Altvögel und kopulierende Seeregenpfeifer herangezogen, letztere jedoch nur dann, wenn ausgeschlossen werden konnte, dass die Beteiligten einem bereits bekannten Nest zugehörten.

## ERGEBNISSE

### Wasserstandsverhältnisse

Die Wasserstandssituation ähnelte 2010 weitgehend den beiden vorangegangenen Jahren. Mitte April hatten sämtliche Lackengebiete recht gute Wasserstände, was jedoch auch dazu führte, dass die Seeregenpfeifer zu Beginn der Brutperiode wenig geeignete Brutmöglichkeiten in den klassischen Gebieten, wie z. B. am Südwestufer des Illmitzer Zicksees, vorfanden. Aufgrund mehrerer zum Teil ergiebiger Niederschläge und geschlossener Entwässerungsgräben hielt sich das Wasser mehr oder weniger über die ganze Brutsaison hinweg in fast allen Teilgebieten bis Anfang Juli. Auf der Hochstätten war der Wasserstand beinahe die ganze Saison über so hoch, dass kaum potentielle Seeregenpfeiferbrutplätze frei wurden. In Teilen des Seevorgeländes, wie z. B. auf der Podersdorfer Pferdekoppel sowie auf der Graurinderkoppel (Warmsee) südlich Apetlon war der Boden ebenfalls fast ständig feucht und in den leichten Senken bildeten sich nach den Regenfällen Pfützen. 2010 zählt deshalb mit den beiden letzten Jahren zu einem besonders wasserstandsreichen Jahr, welches die anhaltende Trockenphase der Jahre davor durchbricht (BRAUN 2009).

### Verlauf der Brutsaison (siehe Tab. 1 2 und Abb. 1, 2, 3)

Bei der ersten Begehung am **18., 19. und 20. April** hielten sich mindestens 41 Seeregenpfeifermännchen und 28 Weibchen im Gebiet auf. Der Bestand wurde zu diesem Zeitpunkt auf 31-35 Paare geschätzt. Da es aufgrund der hohen Frühjahrswasserstände an Brutflächen in den meisten traditionellen Teilgebieten des Seewinkels mangelte konzentrierte sich das Brutgeschehen, ähnlich wie in den beiden Jahren davor, auf den Geiselsteller (8), die Obere Halbjochlacke (6-7), auf das Gebiet der Langen Lacke (7) sowie auf die Graurinderkoppel südlich von Apetlon (6-7) und den Oberen Stinkersee (1-3). Darüber hinaus konnten einzelne Seeregenpfeifer nur am Südufer des Illmitzer Zicksees beobachtet werden. In den angeführten Brutzentren existierten insgesamt bereits 21 Nester. Das sind dreimal so viel wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

**Am 29. und 30. April** konnten 46 Männchen und 27 Weibchen gezählt werden. Insgesamt ließen sich etwa 34-36 Brutpaare eruieren. Zu diesem Zeitpunkt wurden 25-27 Nester bebrütet. Am Geiselsteller hielten sich 11 Brutpaare auf und acht Nester wurden bebrütet. An der Oberen Halbjochlacke konnten sieben Brutpaare inklusive 2er Familien mit insgesamt mindestens drei Pulli und sieben Nester festgestellt werden. In der Senke im Norden der Langen Lacke waren vier Brutpaare anwesend und drei Nester bebrütet. Im Südwestteil dieser Lacke waren 3-5 Nester besetzt und mindestens 4-6 Paare anwesend. Am Oberen Stinkersee existierte das zuletzt bestehende Nest nicht mehr. Brutpaar konnte keines entdeckt werden, es hielten sich jedoch 14 Männchen am Ostufer auf. Auf der Graurinderkoppel bei Apetlon wurden sechs Nester bebrütet und acht Brutpaare waren anwesend.

Bei der Kontrolle am **7. und 8. Mai** hat sich die Zahl der Brutpaare mit 35-38 gegenüber der letzten Begehung leicht erhöht. Die Nestzahl betrug 27-28 und ca. fünf Familien mit ihren Pulli konnten gesichtet werden. Im Gebiet des Geiselstellers wurden acht Nester bebrütet, eine Familie mit einem frisch geschlüpften Pullus war zu sehen, später eine Familie mit drei kleinen Pulli (1-2 Fam.). Insgesamt waren 9-11 Brutpaare anwesend. Auf der Oberen Halbjochlacke hielten sich 9-10 Brutpaare auf, wovon drei Familien insgesamt acht Pulli führten. Sechs Nester waren besetzt. An der Langen Lacke wurden sechs Brutpaare gezählt. In der Senke im Norden der Langen Lacke waren diesmal nur noch zwei Nester besetzt und im Südwesten bestanden ebenfalls zwei Nester und eine Familie führte drei noch recht kleine Junge. Auf der Graurinderkoppel hielten sich 10 Brutpaare auf. Acht Nester existierten, wovon vier neu und drei vom letzten Mal unbesetzt waren. Familien wurden noch keine wahrgenommen! Am Oberen Stinkersee hielt sich ein Paar auf und am Illmitzer Zicksee konnte nur ein Männchen im Südwesten sowie drei Weibchen im Nordosten gesichtet werden.

**Tabelle 1:** Anzahl der Brutpaare (Bp.) und Nester (Ne.) der Seeregenpfeifer in den einzelnen Brutgebieten des Seewinkels Mitte April bis Anfang Juli 2010. (? = Anwesenheit von Seeregenpfeifern, aber kein gesicherter Nachweis von Brutpaar bzw. Nest gelungen; kK = es erfolgte keine Kontrolle; - = keine Bp. bzw. Nester festgestellt; Svg. = Seevorgelände

	18./19./20.		29./30.		7./8.		27./28.		10./11.		24./25.		3./4.	
	April		April		Mai		Mai		Juni		Juni		Juli	
	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.
Illmitzer Zicksee	0	0	1?	0	0	0	3	0	2	2	5	2	2-3	2-3
Geiselsteller	8	7	11	8	9-11	8	5-6	0	3-4	2	0	0	0	0
Kirchsee	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK	kK	kK	kK	kK
Albersee	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Svg. Biol. Station	kK	kK	0	0	kK	kK	0	0	kK	kK	kK	kK	kK	kK
Svg. Pumphaus	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Svg. Pumphaus Nord	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Svg. Gasthaus Hölle	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Podersd. Pferdekoppel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Südlicher Stinkersee	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Unterer Stinkersee	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mittlerer Stinkersee	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Oberer Stinkersee	1-3	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Lettengrube	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Obere Höllacke	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Birnbaumlacke	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ochsenbrunnlacke	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stundlacke	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fuchslochlacke	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Obere Halbjochlacke	6-7	4	7	5	9-10	6-7	9-11	3-4	8	5-6	3	0	1	0
Xixsee	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wörtenlacken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hutweidenlacke	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lange Lacke Senke/N	2	2	4	3	2	2	0	0	1	1	0	0	0	0
Lange Lacke/N	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lange Lacke E/NE	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lange Lacke/S	?	0	0	0	1	0	5	0	3	0	0	0	0	0
Lange Lacke Sauspitz	7	3	4-6	3-5	3	2	1-3	0	5	0	0	0	0	0
Graurinderkoppel	6-7	4	8	6	10	8	8-10	5-6	7-8	3	2	2	0	0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>31-35</b>	<b>21</b>	<b>34-36</b>	<b>25-27</b>	<b>35-38</b>	<b>26-27</b>	<b>31-39</b>	<b>8-10</b>	<b>30-32</b>	<b>13-14</b>	<b>10</b>	<b>4</b>	<b>4-5</b>	<b>2-3</b>

Am **27., und 28. Mai**, nach neuerlichen Regenfällen und anhaltend hohen Wasserständen, wurden nur 8-10 Nester gezählt, die sich an der Oberen Halbjochlacke (3-4) und auf der Graurinderkoppel (5-6) befanden. Am Geiselsteller führten vier Paare ihre Jungen (9) und auch auf der Oberen Halbjochlacke waren mindestens vier Familien mit mindestens fünf kleinen Pulli unterwegs. Im Südwesten der Langen Lacke wurden mindestens drei Familien (5 Pulli) gesichtet, in der Senke im Norden dieser Lacke war kein Seeregenpfeifer anwesend. Neben den bereits erwähnten Gebieten hielten sich nur noch 2-3 potentielle Brutpaare am Illmitzer Zicksee im Südwesten bzw. im Nordosten auf. Die Anzahl der Brutpaare kann für diesen Erhebungstermin mit insgesamt bis zu 39 angegeben werden.

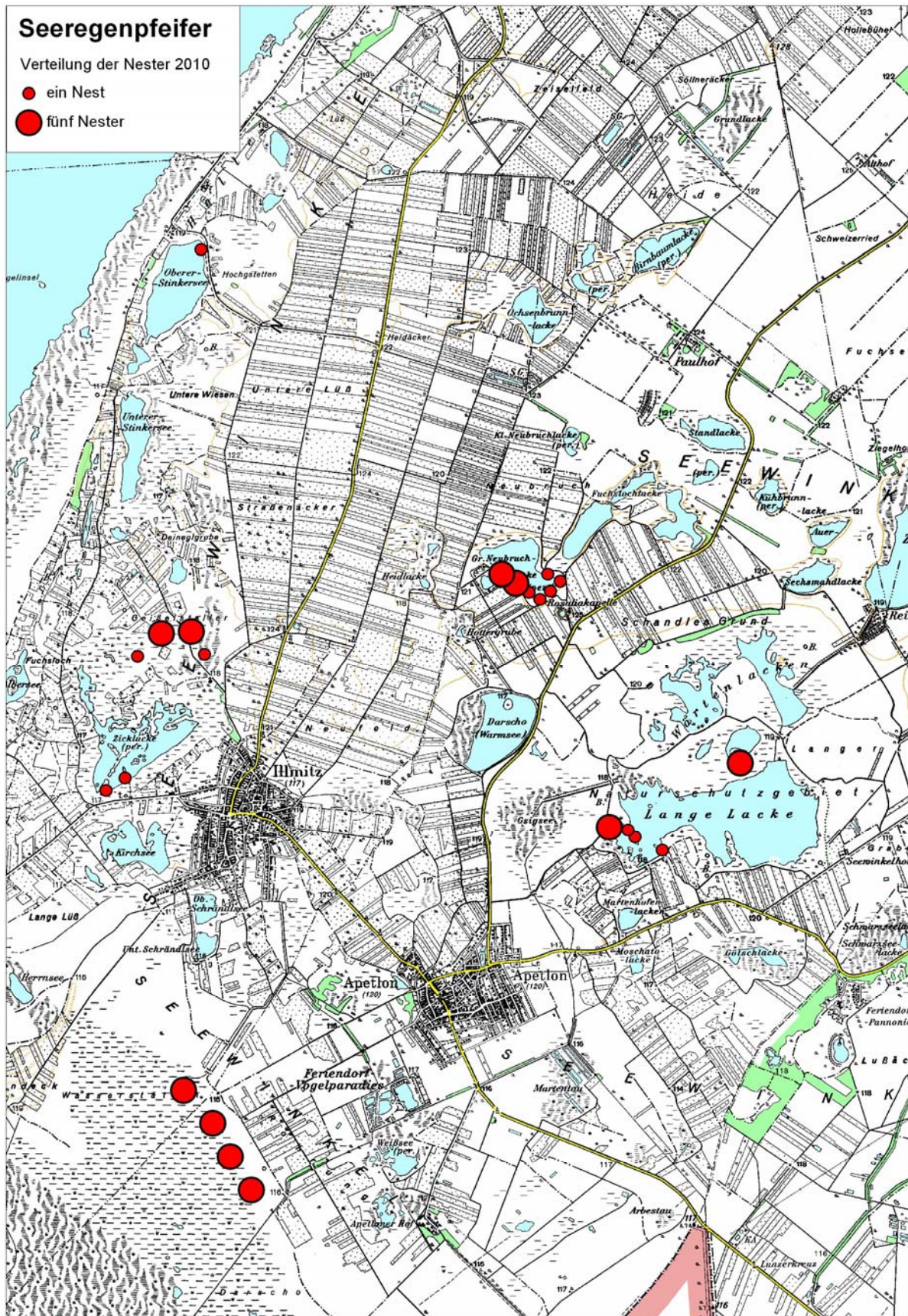
Bei der Erhebung am **10. und 11. Juni** waren nach Regenfällen viele Bereiche wiederum stark überschwemmt. Dennoch gelangen im Südwestteil des Illmitzer Zicksees die ersten beiden Nestfunde für diese Lacke in dieser Saison. Auch am Geiselsteller konnten, nachdem bei der letzten Begehung kein brütender Seeregenpfeifer zu sehen war, wieder zwei neue Nester gefunden werden. An der

Oberen Halbjochlacke wurden 5-6 Nester bebrütet, wovon nur eines schon zuletzt existiert hat, die anderen alle neu waren. Insgesamt hielten sich hier acht Brutpaare, darunter zwei Familien, auf. Auch im Nordosten der Langen Lacke konnte ein neues Gelege entdeckt werden. Im Südwesten dieser Lacke hielten sich zwar mehrere Seeregenpfeiferpaare (6) darunter drei Familien mit insgesamt fünf Jungen auf, Nester bestanden offensichtlich keine. Auf der Graurinderkoppel waren maximal drei Nester besetzt und insgesamt 4-5 Paare verhielten sich balzend. Insgesamt waren 13-14 Nester bebrütet und die Gesamtzahl der Brutpaare im Seewinkel betrug 30-32.

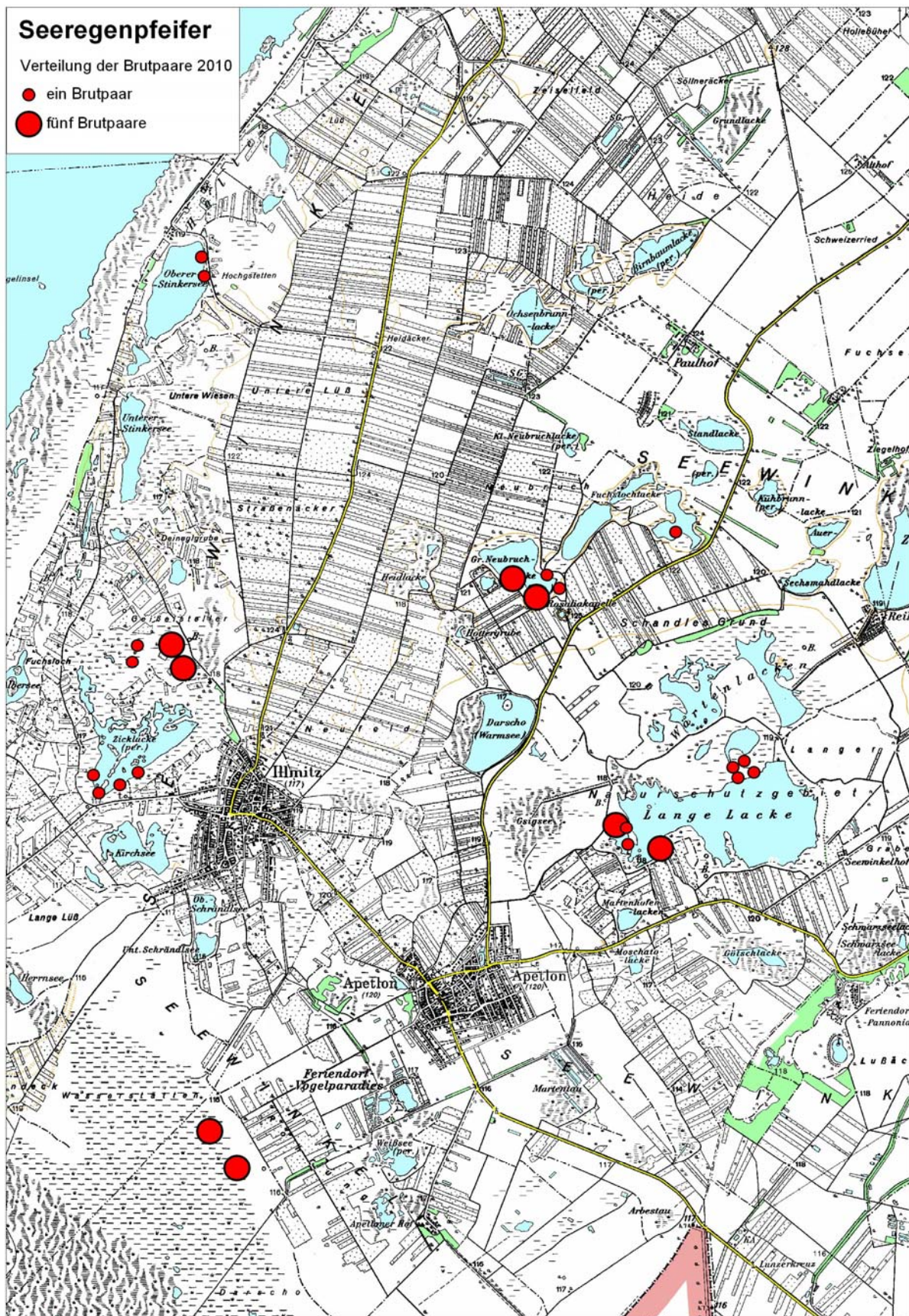
**Tabelle 2:** Anzahl der Individuen des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) an den einzelnen Untersuchungstagen Mitte April bis Anfang Juli 2010 (M = Männchen, W = Weibchen, p = pulli, j = juvenil, i = nicht genau determinierter Seeregenpfeifer, kK = keine Kontrolle).

	18./19./20. April	29./30. April	7./8. Mai	27./28. Mai	10./11. Juni	24./25. Juni	3./4. Juli
Illmitzer Zicksee	2♂	1♀	1♂, 3♀	3♂, 3♀	6♂, 3♀, 4♀färbige 3p/j	17♂, 7♀, 12♀färbige, 1i	8♂, 5♀, 4♀färbige, 3j, 11i
Geiselsteller	7♂, 3♀	10♂, 5♀	12♂, 3♀, 3p	4♂, 3♀, 9p	3♂, 2♀, 3p/j	0	0
Kirchsee	0	0	0	0	kK	kK	kK
Albersee	0	0	0	0	0	0	0
Svg. Biol. Station	kK	0	kK	0	kK	kK	kK
Svg. Pumphaus	0	0	0	0	0	0	0
Svg. Pumphaus Nord	0	0	0	0	0	0	0
Svg. Gasthaus Hölle	0	0	0	0	0	0	0
Podersd. Pferdekoppel	0	0	0	0	0	0	0
Südlicher Stinkersee	0	0	0	0	0	0	0
Unterer Stinkersee	0	0	0	0	0	0	0
Mittlerer Stinkersee	0	0	0	0	0	0	0
Oberer Stinkersee	3♂, 3♀	14♂	1♂, 1♀	0	0	0	1♂, 1♀
Lettengrube	0	0	0	0	0	0	0
Obere Höllacke	0	0	0	0	0	0	0
Birnbaumlacke	0	0	0	0	0	0	0
Ochsenbrunnlacke	0	0	0	0	0	0	0
Stundlacke	0	0	0	0	0	0	0
Fuchslochlacke	0	0	0	0	1♂, 1♀	0	0
Obere Halbjochlacke	3♂, 5♀	6♂, 6♀, 3p	3♂, 8♀, 8p	9♂, 8♀, 5p	5♂, 9♀, 3-4p	5♂, 1♀, 2p, 1J	1♂, 2j
Xixsee	0	0	0	0	0	0	0
Wörtenlacken	0	0	0	0	0	0	0
Hutweidenlacke	0	0	0	0	0	0	0
Lange Lacke Senke/N	3♂, 1♀	2♂, 3-4♀	1♂, 1♀	0	1♂, 1♀	0	0
Lange Lacke/N	1♂, 1♀	0	0	0	0	0	0
Lange Lacke E/NE	0	0	0	0	0	0	0
Lange Lacke/S	1i	0	1♂, 1♀	7♂, 4♀, 3p	6♂, 3♀, 2p	0	13i
Lange Lacke Sauspitz	8♂, 7♀	7♂, 4♀	1♂, 4♀, 3p	5♂, 2♀, 2p	4p	3♂, 9♀färbige	0
Graurinderkoppel	14♂, 6♀	6♂, 8♀	7♂, 7♀	10♂, 8♀	9♂, 7♀, 6i	3♂, 1♀	0
<b>Summe</b>	<b>41♂, 28♀, 1i</b>	<b>46♂, 27-28♀, 3p</b>	<b>27♂, 26♀, 14p</b>	<b>38♂, 28♀, 19p</b>	<b>39♂, 26♀, 6♀färbige, 14-16p/j, 6i</b>	<b>28♂, 9♀, 21♀färbige, 2p, 1j, 1i</b>	<b>10♂, 6♀, 4♀färbige, 5j, 24i</b>
<b>Exemplare</b>	<b>70</b>	<b>76</b>	<b>67</b>	<b>85</b>	<b>91-93</b>	<b>62</b>	<b>49</b>





**Abbildung 1:** Anzahl und Verteilung der Nester des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) auf die einzelnen Brutflächen des Seewinkels im Jahr 2010.



**Abbildung 2:** Maximale Brutpaarzahl des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) in den einzelnen Brufgebieten des Seewinkels im Jahr 2010.

Am **24. und 25. Juni** bei ebenfalls hohen Wasserständen, war das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer weitgehend abgeschlossen. Es waren bereits deutlich weniger Seeregenpfeifer in den Brutgebieten anwesend. Konnten zuletzt mit den Jungen etwa 94 Individuen gezählt werden, waren es bei dieser Erhebung etwa 60. Es existierten noch die beiden, letztmalig festgestellten, Nester am Illmitzer Zicksee und zwei neue auf der Graurinderkoppel. Die Anzahl der Brutpaare war auf 10 gesunken. An der Langen Lacke hielten sich neun weibchenfärbige Exemplare (vermutlich auch Juvenile) und drei Männchen auf. Der Geiselsteller wurde bereits intensiv beweidet, was die Rinderspuren auf den Zickflächen, wo zuletzt noch zwei Nester bebrütet waren, verdeutlichte. Hier waren keine Seeregenpfeifer mehr anwesend. Es konnten nur drei Weibchen und ein Männchen im Nordosten des Illmitzer Zicksees entdeckt werden.

Am **3. und 4. Juli** war der Wasserstand, im Vergleich zur letzten Begehung, in vielen Bereichen wieder etwas gesunken. Es waren nur noch die beiden bekannten Nester am Illmitzer Zicksee besetzt. Nach dem Verhalten eines Männchens im Nordosten der Lacke zu schließen, könnte dort ebenfalls noch ein Gelege existiert haben. Insgesamt hielten sich hauptsächlich im Südwestteil dieser Lacke 30 Seeregenpfeifer auf. An der Oberen Halbjochlacke waren noch ein Männchen und zwei Juvenile anwesend und im Südwesten der Langen Lacke waren mindestens vier Seeregenpfeifer und neun, aufgrund der Distanz und der schwierigen Sichtverhältnisse, nicht zu identifizierende kleine Regenpfeifer zugegen. Am Oberen Stinkersee hielt sich ein Paar auf und die Graurinderkoppel dürfte bereits von den Seeregenpfeifern verlassen worden sein. Einige Flussregenpfeifer waren dagegen noch anwesend. Die Gesamtzahl der Brutpaare betrug 4-5.

Bei der letzten Teilbegehung am **15. Juli** waren die Wasserstände weiter gesunken. Zu diesem Zeitpunkt konnten weder auf der Langen Lacke noch am Illmitzer Zicksees Seeregenpfeifer gesichtet werden. Ob die beiden Nester an zuletzt genannter Lacke erfolgreich waren, ließ sich damit nicht abklären.

## BEDEUTUNG DER EINZELNEN BRUTGEBIETE

Im Gegensatz zu den letzten Jahren, in denen der **Illmitzer Zicksee** das Zentrum des Brutgeschehens darstellte (z. B. 2007 mit mindestens 29 Nestern), konnten in diesem von kontinuierlich hohen Wasserständen geprägten Jahr 2010 im Südwestbereich insgesamt nur zwei Nester gefunden werden; im Nordosten bestanden möglicherweise 1-2 Nester. Im Jahr davor waren es immerhin noch 10 im Südwesten und zwei im Nordosten. Einzig gegen Ende Juni hielten sich vermehrt Seeregenpfeifer an der Lacke auf, sonst wurden über die Brutsaison hinweg nur einzelne Individuen gesehen.

Nachdem am **Geiselsteller** 2007 nur vier Nester gefunden werden konnten, erlangte er 2008 mit 14 Nestern und etwa neun Brutpaaren wieder seine zuletzt große Bedeutung. 2009 konnte diese Kontinuität mit 11 Nestern und 10 Brutpaaren fortgesetzt werden. Auch 2010 wurden 14 Nester und eine Maximalzahl von 11 Brutpaaren festgestellt. Das Brutgeschehen endete in diesem Gebiet auch 2010 bereits etwa Anfang Juni. Dies ist im Verhältnis zu anderen Brutgebieten des Seewinkels vergleichsweise früh in der Saison, war aber in den beiden vorangegangenen Jahren ähnlich und hängt offenbar mit dem Einsetzen der Beweidung zusammen.

An der **Langen Lacke** konnten fünf Nester in der Senke im Norden gefunden werden. Der Südwesten und Süden der Lacke wurde mit insgesamt sieben Nestern wie schon in manchen Jahren davor verstärkt als Brutplatz genutzt (2009 waren es sogar 13 Nester.) Hier könnte sich der höhere Wasserstand positiv ausgewirkt haben. Bei starker Trockenheit und fortgeschrittener Verkräutung war in diesem Bereich beispielsweise 2007 nur eine Brut nachweisbar. Im Nordost- bzw. Ostteil der Lacke waren aufgrund des anhaltend hohen Wasserstandes keine geeigneten Brutflächen verfügbar.

Bemerkenswert ist die Entwicklung auf der **Oberen Halbjochlacke**, die seit Beginn der Erhebungen Anfang der 1990er Jahre erstmals 2004 als Brutplatz gewählt wurde (Braun 2005). Nach ansteigenden Nestzahlen zwischen 2004 (4) und 2008 (14), gelang 2009 der Nachweis von acht und 2010 von insgesamt 13 Gelegen von etwa 10 Brutpaaren. Bevorzugter Brutplatz war wie in den Jahren davor eine große Schotterzunge am Südufer der Lacke.

Am **Oberen Stinkersee**, der mit Ausnahme von 1991 nur von Einzelpaaren zum Brüten genutzt wurde und auf dem 2008 keine Nester auffindbar waren, konnten 2009 drei Gelege festgestellt werden. 2010 wurde nur ein Nest zu Beginn der Brutsaison entdeckt.

Das **Seevorgelände** einschließlich der **Podersdorfer Pferdekoppel**, das vor 2007 zeitweise stärker frequentiert wurde (z.B. 2006 15 Nester!), war bereits im feuchten Jahr 2008 von geringer Bedeutung. 2009 und 2010 konnten im Zuge der Erhebungen weder Seeregenpfeifer noch deren Nester entdeckt werden. Erst Anfang Juli 2010 hielten sich zwei Seeregenpfeifer, vermutlich Juvenile, hier auf. Für den Ausfall der Pferdekoppel als Seeregenpfeiferbrutgebiet wurde bis 2007 noch die fortgeschrittene Verbuschung in Betracht gezogen. Nach der weitgehenden Entfernung des Gehölzaufwuchses im Winter 2007/2008 hat sich zwar der offene Charakter eingestellt, die Attraktivität als Brutgebiet für Seeregenpfeifer dürfte sich bislang aber nicht erhöht haben. Ein Grund für das Ausbleiben der Art in diesem Bereich könnte jedoch der durch häufige Regenfälle dauerfeuchte Boden gewesen sein. Auch die Zickflächen in Höhe des Pumphauses und der Biologischen Station, auf denen 2007 erstmals ein Nest gefunden werden konnte, waren, wie schon 2009, auch in diesem Untersuchungsjahr permanent überschwemmt. Es ließen sich vermutlich auch deshalb nie Seeregenpfeifer nachweisen.

Auf der **Graurinderkoppel** im Süden von Apetlon konnten erstmals 2008 Seeregenpfeiferbruten nachgewiesen werden. Auch im sehr nassen Jahr 2009 gelangen Brutnachweise von bis zu sechs gleichzeitig anwesenden Paaren. Insgesamt konnten 10 bebrütete Nester festgestellt werden und die ersten Pulli waren hier schon am 1. Mai zu sehen. 2010 wurden im Laufe der Brutsaison zwar 20 Nester angelegt an denen mindestens 10 Brutpaare beteiligt waren. Junge führende Seeregenpfeifer konnten dagegen nie gesichtet werden. Das Gebiet hat offensichtlich infolge der Beweidung in den letzten Jahren an Attraktivität gewonnen und könnte darüber hinaus eine Ausweichmöglichkeit bei hohen Wasserständen im übrigen Seewinkel darstellen. 2010 hielt sich jedoch auch hier hartnäckig das Wasser und die häufigen Regenfälle führten regelmäßig zu Überschwemmungen der potentiellen Brutflächen.

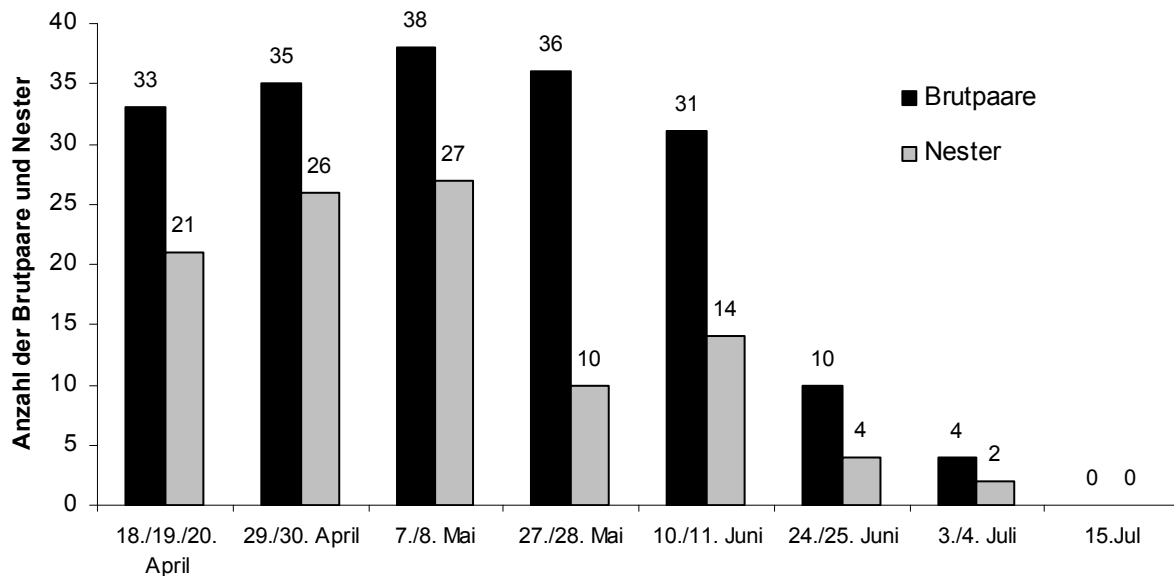
## PHÄNOLOGIE DES BRUTGESCHEHENS

Abbildung 3 zeigt den Verlauf der Brutsaison anhand der Zahl der Brutpaare und Nester. Bereits Mitte April war die Bruttätigkeit der Seeregenpfeifer voll im Gange (33 Brutpaare und 21 Nester). Die höchsten Nestzahlen wurden schon Ende April und Anfang Mai mit 25-27 erreicht. Nach einem Tiefstand mit 8-10 Nestern Ende Mai konnte gegen Mitte Juni wieder ein leichter Anstieg auf 13-14 verzeichnet werden. Danach sank die Zahl bis Anfang Juli stark ab. Mitte Juli konnten keine weiteren Nester mehr gefunden werden. Damit war die Brutperiode wieder etwas kürzer als im letzten Jahr.

Die höchsten Brutpaarzahlen konnten ab Ende April bis Ende Mai mit etwa 34-38 ermittelt werden. Mitte Juni war der Wert mit ca. 30-32 Paaren ebenfalls noch recht hoch, sank jedoch bei den nächsten Erhebungen stark ab.

Die ersten Pulli wurden bereits Ende April, ähnlich wie im Jahr 2009, von 1 bis 2 Familien gesichtet. Der Legebeginn lässt sich hierbei abermals mit etwa 3. April angeben und ist bislang der früheste bekannte Termin. Als Höchstwert wurden Ende Mai 19 Pulli von ca. 10 Familien gezählt. Ob Junge aus den beiden zuletzt bestehenden Gelegen am Illmitzer Zicksee geschlüpft sind, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Nach der Dauer der Bebrütung und den leicht sinkenden Wasserständen in diesem

Zeitraum zu schließen, könnten die Nester durchaus erfolgreich gewesen sein. Bei der letzten Kontrolle, rund 10 Tage nach der vorherigen Begehung, konnten jedoch keine Seeregenpfeifer mehr auf der Lacke ausgemacht werden.



**Abbildung 3:** Anzahl der Brutpaare und Nester des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) an den einzelnen Untersuchungstagen im Seewinkel, 2010.

Hinsichtlich der bei den einzelnen Zählungen eruierten Gesamtindividuenzahlen (Tab. 2) lässt sich ein leichter Aufwärtstrend bis etwa Mitte Juni erkennen. Dort lagen die Höchstwerte bei etwa 93 Individuen, wobei der Anteil der Adulten wesentlich höher als der der Jungen war. Im Vergleich dazu wurden 2009 bereits Mitte Mai und Anfang Juni 109-126 Seeregenpfeifer gezählt. Die Brutsaison ging dann bis Anfang Juli rasch ihrem Ende entgegen und Mitte Juli, nachdem die Seeregenpfeifer offensichtlich die Bruthabitate des Seewinkels verlassen hatten, war sie beendet.

**Tabelle 3:** Anzahl der Brutpaare des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in den Jahren 1991-2010.

Untersuchungsjahr	Anzahl der Brutpaare	Anzahl der Nester	erfolgreiche Nester in %
1991	>27	35	41,5
1992	27-30	44	60
1993	30-32	64	38,8
1995	30-32	63	28,1
1996	30-34	43	60,5
2001	35-37	54	-
2002	24-26	41	48,7
2003	ca. 30	46	43,5
2004	>34	64	32
2005	ca. 34	38	74
2006	(30) 43-47	61-70	~ 31
2007	33-37	58-61	32
2008	40-45	54-60	~ 48
2009	> 45	62	~ 45
2010	38-42	62-67	~ 33

## BESTAND UND BRUTERFOLG

Mit ca. 38-42 Brutpaaren reiht sich das Jahr 2010 an die beiden letzten Erhebungsjahre mit hohen Bestandszahlen an. Dieser Wert liegt auch knapp unter dem Niveau von 2006 und gehört somit zu den höchsten Werten seit Beginn der Erhebungen Anfang der 1990er Jahre. Ähnliches gilt für die Anzahl der Nester, die mit 62-67 ganz ähnlich hoch war wie 2009 (63-66) und 2006 (61-70). Der geschätzte Schlupferfolg liegt nur bei etwa 33 % und ist ähnlich niedrig wie 2004, 2006 und 2007. Dabei dürften einerseits die hohen Wasserstände und oftmaligen Überschwemmungen der Brutflächen zu hohen Verlusten bzw. zu einer vermehrten Zahl an Nachgelegen geführt haben. Andererseits entstehen Probleme aus der Methodik heraus, die besonders bei den zeitlichen Abständen der Kontrollen sowie der nur schwer einsehbaren und weitläufigen Geländestrukturen zu suchen sind. So müssen diese Daten angesichts der Methodik mit Vorbehalt betrachtet werden.

## LITERATUR

BRAUN, B. (1996): Diplomarbeit: Bestandsgröße, Habitatwahl und Bruterfolg des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel (nördl. Burgenland). Karl-Franzens-Universität Graz. 99 pp.

BRAUN, B. (2009): Der Brutbestand des Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2008. Pp. 31-39 in: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2008. BirdLife Österreich, Wien.

## **DER BRUTBESTAND DER FLUSSEESCHWALBE (*STERNA HIRUNDO*) IM NEUSIEDLER SEE-GEBIET IM JAHR 2010**

Beate Wendelin

### **UNTERSUCHUNGSGEBIET UND METHODIK**

Wie jedes Jahr wurde der zentrale Seewinkel inklusive des Schilfgürtels auf der Ost-, Nord- und Westseite des Sees zu Beginn der Brutsaison (Ende April, Anfang Mai) nach Kolonien abgesucht. War eine Kolonie gefunden, wurde sie ein- bis zweimal die Woche kontrolliert und die Neststandorte wurden skizzenhaft festgehalten. Durch die Verlagerungen der Kolonien im Juni war es notwendig, die Suche erneut durchzuführen, dabei wurde gleichzeitig der Gesamtbrutbestand erhoben. Die laufenden Kolonienkontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt.

### **ERGEBNISSE**

#### **Koloniestandorte**

Während der ersten flächendeckenden Erhebung Anfang April wurden an folgenden Standorten beginnende Koloniegründungen von Flusseeschwalben gefunden:

- Inseln im Bereich der Lettengrube
- Nordwestinsel der Lange Lacke
- Inseln am Südlichen Stinkersee
- Insel in der Ochsenbrunnlacke

Durch den hohen Wasserstand kam es auch 2010 zu keinen Brutversuchen im Bereich des Schilfgürtels. Sämtliche Koloniegründungen fanden auf Inseln und Halbinseln der traditionellen Brutplätze der Salz- und Sodalacken statt.

Die Brutversuche in der Lettengrube und am Südlichen Stinkersee mussten aufgrund der hohen Wasserstände frühzeitig aufgegeben wurden. Durch die Überschwemmungsereignisse auf der Lettengrube und teilweise am Südlichen Stinkersee kam es zu Verlagerungen des Brutgeschehens, im Zuge dessen auf der Przewalskikoppel und der Obere Halbjochlacke neue Kolonien gegründet wurden.

### **DIE ENTWICKLUNG IN DEN EINZELNEN KOLONIEN**

#### **Lettengrube**

Die erste Flusseeschwalbe wurde am 16. April auf einer kleinen Insel, bereits brutverdächtig sitzend, gesichtet. Bald danach, am 29.4. erfuhr die Kolonie mit 24 Exemplaren, darunter bereits sechs brütende, ihre größte Ausdehnung. Anfang Juni waren, auf Grund der starken Niederschläge, die Brutinseln überschwemmt und wurden von den Flusseeschwalben verlassen. Nach dem Sinken des Wasserspiegels versuchten sie zwar erneut eine Koloniegründung, mit einer maximalen Besetzung von 19 Exemplaren, davon sieben brütende (am 15. 6.). Danach führten wiederholt ergiebige

Niederschläge zu einem erneuten „Aqua Alta“ Ereignis, im Zuge dessen die Brutinseln zur Gänze überschwemmt und die Kolonie von den Flusseeschwalben endgültig verlassen wurde.

### **Ochsenbrunnlacke**

Die kleine Brutinsel der Ochsenbrunnlacke war ab dem 17.4. von einem Brutpaar besetzt, war aber, ohne ersichtlichen Grund und ohne Spuren (die Insel war auch noch von Wasser umgeben), am 4.6. wieder verlassen. Bei späteren Kontrollen hielten sich zwar wiederholt adulte Exemplare dort auf, starteten jedoch keinen weiteren Brutversuch.

### **Obere Halbjochlacke**

Die Obere Halbjochlacke wurde erst relativ spät, Ende April, von zwei Brutpaaren besiedelt. Ende Mai gab es einen Zuzug von neuen Brutpaaren, so dass die Kolonie am 25.6. mit 78 anwesenden Adulten, von denen 49 brüteten, ihre größte Besetzung hatte. Die ersten Pulli wurden am 8.6. gesichtet. Die höchste Anzahl von Pulli und Juvenilen (in Summe 12) konnte am 8.7. beobachtet werden. Anfang August wurden fünf größere fast flügge Juvenile gezählt.

### **Lange Lacke Nordwestinsel**

Die größte Flusseeschwalben-Kolonie befand sich auch 2010 auf der Nordwestinsel der Langen Lacke. Sie war ab der zweiten Aprilhälfte bis Ende Juni durchgehend besetzt und hatte Mitte Mai (mit 212 Exemplaren und rund 120 Brutpaaren) ihre maximale Besetzung. Mit dem Schlüpfen der ersten Pulli Anfang Juni reduzierte sich der Brutbestand rund um die Hälfte. Es schlüpften zwar laufend Pulli, wie in der letzten Saison verschwanden sie aber immer wieder und es konnten keine größeren Juvenilen gesichtet werden. Wie schon in den vergangenen Jahren dürfte die Kolonie systematisch geplündert worden sein und war Ende Juni größtenteils verlassen. In der heutigen Saison erschwerte die relativ hohe Vegetation eine genaue Beobachtung des Brutverlaufs.

### **Südlicher Stinkersee**

Auf Grund des hohen Wasserstandes gestaltete sich eine Besiedelung der Inseln des Südlichen Stinkersees durch die Flusseeschwalben schwierig. Zu Beginn der Brutsaison waren die kleinen trockenen Flächen sehr dicht von brütenden Lachmöwen und teilweise Säbelschnäblern besiedelt. Die Mitte April eingetroffenen Flusseeschwalben gründeten mit sieben Paaren vorerst nur eine sehr kleine Kolonie. Erst im Juni, nach Abzug der Lachmöwen siedelten sich weitere Paare an. Im Laufe der Brutperiode wurden außerdem, bis auf zwei, alle Inseln flächendeckend überschwemmt, so dass die Kolonie kaum Platz fand. Ab Anfang Juni kam es zu einem weiteren Zuzug an Brutpaaren. Am 1.6. waren es 16 Exemplare, davon 11 brütende, am 28.6. wurde mit 60 Altvögeln (davon 40 brütenden) die größte Zahl an Flusseeschwalben gezählt. Die drei ersten Jungen, die am 8.6. gesehen werden konnten, dürften allerdings von der ersten Besiedelungswelle der Kolonie stammen. Die größte Anzahl von Jungvögeln, acht Exemplare, wurde am 29.6. gesichtet. Am 7.7. waren die Inseln verlassen.

### **Przewalskikoppel**

Zu Beginn der der Brutsaison Ende April und im Mai war Insel auf der Przewalskikoppel nur von einem Brutpaar besiedelt. Erst Anfang Juni kam es zu einem größeren Zuzug, so dass am 1.6. 40 Exemplare anwesend waren. Die größte Ausdehnung erreichte die Kolonie am 22.6. mit 115 Exemplaren. Die ersten Juvenilen wurden Anfang Juli gesichtet. Gleichzeitig begannen allerdings



viele der Paare wieder abzuwandern, sodass am 25. Juli nur mehr acht erwachsene Exemplare und drei Juvenile anwesend waren. Am 10. August wurden die letzten zwei Adulten mit drei flüggen Jungvögeln gesehen. Der Grund für die rasche Abwanderung der Paare aus der Kolonie konnte nicht festgestellt werden.

### Sandeck

Erstmals wurde Ende Juni im Sandeck ein brutverdächtiges Paar auf einer mit Gras bewachsenen Insel gesehen. Bei den nachfolgenden Kontrollen konnte das Paar nicht mehr beobachtet werden.

### BRUTBESTAND

Die größte gleichzeitig ermittelte Anzahl an Flusseeschwalben im Seewinkel lag bei 270 Exemplaren am 15. Juni (siehe Tab. 1). Da zu diesem Zeitpunkt bereits größere Verlagerungen zwischen den Kolonien stattfanden und viele der Paare noch keine fertigen Gelege hatten und noch nicht brüteten, kann davon ausgegangen werden, dass sich heuer um die 135 Paare im Untersuchungs-Gebiet aufhielten.

**Tabelle 1:** Anzahl der Flusseeschwalben in den einzelnen Brutgebieten am 15. Juni 2010.

Kolonie-Standort	Exemplare	davon adult	davon sitzend
Obere Halbjochlacke	78	78	49
Przewalskikoppel	29	29	15
Südlicher Stinkersee	55	52	1
Lettengrube	19	19	7
Lange Lacke	92	92	34
<b>Summe</b>	<b>273</b>	<b>270</b>	<b>106</b>

### BRUTERFOLG

Schlupferfolge konnten in den Kolonien Südlicher Stinkersee, Lange Lacke, Obere Halbjochlacke und auf der Przewalskikoppel festgestellt werden. Alle anderen Kolonien wurden noch vor dem Schlupftermin verlassen. An der Langen Lacke und dem Südlichen Stinkersee verschwanden jedoch die Pulli schon in den ersten Wochen und es konnten keine größeren Juvenilen gesichtet werden. Flügge Jungvögel brachten nur die Kolonien auf der Przewalskikoppel und der Oberen Halbjochlacke hervor.

Sichtungen flügger Juveniler gelangen auf der Przewalskikoppel, der Oberen Halbjochlacke, im Sandeck, im Neudegg und auf der Podersdorfer Pferdekoppel. Am 10.8. wurden je fünf flügge Juvenile auf der Oberen Halbjochlacke und auf der Przewalskikoppel gesichtet. Da schon in den vorangegangenen Tagen im Bereich der beiden Brutplätze ähnlich große Anzahlen von flüggen Juvenilen gesehen worden waren, kann davon ausgegangen werden, dass der minimale Bruterfolg bei 10 flüggen Jungvögeln lag. Der maximale Bruterfolg liegt bei 14 Jungvögeln.

## **MONITORING DES WIEDEHOPFS (*UPUPA EPOPS*) IN DER BEWAHRUNGSZONE ILLMITZ-HÖLLE ZWISCHENBERICHT ÜBER DAS JAHR 2010**

Eva Karner-Ranner, Johann Groß und Alfred Grüll

### **UNTERSUCHUNGSGBIET**

Als Untersuchungsgebiet für die Simultanzählungen wurde folgendes Kerngebiet des Wiedehopfvorkommens im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel gewählt: Vom südlichen Ortsrand von Podersdorf bis Illmitz-Sandeck und Schrändlseen, westlich bis zum Seevorgelände, östlich bis zur Landesstraße Illmitz-Podersdorf. Das insgesamt etwa 32,5 km<sup>2</sup> große Gebiet wurde zur Kartierung in fünf Teilbereiche aufgeteilt (zur genauen Aufteilung siehe KARNER-RANNER & GRÜLL 2007). Die zusätzliche, systematische Kartierung der Brutpaare und Nestersuche beschränkte sich wieder auf einen etwa 1 km breiten Streifen am Seedamm entlang des Ostufers von Podersdorf bis in das Sandeck, der die westlichen Bereiche der Teilgebiete I, II, IV und V abdeckt (Seevorgelände und Lackengebiete). Brutmeldungen (Zufallsfunde) außerhalb dieses Transektes wurden für die vorliegende Auswertung nur dann berücksichtigt, wenn sie sich auf die Probeflächen für die Simultanzählungen beziehen (insgesamt nur ein Revier).

### **METHODE**

#### **Simultanzählungen**

Im oben beschriebenen Untersuchungsgebiet wurden zwei Simultanzählungen durchgeführt. Dazu wurde jedes Teilgebiet von je einem Bearbeiter ca. 4,5 Stunden lang begangen. Je nach Gelände wurden 15-19 übersichtliche Beobachtungspunkte ausgewählt, an denen die Bearbeiter mindestens fünf Minuten intensiv beobachteten und lauschten (zur Lage der Beobachtungspunkte und Details zur Methode siehe KARNER-RANNER & GRÜLL 2007). Im Anschluss an die Zählungen wurden die Protokolle und Karten ausgewertet, Doppelregistrierungen (unter Zuhilfenahme der Gesangsprotokolle) ausgeschieden und die Zahl der gleichzeitig singenden Männchen im Untersuchungsgebiet sowie sonstige Wiedehopfbeobachtungen ermittelt. Die Kartierungen wurden von Harald Grabenhofer, Eva Karner-Ranner, Jakob Pöhacker, Regina Riegler, Maria Schindler, Matthias Schmidt und Beate Wendelin durchgeführt.

#### **Erfassung der Brutpaare und des Bruterfolges**

Erfassungsmethoden, Zeitaufwand und Mitarbeiterstab blieben gegenüber 2008 und 2009 weitgehend unverändert (vgl. KARNER-RANNER & GRÜLL 2008, 2009). Der Hauptteil der Feldarbeiten wurde wie in den Jahren 2006-2009 wieder von Hans Groß durchgeführt.

## ERGEBNISSE DER SIMULTANZÄHLUNGEN

### Erste Zählung am 17.4.2010

Bei der 1. Zählung am 17.4. wurden 27-29 singende Männchen registriert, von denen mindestens sechs vermutlich verpaart waren (bzw. gemeinsam mit einem zweiten Exemplar beobachtet wurden, das sicher kein Rivale war). Zusätzlich wurden ein auffliegendes Paar, sowie zwei einzelne Wiedehöpfe beobachtet. In Summe konnten also 37-39 Individuen gezählt werden.

Zu den Ergebnissen im Detail siehe Tab. 1 und Abb. 1.

**Table 1:** Ergebnisse der Simultanzählung am 17.4.2010.

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen
Fläche I (Podersdorf bis Hölle)	4-6	0	eine Sichtbeobachtung
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald)	1	0	ein Paar
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	6	4	0
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	10	1	
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	6	1	eine Sichtbeobachtung
<b>Gesamt</b>	<b>27-29</b>	<b>6</b>	<b>4</b>

### Zweite Zählung am 28.4.2010

Beim zweiten Termin Ende April wurden 20-23 singende Männchen verhört sowie ein zusätzliches Individuum beobachtet, insgesamt also 21-24 Individuen.

Die Detailergebnisse der Zählung werden in Tab. 2 und Abb. 2 dargestellt.

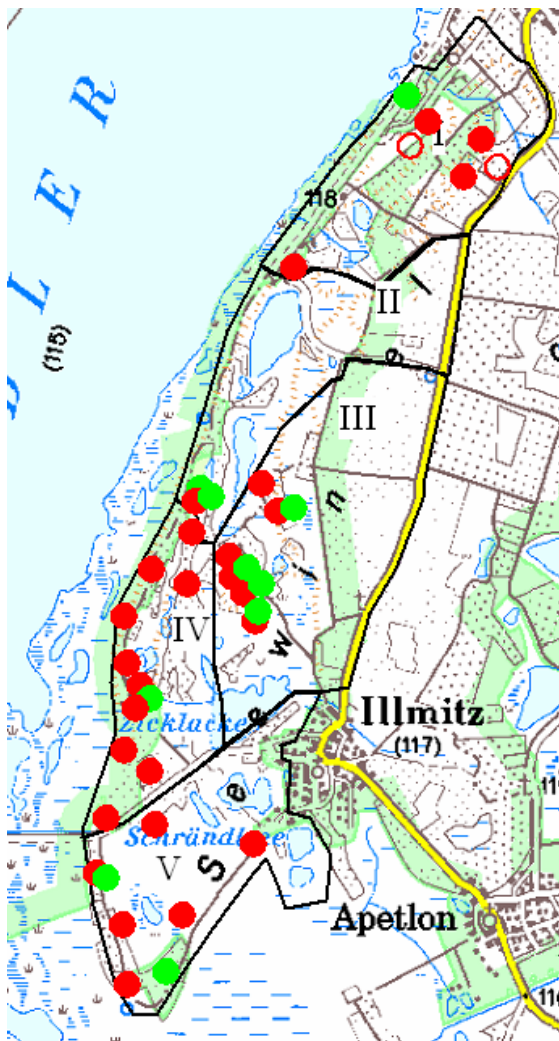
**Table 2:** Ergebnisse der Simultanzählung am 28.4.2010.

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen
Fläche I (Podersdorf bis Hölle)	1-2	0	eine Sichtbeobachtung
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald)	7-8	0	0
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	3-4	0	0
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	7	0	0
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	2	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>20-23</b>	<b>0</b>	<b>1</b>

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der maximal singenden Männchen deutlich von 22-23 auf 27-29 an. Auch die Gesamtzahl der bei einer Zählung maximal registrierten Individuen steigerte sich auf 37-39 (siehe Tab. 3).

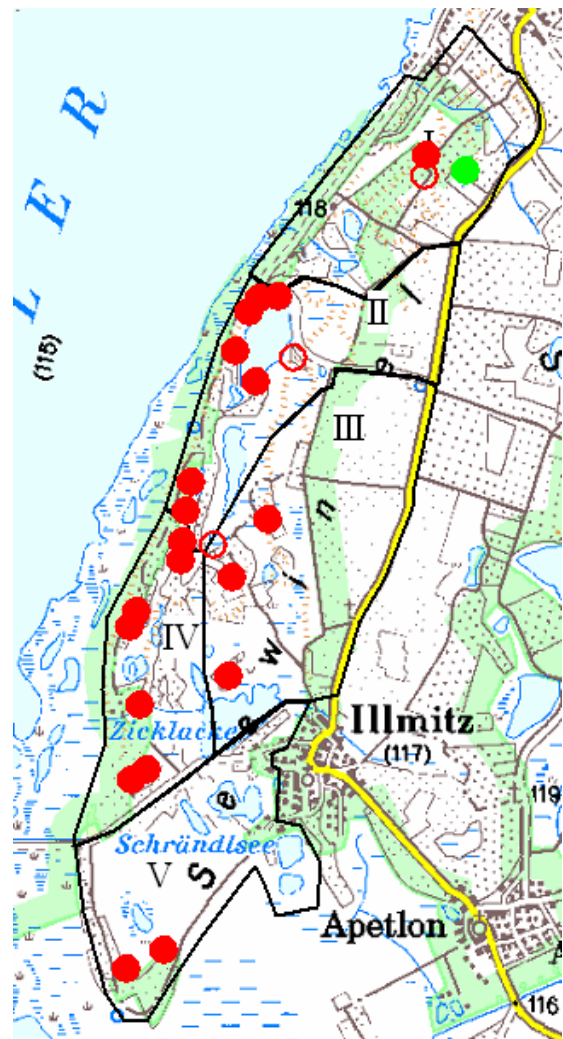
**Tabelle 3:** Ergebnisse der Simultanzählungen 2006-2010.

	1. Zählung		2. Zählung	
	singende ♂	Gesamtzahl	singende ♂	Gesamtzahl
2006	15-17 (21.4.)	21-23	16-19 (2.5.)	22-25
2007	16-20 (20.4.)	18-23	5 (2.5.)	15-16
2008	19-21 ((18.4.)	24-26	22 (28.4.)	32-33
2009	22-23 (17.4.)	29-30	17-19 (28.4.)	27-29
2010	27-29 (17.4.)	37-39	20-23 (28.4.)	21-24



**Abbildung 1:** Simultanzählung am 17. April 2010

- Singende Männchen
- Singende Männchen - Doppelzählung nicht ausgeschlossen
- Sonstige Beobachtungen
- Sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen



**Abbildung 2:** Simultanzählung am 28. April 2010

- Singende Männchen
- Singende Männchen - Doppelzählung nicht ausgeschlossen
- Sonstige Beobachtungen
- Sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen

## Zeitliche und räumliche Verteilung

Im Jahr 2010 wurden beim ersten Termin (Abb. 1) mit 27-29 mehr singende Wiedehöpfe als in den letzten vier Jahren registriert – 16 sangen zu diesem Zeitpunkt in den bisherigen Kerngebieten entlang des Seedamms, 11-13 Männchen bereits beim ersten Termin abseits davon. Vier von diesen waren auch bereits offensichtlich mit Weibchen zusammen. Auffällig ist eine starke Nutzung des Teilgebiets III zwischen Geiselsteller und der Weingartenfläche nördlich der Deinglgrube aber auch der östlichen Bereiche des Teilgebiets I. Im Randbereich von Illmitz konnte heuer nur ein singendes Männchen verhört werden. Damit ähnelte das Bild der ersten Zählung 2010 in der räumlichen Verteilung der zweiten Zählung des Vorjahres, allerdings mit mehr Individuen.

Bei der zweiten Zählung (Abb. 2) war die Gesangsaktivität offensichtlich bereits schwächer ausgeprägt und im Gegensatz zu den letzten Jahren konnte keine weitere Ausdehnung in die Randbereiche festgestellt werden. Im Gegenteil: 14 der 20-23 singenden Männchen waren entlang des Seedammes anzutreffen, nur 5-7 abseits davon.

Während in den vergangenen Jahren alles darauf hindeutete, dass zuerst (etwa um Mitte April) die optimalen Gebiete entlang des Seedammes besetzt werden und erst später die dort erfolglosen Männchen die Randgebiete „besingen“, zeigte sich heuer bei den beiden Zählungen ein umgekehrtes Bild. Dafür bieten sich zwei mögliche Erklärungen an: Entweder die intensive Gesangsperiode setzte im Jahr 2010 noch früher ein und wir trafen bei der ersten Zählung bereits die Phase, in der die Randgebiete besetzt wurden oder die Gesamtzahl der singenden Männchen hatte insgesamt so stark zugenommen, dass bereits am Beginn der intensiven Gesangsperiode ein größeres Gebiet genutzt wurde. Ungeklärt ist, warum heuer gerade im Teilgebiet II zwischen Illmitzer Gemeindewaldchen und Hölle bei der ersten Zählung deutlich weniger Männchen sangen als bei der zweiten Zählung.

## Entwicklung der räumlichen Verteilung von 2006 bis 2010

Beim Vergleich der Werte für die singenden Männchen wird deutlich, dass über die fünf Zähljahre nicht nur eine Gesamtzunahme, sondern auch eine zunehmend gleichmäßigere Verteilung auf die gesamte Untersuchungsfläche festzustellen ist (Tabelle 4). Vor allem in der Fläche III, die in den ersten beiden Zähljahren noch kaum genutzt wurde, sangen in den letzten beiden Jahren bereits fast gleich viele Männchen wie in den Kerngebieten am Seedamm. Eine stärkere Gesangsaktivität am Ortsrand von Illmitz, der in die Fläche V fällt, konnte dagegen nur im Jahr 2008 festgestellt werden. Die sechs singenden Männchen der Fläche V im Jahr 2010 verteilten sich auf die ortsfernen Bereiche.

**Tabelle 4:** Maximal festgestellte singende Männchen in den einzelnen Teilgebieten sowie der Gesamtfläche von 2006 bis 2010.

	2006	2007	2008	2009	2010
I (Podersdorf bis Hölle)	2	3-4	3-4	4	4-6
II (Oberstinker bis Gemeindewald)	5-7	6-8	5	9	7-8
III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	1	0	2-3	6-7	6
IV (s. Gemeindewald bis Seewaldchen)	7-8	6-7	7	6-7	10
V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	2	1	6	3	6
Gesamtfläche	16-19	16-20	22	22-23	27-29

## Brutbestandserfassung

Im Unterschied zur Periode 2008-2009 mit einem sehr starken Bestandsanstieg kam es 2009-2010 nur noch zu einer geringfügigen Zunahme um ein Revier (Tab. 5). Dieser Befund steht zunächst im Widerspruch zu den Ergebnissen der Simultanzählungen, die für 2009-2010 eine Zunahme der balzenden Männchen bei der 1. Zählung von ca. 28 auf ca. 38 Individuen ergeben (Tab. 3). Mögliche Erklärungen sind vor allem bei einem hohen Populationsdruck zu suchen: während die Kapazität der Probeflächen als Brutraum für Wiedehöpfe derzeit ausgelastet sein könnte, nimmt die Dichte ansiedlungsbereiter Floater weiterhin zu. Diese Vermutung wird durch Beobachtungen bei der Biologischen Station Illmitz gestützt, wo von 8. bis 14. April zusätzlich zu einem ansässigen Brutpaar zumindest ein weiteres Paar vergeblich versuchte, in heftigen und anhaltenden Kämpfen ein Revier zu besetzen (A. Grüll).

Die Reproduktionsrate (Anzahl flügger Jungvögel pro Brutpaar) ist gegenüber den Vorjahren mit nur 2,93 stark zurückgegangen und entspricht etwa dem Wert aus dem Jahr 2005 (Tab. 5). Hauptursache war eine erhöhte Nestlingsmortalität durch anhaltende Regenfälle um die Monatswende Mai/Juni sowie von 15. bis 19. Juni. Im Vergleich zum bisher schlechtesten Jahr 2004 fällt dabei auf, dass der mittlere Bruterfolg pro Brutpaar 2004 mit nur 1,92 noch deutlich geringer war, die erfolgreichen Bruten in beiden Jahren aber etwa gleich groß waren. Die Analyse der Daten für die einzelnen Bruten zeigt, dass die geringe Reproduktionsrate 2004 auf einen hohen Anteil von Totalverlusten zurückzuführen war, während 2010 Teilverluste bei den jeweils jüngsten Nestlingen stärker vertreten waren (J. Groß, A. Grüll).

**Tabelle 5:** Anzahl der Brutpaare und Bruterfolg (Anzahl flügger Jungvögel) auf der Probefläche Illmitz – Podersdorf 2004-2010.

Parameter	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Brutpaare	13	14	14	17	19	27	28
flügge Juv./alle Bruten	25	43	55	81	103	125	82
flügge Juv. pro erfolgreicher Brut	3,13	3,58	4,58	3,68	4,88	4,04	3,25
flügge Juv. pro Brutpaar	1,92	2,87	3,93	4,76	5,42	4,63	2,93

## LITERATUR

KARNER-RANNER, E. & A. GRÜLL (2007): Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz – Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2006. Pp. 51-57 in Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2006. BirdLife Österreich, Wien.

KARNER-RANNER, E. & A. GRÜLL (2008): Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz – Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2007. Pp. 51-55 in Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2007. BirdLife Österreich, Wien.

## MONITORING VON ROHRDOMMEL (*BOTAURUS STELLARIS*) UND DROSSELROHRSÄNGER (*ACROCEPHALUS ARUNDINACEUS*) IM SCHILFGÜRTEL DES NEUSIEDLER SEES IM JAHR 2010

Michael Dvorak und Erwin Nemeth

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees ihr einziges bzw. das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogel-Monitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik von Rohrdommel und Drosselrohrsänger auf langjähriger Basis. Bei beiden Arten werden nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch andere Bereiche des Schilfgürtels am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb der Nationalparkgebiete für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2010.

### ROHRDOMMEL

#### Untersuchungsgebiete und Methodik

2010 wurden wie in den vorangegangenen neun Untersuchungsjahren vier Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks und am Ostufer der Schilfgürtel nahe der Biologischen Station Illmitz. In den vier Gebieten wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Mitte April und Mitte Mai durchgeführt.

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. Sämtliche Begehungen im Rahmen dieser Studie wurden auf drei Strecken abends durchgeführt, beginnend ca. eine Stunde vor Sonnenuntergang. Die Strecke Frauenkirchener Kanal wurde am frühen Morgen begangen.

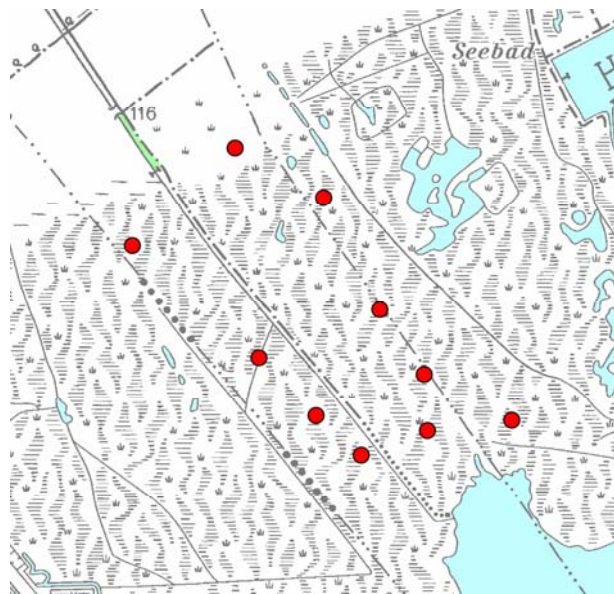
**Tabelle 1:** Ergebnisse des Rohrdommel-Monitorings am Neusiedler See in den Jahren 2001-2010.

Gebiet	Länge	Datum	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Seedamm Winden	2,1 km	19.4., 8.5.	10	6-7	6	6-7	3	0	0	0	1	3
Zitzmannsdorfer Wiesen	1,9 km	20.4., 13.5.	3	1	0	1	0	1	1	1	1	3-4
Biologische Station Illmitz	1,1 km	28.4., 4.5.	5	6-7	4	3	0	0	0	0	1	2
Frauenkirchener Kanal	1,8 km	27.4., 29.4.	9	8-10	5	7	3	0	0	0	0	1
<b>Gesamt</b>			<b>27</b>	<b>21-25</b>	<b>15</b>	<b>17-18</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>9-10</b>

## Ergebnisse

### Seedamm Winden (Abb. 1a)

In den landseitigen Bereichen war das Schilf wie in den Vorjahren sowohl südlich als auch nördlich des Dammes in einem Streifen von ca. 400 m geschnitten. Bei den beiden Begehungen konnten 18 rufende Rohrdommeln lokalisiert werden, die 10 Revieren zugeordnet wurden.



### Zitzmannsdorfer Wiesen

Rufende Rohrdommeln wurden in einem Schilfbestand südlich des Viehhüters sowie erstmals seit 2001 auch im Schilfgürtel des Neusiedler Sees festgestellt. Insgesamt wurden drei Reviere abgegrenzt.

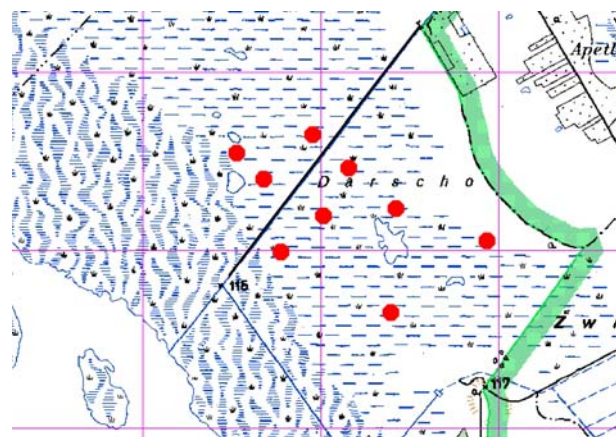
### Biologische Station Illmitz (Abb. 1b)

Es wurden an beiden Zählterminen jeweils fünf rufendes Männchen festgestellt, die ebenso vielen Revieren zugeordnet wurden.



### Frauenkirchener Kanal (Abb. 1c)

Am 27.4. morgens acht, am 29.4. neun rufende Exemplare gezählt; diese wurden neun Revieren zugeordnet.



## Entwicklung

2010 kam es zu einer leichten Zunahme im Vergleich zu 2009. Es ist möglich, dass die hohen Bestände in den letzten beiden Jahren bereits nahe an der maximalen Siedlungsdichte liegen. Im Untersuchungsgebiet Winden kam es zu einer starken Zunahme an rufenden Männchen und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen waren erstmals seit 2001 wieder drei Männchen zu hören. Der Bestand bei der Biologischen Station hat hingegen leicht abgenommen und die Zahl am Frauenkirchener Kanal) ist gleich geblieben (Tab. 1).

**Abb. 1a-c:** Verteilung der Reviere der Rohrdommel in den Untersuchungsgebieten Winden (oben), Biol. Station (Mitte) und Frauenkirchener Kanal.



## DROSSELROHSÄNGER

### Untersuchungsgebiete und Methodik

Die Bestandserfassungen des Drosselrohrsängers wurden 2010 in denselben drei Untersuchungsgebieten wie 2001-2009 durchgeführt. Innerhalb des Nationalparks sind das in der Naturzone der Bereich Sandecker Kanal-Großer Zug, in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle der Schilfgürtel westlich der Biologischen Station und am Westufer des Sees der Schilfgürtel entlang des Seedamms Mörbisch. Die beiden ersten Strecken wurden mit Hilfe eines Bootes befahren, letztere zu Fuß begangen.

Die Bestanderfassungen erfolgen in Form einer Revierkartierung entlang von Transekten. Es wurden pro Untersuchungsgebiet drei Begehungen durchgeführt. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

### Ergebnisse

Die Zahl der Drosselrohrsänger-Revier ist in einem Untersuchungsgebiet gleich geblieben und hat sich in den zwei anderen deutlich zugenommen. Insgesamt wurden 2010 72 Revier erfasst, dies ist der höchste Wert seit Beginn der regelmäßigen Zählungen im Jahr 2001. Auch beim Drosselrohrsänger ist nunmehr wie bei der Rohrdommel eine deutliche Abhängigkeit von den Wasserständen zu sehen. Während die Zahlen in den trockenen Jahren 2002-2005 gering blieben, steigt der Bestand seit 2005 mit den steigenden Wasserständen des Sees kontinuierlich an.

Im Bereich des **Seedamms Mörbisch** dürfte die Lebensraumqualität konstant geblieben sein, es gibt hier aktuell fast keine Schilfnutzung. Die Revierzahl lag hier 2010 in derselben Höhe wie 2006-2009. Auch das Verbreitungsmuster ist beinahe identisch mit denjenigen der Vorjahre (Abb. 1).

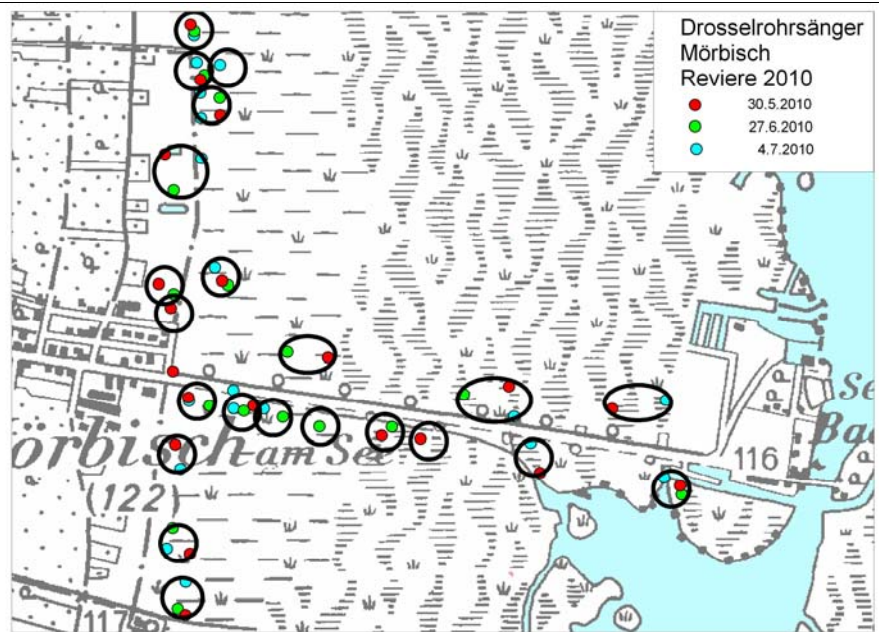
Im Bereich der Biologischen **Station** hat sich der Bestand an Revieren im Vergleich zu den Jahren 2006-2009 deutlich erhöht und ist nun auf dem Niveau der bisherigen Spitzenjahre 2001 und 2005.

Im Untersuchungsgebiet in der **Naturzone südlich des Sandecks** hat sich die Zahl der Revier dramatisch erhöht. In diesem Gebiet ist seit den Schilfbränden des Jahres 2002, die viele geeignete Habitate zerstörten ein kontinuierlicher Zuwachs zu verzeichnen.

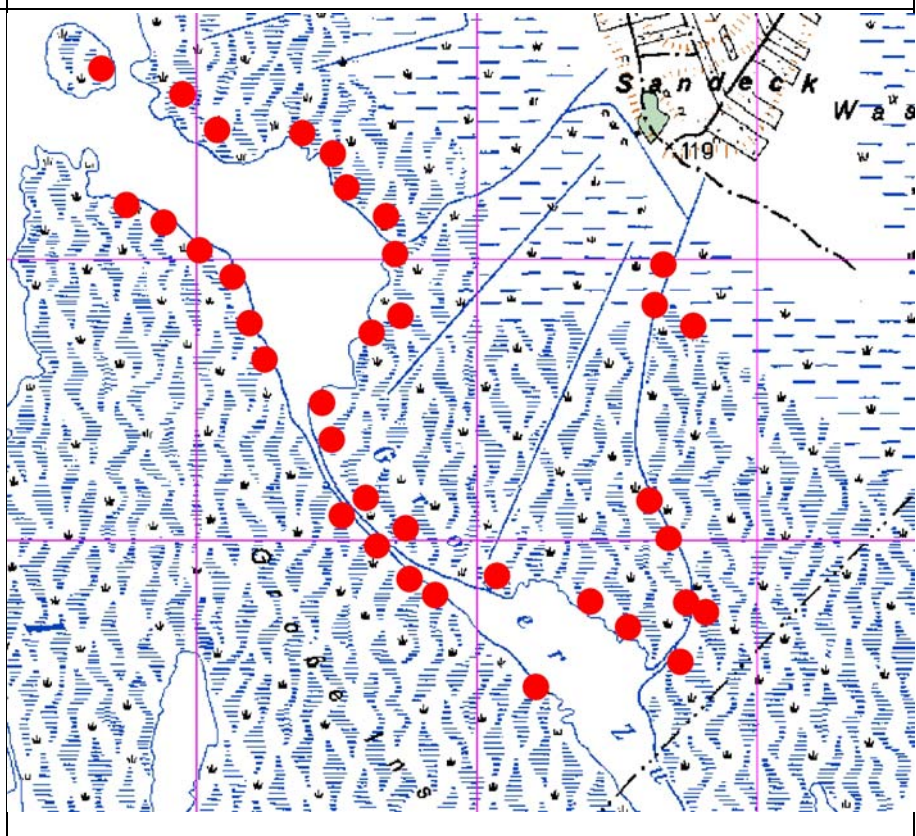
**Tabelle 2:** Ergebnisse der Revierkartierungen des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in den drei Untersuchungsgebieten in den Jahren 2001-2010. Angegeben ist die Anzahl der ausgewiesenen Revier.

Untersuchungsgebiet, Datum der Begehung	Strecken länge	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Mörbisch (30.5., 27.6., 4.7.)	2,7 km	22	22	21	21	23	15	15	10	15	23
Biol. Station (26.5., 12.6., 2.7.)	6,9 km	14	9	9	10	9	13	3	2	2	13
Sandeck/Großer Zug (26.5., 12.6., 2.7.)	10,5 km	36	23	16	7	5	4	4	6	2	13
<b>Gesamt</b>		<b>72</b>	<b>54</b>	<b>46</b>	<b>38</b>	<b>41</b>	<b>32</b>	<b>22</b>	<b>18</b>	<b>19</b>	<b>49</b>

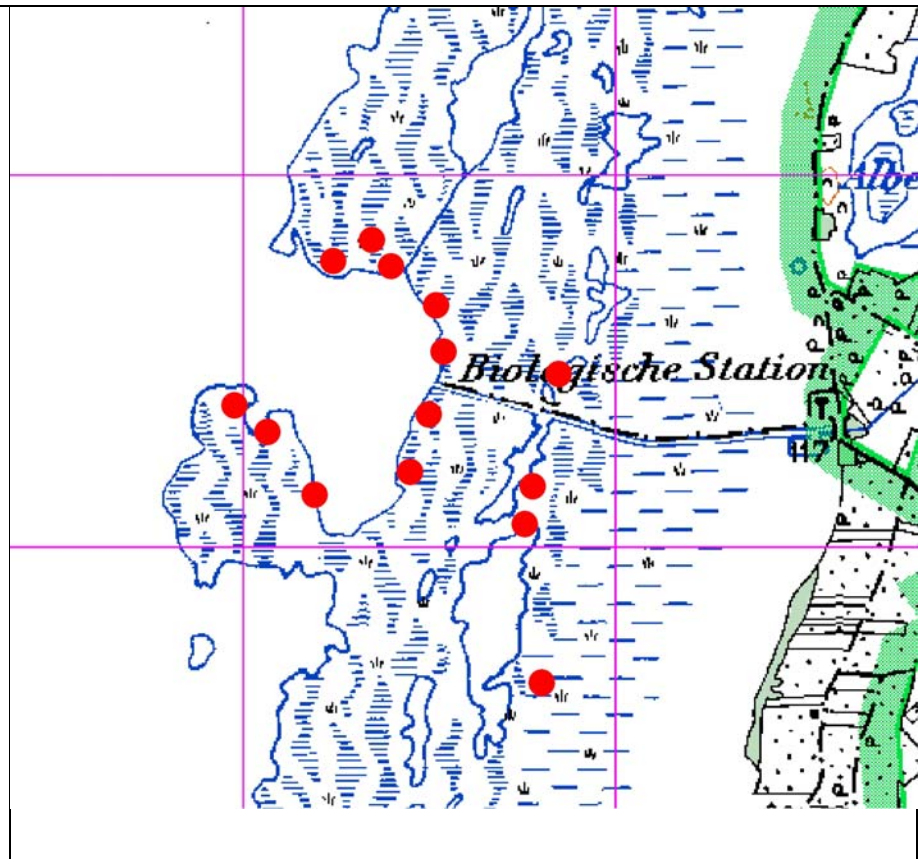
**Abbildung 2:** Reviere des Drosselrohrsängers im Untersuchungsgebiet Mörbisch im Jahr 2010.



**Abbildung 3:** Reviere des Drosselrohrsängers im Jahr 2010 im Untersuchungsgebiet Naturzone-Sandeck.



**Abbildung 4:** Reviere des Drosselrohrsängers im Jahr 2010 im Untersuchungsgebiet Biologische Station.



# **GÄNSEBESTÄNDE DER GATTUNGEN *ANSER* UND *BRANTA* AM DURCHZUG UND IM WINTER 2009/2010 IM NEUSIEDLER SEE-GEBIET**

Johannes Laber und Attila Pellingner

## **EINLEITUNG**

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2009/10 dar. Nach Ende der ersten Monitoringperiode (2001/02 bis 2005/06) und der zusammenfassenden Auswertung aller Gänse- und Entendaten im Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Zählungen zu Beginn der 1980er Jahre (LABER & PELLINGER, 2008), stellt die Saison 2009/10 die vierte der neuen Monitoringperiode (2006/07 bis 2010/11) dar. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, bleiben Methode und Darstellung der Zwischenergebnisse unverändert.

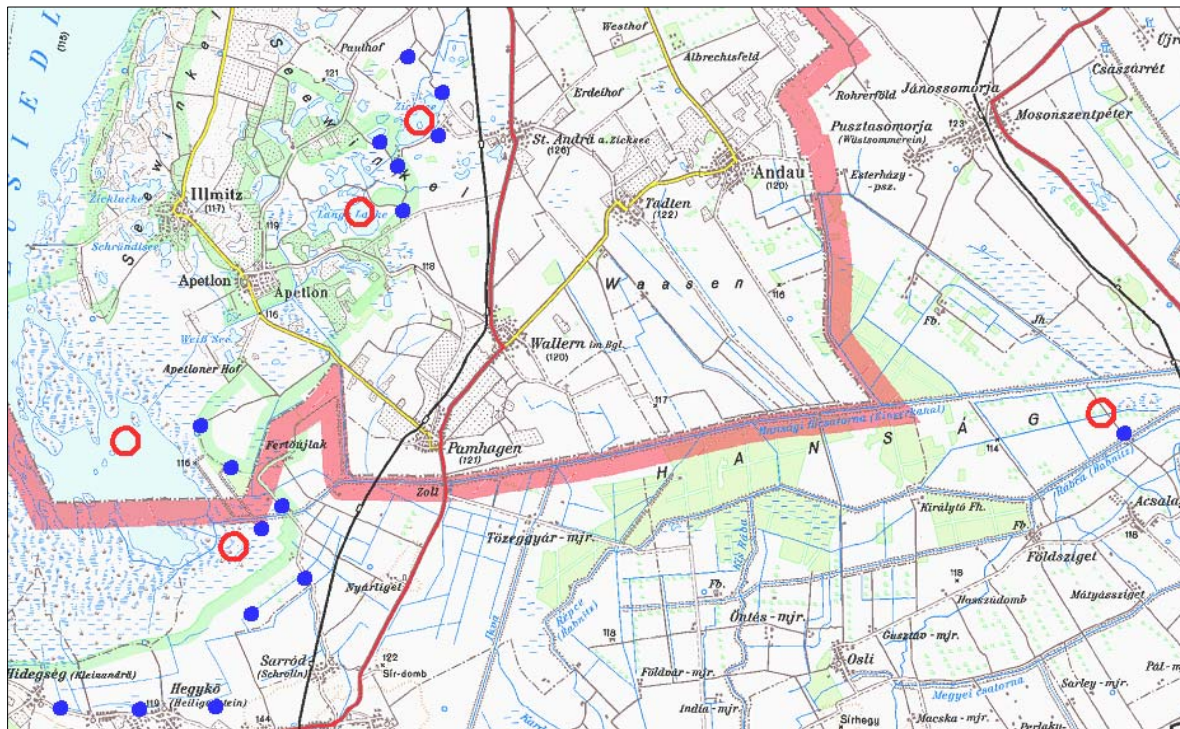
## **METHODE**

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren Zählern „umstellt“, wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich der Zählbögen Doppelerfassungen ausgeschlossen werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei Zähler zu postieren, die allenfalls zusätzlich von einem Schreiber unterstützt werden. Die Anzahl der Zählteams variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der Zähler zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang an. Abbildung 1 zeigt die wichtigsten Schlafplätze und die zugehörigen Zählposten.

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blässgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nur ausnahmsweise erfasst werden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

Witterungsbedingt kam es diesen Winter bei zwei Zählungen zu teilweisen terminlichen Abweichungen. Aufgrund von starkem Nebel musste die Zählung im November großteils (abseits des Hansag) wiederholt werden, und aufgrund von Schneeverwehungen musste im Februar eine Woche verspätet am Neusiedler See gezählt werden.



**Abbildung 1:** Lage der wichtigsten Gänseschlafplätze (rote Ringe) sowie der zugehörigen Zählposten auf österreichischer und ungarischer Seite (blaue Punkte).

Insgesamt wurden fünf Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass einerseits die gesamte Zugperiode abgedeckt und internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt wurden. Neben den Schlafplatzzählungen wurde Mitte September unter tags eine flächendeckende Erfassung der Graugänse durchgeführt, da Mitte September der internationale Zähltermin der betreffenden Grauganspopulation ist.

**Tabelle 1:** Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2009/10. (werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Tmittel = Monatsmittel der Temperatur, Diff. = Abweichung zum Normalwert 1961-1980, Schneetage = tage mit einer Schneedecke von mind. 1 cm, Schnee max. maximale Schneehöhe.

	Tmittel	Diff.	Schneetage	Schnee max.
Oktober	10,1	0,4	0	0
November	6,3	2,3	0	0
Dezember	1,4	0,5	3	6
Jänner	-2,0	-1,6	24	8
Februar	0,6	-0,7	5	9

Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Laufe des Winterhalbjahres. Der Winter 2009/10 war anfangs (Oktober bis Dezember) relativ mild mit leicht überdurchschnittlichen Temperaturen und lediglich drei Schneetagen. Ab Jahreswechsel wurde der Winter strenger, sodass Mitte Jänner die Schlafplätze weitgehend vereist waren. Trotzdem blieben genug eisfreie Löcher, um ein Ausharren der Gänse zu ermöglichen. Die Schneedecke war zwar lang anhaltend, aber durch Verwehungen waren die Felder (Nahrungsplätze) zumindest teilweise für die Gänse zugänglich.

## ERGEBNISSE

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt. In der Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See – Süd besteht eigentlich aus zwei Plätzen (Silbersee und Nyéki szállás), der Schlafplatz Lange Lacke aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthen Lacke, Westliche Wörthen Lacke), eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich.

**Tabelle 2:** Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich und Ungarn gesamt) im Winter 2009/10.

Datum	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
17.10.2009	Lange Lacke	1	1.240	39		1.280
	Hansag (Nyirkai-Hany)	30	3.204	20		3.254
	Neusiedler See - Südteil	20	8.888	114		9.022
	Zicksee		309			309
21.11.09 (14.11. Hansag)	Lange Lacke	4.200	1.920	6		6.126
	Hansag (Nyirkai-Hany)	4.558	634	105	312	5.609
	Neusiedler See - Südteil	5.160	4.430	500		10.090
12.12.2009	Lange Lacke	3.758	1.049			4.807
	Hansag (Nyirkai-Hany)	5.886	1.425	1.375	225	8.911
	Neusiedler See - Südteil	6.669	7.720	300	447	15.136
	Zicksee	2	154			156
16.01.2010	Neusiedler See Nord	1.545	1.187	23		2.755
	Hansag (Nyirkai-Hany)	3.445	1.302	740		5.487
	Neusiedler See - Südteil	13.845	3.237	2.140	6.120	25.342
	Zicksee	600	300	30		930
13.02.10 (teils 20.02.)	Neusiedler See Nord	625	214			839
	Hansag (Nyirkai-Hany)	2.000	4.000	2.000		8.000
	Neusiedler See - Südteil	17.724	14.524	1.741	6.592	40.581
	Zicksee	200	1.260	200		1.660

In Tabelle 3 sind die Gesamtsummen der einzelnen Schlafplätze für jeden Zähltermin zusammengefasst und die prozentuelle Verteilung der Arten ausgewiesen. Der Verlauf der Absolutzahlen ist in der Abbildung 2 grafisch dargestellt. Bei dieser Abbildung wurden die unbestimmten Gänse gemäß Häufigkeit auf die anderen Arten aufgeteilt, da es erfahrungsgemäß keinerlei Hinweise gibt, dass einzelne Arten verstärkt nicht erkannt werden. Ein Offenbleiben der Artbestimmung erfolgt nämlich nicht aufgrund der schwereren Erkennbarkeit einzelner Arten, sondern vielmehr an ungünstigen Beobachtungsbedingungen (extreme Entfernung, Gegenlicht, Dunst, Dunkelheit).

**Tabelle 3:** Gesamtsumme und Artverteilung der jeweiligen Zählungen im Winter 2009/10. (Summe österreichischer und ungarischer Zählposten).

Datum	Art	Anzahl	Prozent	Summe
17.10.2009	Blessgans	51	0,4	13.865
	Graugans	13.641	98	
	Saatgans	173	1	
	unbestimmt		0	
21.11.09 (14.11. Hansag)	Blessgans	13.918	64	21.825
	Graugans	6.984	32	
	Saatgans	611	3	
	unbestimmt	312	1	
12.12.2009	Blessgans	16.315	56	29.010
	Graugans	10.348	36	
	Saatgans	1.675	6	
	unbestimmt	672	2	
16.01.2010	Blessgans	19.435	56	34.514
	Graugans	6.026	17	
	Saatgans	2.933	8	
	unbestimmt	6.120	18	
13.02.10 (teils 20.02.)	Blessgans	20.549	40	51.080
	Graugans	19.998	39	
	Saatgans	3.941	8	
	unbestimmt	6.592	13	

Mit maximal 35.000 Gänsen von November bis Jänner war der Winterbestand im Gebiet etwas geringer als in den Wintern davor (41.000 bis 51.000), allerdings waren erstmals im Februar mehr Gänse im Gebiet als im Hochwinter. Dies hat mit einer außergewöhnlichen Konzentration von Graugänsen (23.000) zu tun, die sich am Neusiedler See während des Heimzuges sammelten. Dies stellt den höchsten Wert seit November 1996 und den dritthöchsten überhaupt dar.

In der eigentlichen Überwinterungsperiode dominierte die Blässgans die Gänsecharen mit rund 60 % des Gesamtbestandes. Erneut flogen die Blässgänse großteils schon im November ein und harrten den ganzen Winter bis Februar im Gebiet aus. Die Tendenz der Graugans, den ganzen Winter über im Neusiedler See-Gebiet auszuharren bestätigte sich trotz tiefwinterlichen Bedingungen erneut, obwohl die Anzahl im Jänner deutlich unter 10.000 sank. Die Saatgans bleibt weiterhin auf niedrigem Niveau mit weniger als 5.000 Stück als Maximum.

Weiterhin mit Abstand das wichtigste Schlafgewässer ist der Südteil des Neusiedler Sees mit den angrenzenden ungarischen Überflutungsflächen. Die Überflutungsfläche im östlichen Hanság (Nyirkai-Hany) nimmt weiterhin an Bedeutung zu und hat endgültig die Lange Lacke an Bedeutung überholt. Diese Flächen waren auch erstmals über den ganzen Winter besetzt, da die Wasservögel zumindest ein größeres Loch eisfrei hielten. Das Lange Lacke-Gebiet hat auf österreichischer Seite aufgrund der weiterhin guten Wasserstandssituation den St. Andräer Zicksee an Bedeutung abgelöst, lediglich im Februar nächtigte eine erwähnenswerte Anzahl von Gänsen am Zicksee.

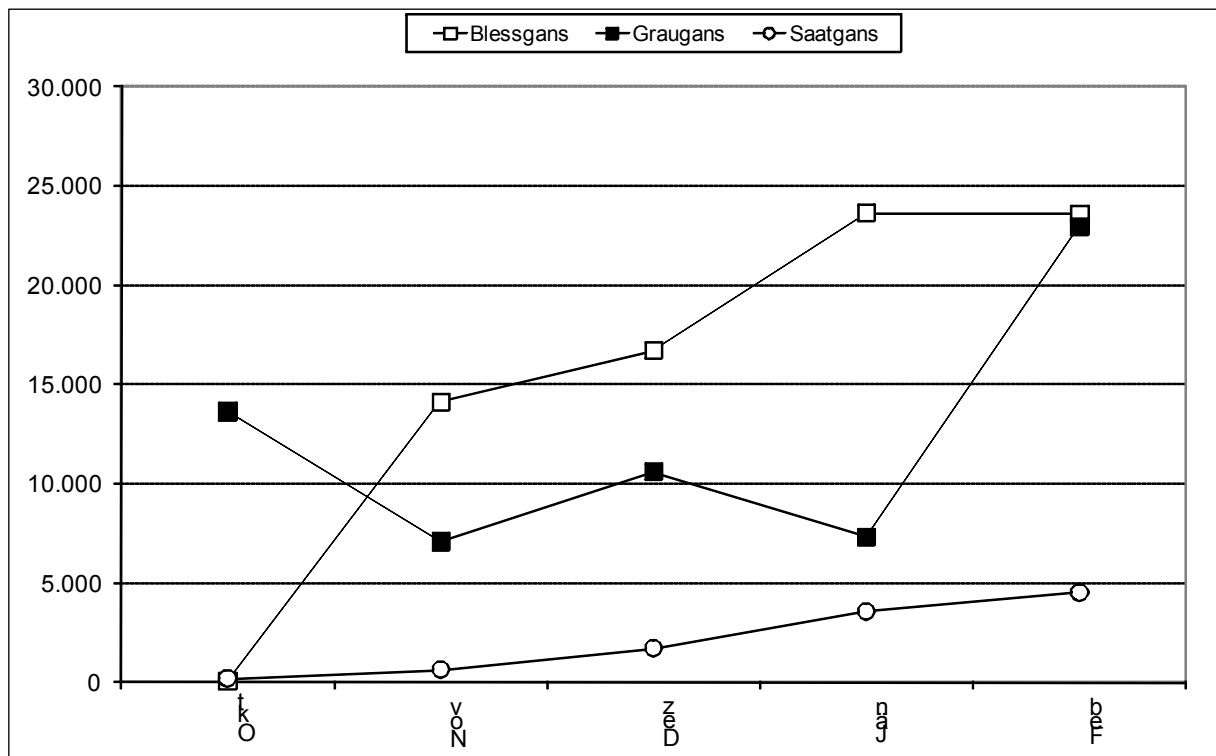


Abbildung 2: Jahreszeitlicher Verlauf der Bestände der drei häufigen Gänsearten im Winter 2009/10.

Tabelle 4: Übersicht der Gänsebestände im westpannonischen Überwinterungsraum 2009/10.

2009/2010		Neusiedler See Seewinkel Hansag	Nove Mlyny Lednice Pohorelice*	Hrusovska zdrz (Gabczi- kovo)*	gesamter Überwinterungs- raum
Oktober	Blässgans	51	0	0	51
	Graugans	13.641	1.700	100	15.441
	Saatgans	173	0	0	173
	<b>Summe</b>	<b>13.865</b>	<b>1.700</b>	<b>100</b>	<b>15.665</b>
November	Blässgans	14.120	11.200	300	25.620
	Graugans	7.085	1.600	0	8.685
	Saatgans	620	1.400	0	2.020
	<b>Summe</b>	<b>21.825</b>	<b>14.200</b>	<b>300</b>	<b>36.325</b>
Dezember	Blässgans	16.702	10.700	<>	27.402
	Graugans	10.593	1.600	0	12.193
	Saatgans	1.715	3.100	200	5.015
	<b>Summe</b>	<b>29.010</b>	<b>15.400</b>	<b>200</b>	<b>44.610</b>
Jänner	Blässgans	23.624	400	<>	24.024
	Graugans	7.325	400	<>	7.725
	Saatgans	3.565	4.000	<>	7.565
	<b>Summe</b>	<b>34.514</b>	<b>4.800</b>	<b>&lt;&gt;</b>	<b>39.314</b>
Februar	Blässgans	23.594	0	?	23.594
	Graugans	22.961	<>	200	23.161
	Saatgans	4.525	0	?	4.525
	<b>Summe</b>	<b>51.080</b>	<b>&lt;&gt;</b>	<b>1.000</b>	<b>52.080</b>

\* = Zahlen auf 100 gerundet. <> unter 50 Ex., ? Artaufteilung unbekannt



In oben stehender Tabelle wurden die Zahlen der bedeutendsten Gänserastplätze im westpannonischen Raum zusammengestellt. Neben dem Neusiedler See-Gebiet handelt es sich dabei um den Seen-/Teichkomplex im Dreiländereck Österreich-Tschechien-Slowakei einerseits und um das Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowakei mit dem Schlafplatz am Donaustausee Hrusovska zdrz (Gabczikovo) andererseits. Wie Ringablesungen bei Bläss- und Graugänsen belegen, besteht zwischen den Gebieten tatsächlich ein gewisser Austausch und es kann somit von einem weitläufigen Überwinterungsraum gesprochen werden, dessen Nutzung je nach Witterung (Vereisung, Schneelage), Jagddruck und Nahrungsangebot unterschiedlichen lokalen Schwerpunkten und Verschiebungen unterliegt (LABER & PELLINGER, 2008). Diese komplexen Zusammenhänge zwischen den Rastgebieten zeigen die große Notwendigkeit von internationaler Zusammenarbeit bei der Bestandserfassung der Gänse.

Der Mittwinterbestand (Jänner) im Gesamtüberwinterungsraum lag mit etwa 40.000 Gänsen deutlich unter den drei Vorwintern, in denen stets 60.000 bis 70.000 Gänse festgestellt werden konnten, was wohl auf die tiefwinterlichen Bedingungen v. a. in Südmähren zurückzuführen ist (deutlich höhere Schneelage als am Neusiedler See). Das Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowakei mit dem Schlafplatz am Donaustausee Hrusovska zdrz ist so wie im Vorwinter unbedeutend, was wahrscheinlich u. a. auf den hohen Jagddruck zurückgeführt werden kann. Lediglich Ende Jänner/Anfang Februar hielten sich rund 5.000 Graugänse im Gebiet auf, die möglicherweise kurzfristig aus dem Neusiedler See-Gebiet ausgewichen sind. Die Ergebnisse zeigen erneut die flexible Nutzung des Gesamttraumes und die Volatilität des Bestandes. Am (ehemaligen) Schlafplatz Hohenau wurden erneut aufgrund des Umbaus des Kühlteiches keine nächtigenden Gänse festgestellt.

Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatz für die **Saatgans** (*Anser fabalis*) ist weiterhin gering. Die Werte im Neusiedler See-Gebiet blieben mit 4.500 als Gipfel im Februar extrem nieder. Die überregionale Zusammenstellung zeigt, dass die benachbarten Rastgebiete ebenso wenige Saatgänse beherbergen, sodass der Gesamtbestand Neusiedler See und Südmähren im Mittwinter lediglich etwa 7.500 Stück betrug. Vor allem der ehemals so bedeutende Herbstzuggipfel im November ist mittlerweile gänzlich verschwunden. Auch auf gesamteuropäischer Ebene ist die Saatgans das „Sorgenkind“ unter den grauen Gänsen, da die Winterbestände in NW-Europa tendenziell zurückgehen. Zwar wird der Bestand der für uns relevanten Unterart *rossicus* in WETLANDS INTERNATIONAL (2006) noch als stabil mit 600.000 Exemplaren angegeben, doch zeigen jüngste Zählergebnisse vom Nord- und Ostseeraum nur Gesamtwerte von 500.000-550.000 Saatgänsen (HEINICKE 2010). Für die für unser Gebiet relevante zentraleuropäische Überwinterungspopulation zeigt eine Auswertung der Ergebnisse aus dem Winter 2008/09 lediglich eine Gesamtsumme von 28.500 Saatgänsen (HEINICKE 2010). Es ist daher auch weiterhin von geringen Saatganzahlen auszugehen.

Die **Graugans** (*Anser anser*) wies einen Maximalbestand von rund 23.000 Individuen im Februar auf. Die Zahlen bestätigen die große Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes für die zentraleuropäische Population der Graugans, da hier mit Abstand die meisten Graugänse rasten. Diese Konzentration am Heimzug ist sehr ungewöhnlich und wohl auf einen „Zugstau“ aufgrund des erneuten Wintereinbruchs Mitte Februar zurückzuführen. Im eigentlichen Überwinterungszeitraum von November bis Jänner waren ca. 10.000 Graugänse im Gebiet, was dem Trend der letzten Jahre entspricht, zunehmend im Gebiet zu überwintern und nicht mehr nach Nordafrika auszuweichen (LABER & PELLINGER, 2008).

Der Bestand Mitte September (internationaler Grauganzähltermin) betrug 2009 rund 11.600 und war somit so hoch wie noch nie zuvor (10.900 im Jahr 2006 als bisheriges Maximum). Von den Graugänsen rasteten jedoch nur 3.100 in Österreich, der Rest in Ungarn. Diese Zahlen bestätigen den stark steigenden Bestandstrend der zentraleuropäischen Population der Graugans, der bei WETLANDS INTERNATIONAL (2006) noch mit 25.000 beziffert wird, tatsächlich mittlerweile aber schon auf 56.000

Graugänse geschätzt wird (HEINICKE 2010). Die 23.000 Graugänse, die sich Mitte Februar am Neusiedler See aufhielten entsprechen somit gut 40 % der gesamten zentraleuropäischen Population.

Heuer gelangen ausgesprochen viele Ablesungen von farbberingten Graugänsen (in Summe von 16 verschiedenen Individuen)! Acht mit roten Halsmanschetten waren in Tschechien geborene Vögel, die am Neusiedler See überwinterten. Drei davon wurden am Zwischenzug auch in Deutschland beobachtet und zwei wurden im Winter in Norditalien gesichtet. Sieben mit gelber Halsmanschette wurden auf ihrem Mauserplatz auf Rügen (NO-Deutschland) im Juni beringt. Die in Rügen beringten Vögel hielten sich zumeist bis September in NO-Deutschland auf, bevor sie ab Ende Oktober im Seewinkel erschienen. Zwei scheinen aber in einem der Vorwinter auch einmal in Ostdeutschland überwintert zu haben. Besonders interessant ist schließlich die Ablesung einer blau markierten Graugans, die aus Südschweden stammt, einmal in Ungarn überwinterte, einmal in Holland und vergangenen Winter schließlich im November und Dezember am Neusiedler See beobachtet werden konnte!

Die **Blässgans** (*Anser albifrons*) erreichte mit max. 24.000 Individuen im Jänner zwar einen etwas geringeren maximalen Überwinterungsbestand verglichen mit den drei Vorjahren (27.000 bis 35.000), befindet sich aber weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Art wandelte sich in unserem Gebiet von einem überwiegenden Heimzieher in einen echten Überwinterer. Der Jungvogelanteil war 2009 mit etwa 12 % erneut sehr gering (2008 waren es 6 %), was aber durchaus den Erwartungen aufgrund der Abhängigkeit des Prädatorendrucks vom Lemmingzyklus entsprach. Nach dem Gradationsjahr 2007 (resultierte in einem ausgezeichneten Bruterfolg bei der Blässgans mit 42-45 % Jungvogelanteil), war zu erwarten, dass in den beiden Folgejahren der Prädatorendruck in Ermangelung von Nagern u. a. auf die Gänse „umgelenkt“ wird. Gemäß dem Dreijahreszyklus der Lemminge sollte aber das kommende Jahr 2010 wieder ein gutes Jahr für die Blässgans werden, vorausgesetzt, dass die anderen für eine erfolgreiche die Brut notwendigen Faktoren (v. a. Witterung) passen. Der geringe Jungvogelanteil ist auch für die etwas geringeren Zahlen im vergangenen Winter im Vergleich zu 2006 oder 2007 verantwortlich. Der Gesamtbestand im Westpannonikum betrug heuer maximal 27.000 Blässgänse.

Den Zusammenhang und Austausch der Überwinterungsgebiete in Holland mit denen des Pannonikums zeigen Ergebnisse eines Farbberingungsprojektes an überwinternden Blässgänsen in Deutschland und Holland (KRUCKENBERG et al. 2002). Aus diesem Projekt konnte auch diesen Winter wieder zwei Blässgänse mit mintfarbenen Halsmanschetten abgelesen werden. Die Vögel wurden in einem Vorwinter in Holland gefangen und wurden dann in einem anderen Winter am Neusiedler See beobachtet. Derartige Wechsel der Wintergebiete kommen v. a. nach einem Partnerwechsel vor.

Im vergangenen Winter konnten erneut **Zwerggänse** (*Anser erythropus*) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel festgestellt werden. Wenn man sich vor Augen hält, dass in der Tundra des europäischen Russlands nur noch geschätzte 500-800 Vögel brüten (JONES et al. 2008) und angenommen werden darf, dass die am Neusiedler See durchziehenden bzw. überwinternden Vögel von dort stammen, kann das Neusiedler See-Gebiet zumindest als regional bedeutend für die Art eingestuft werden. Die meisten Individuen konnten im Frühwinter Ende November und im Dezember beobachtet werden. Der sich in den letzten Jahren bereits abzeichnende Trend des Wandels von einer überwiegend am Frühjahrsdurchzug festgestellten Art zum regelmäßigen Herbstdurchzügler bzw. Überwinterer setzt sich also weiterhin fort. Unter den altersmäßig zugeordneten Individuen konnten keine Jungvögel festgestellt werden, was auch bei der Zwerggans den geringen Bruterfolg 2009 zeigt.

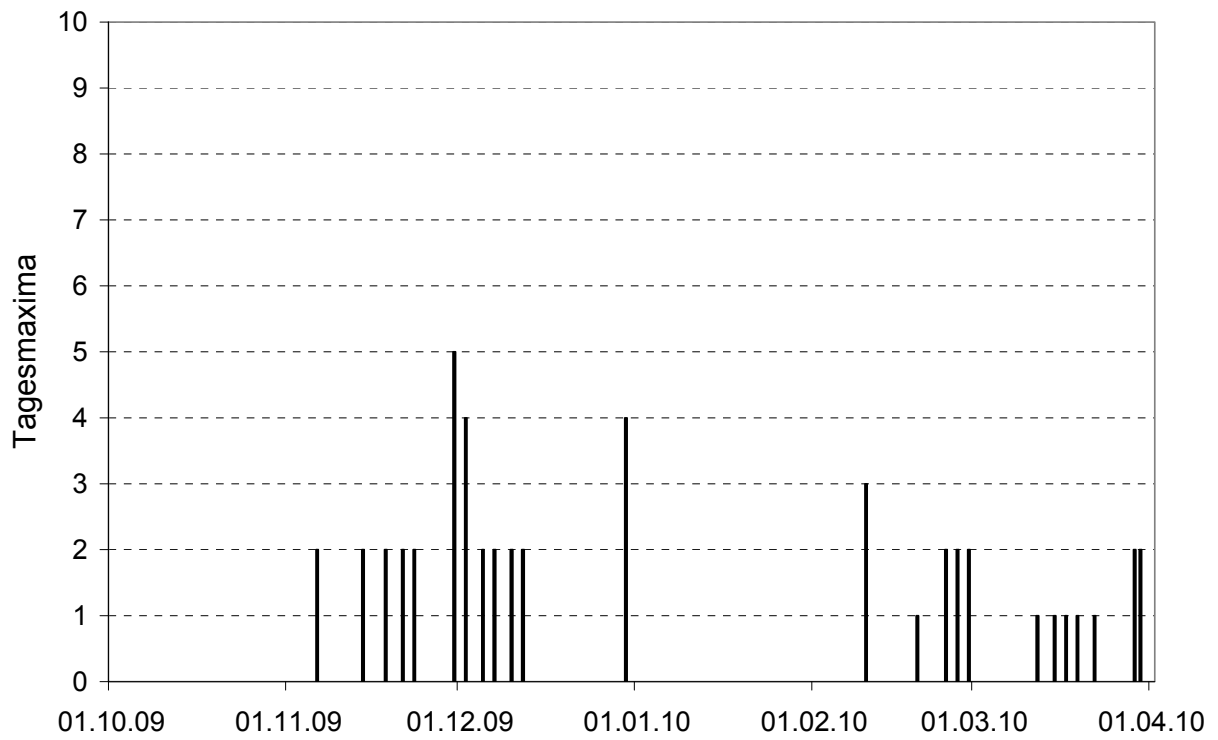


Abbildung 3: Auftreten der Zwerggans im Winter 2009/10.

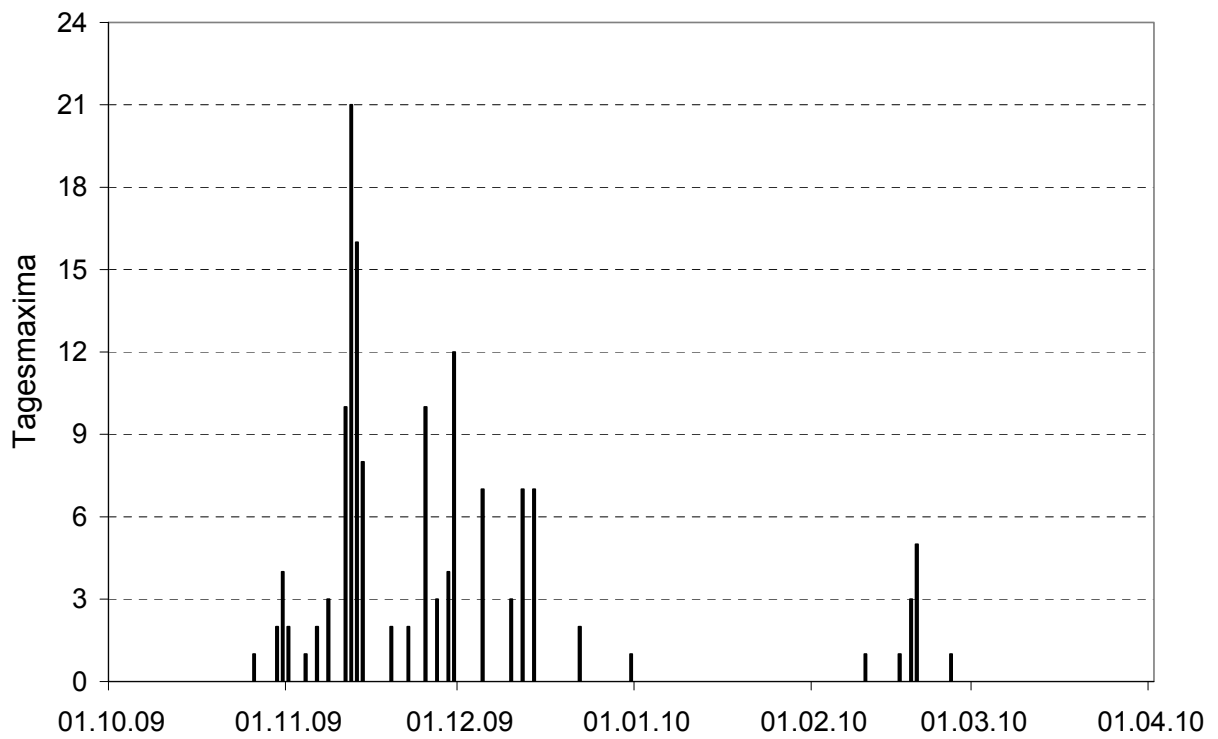
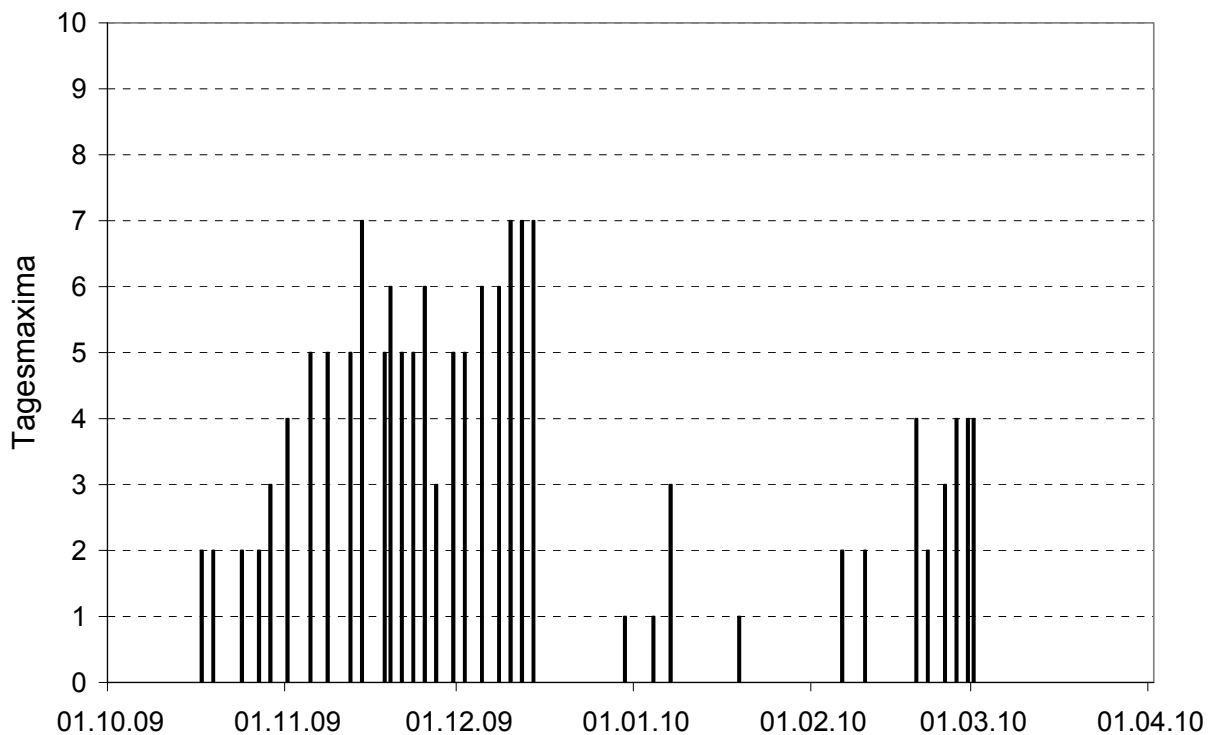


Abbildung 4: Auftreten der Rothalsgans im Winter 2009/10.

Bei der **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) kam es erneut zu einem starken Auftreten v. a. am Herbstdurchzug. Im Hochwinter (Jänner) konnten diesmal keine Rothalsgänse festgestellt werden, erst wieder ab Mitte Februar wurde die Art erneut im Gebiet beobachtet. Unter den näher auf ihre Alter bestimmten Individuen konnten 42 % Jungvögel beobachtet werden, was im Gegensatz zu Bläss- und Zwerggans auf einen relativ guten Bruterfolg schließen lässt.



**Abbildung 5:** Auftreten der Nonnengans im Winter 2009/10.

Der Winter 2009/10 brachte erneut einige **Nonnengänse** (*Branta leucopsis*) ins Gebiet. Das seit den 1990er Jahren alljährliche Auftreten dieser eigentlich küstengebundenen Art im Neusiedler See-Gebiet geht einher mit dem Anstieg der in Europa brütenden Nonnenganspopulation. Aktuell brüten in Nordeuropa (v. a. in Schweden und Holland) bereits zumindest 12.000 Brutpaare. Vor allem seit 1990 kam es zu einem exponentiellen Anstieg dieser neu etablierten Brutpopulation (FEIGE et al. 2008).

Weiters gelangen zwischen Ende Oktober und Ende Februar Nachweise von drei verschiedenen adulten **Ringelgänsen** (*Branta bernicla*). Zwei waren parallel bis Mitte Dezember anwesend, wobei ein Vogel eindeutig der Unterart *bernicla* zuzuordnen war, der andere jedoch einer Mischform von *bernicla* und *hrota* gleich. Eine weitere *bernicla* war dann im Februar auf ungarischer Seite zu sehen. Von 21.10. bis 30.11.2009 hielt sich eine adulte **Kurzschwanzgans** (*Anser brachyrhynchus*) im Gebiet auf, und eine adulte **Kanadagans** (*Branta canadensis*), die sich von 5.11. bis 12.12.09 im Gebiet aufhielt, rundete den Reigen seltener Gänse im Winter 2009/10 ab.

## DANKSAGUNG

Abschließend möchten wir allen ZählerInnen (E. Albegger, M. Dvorak, S. Faragó, S. Farmer, A. Fersch, L. Gosztonyi, S. Götsch, H. Grabenhofer, A. Grüll, K. Hangya, H. Jaklitsch, S. Kalmár, M. Riesing, M. Váczi, S. Wegleitner, D. Winkler, J. Wisztercill, S. Zelz) herzlich für ihre Mithilfe danken und bitten sie schon jetzt um ihre weitere Unterstützung. Besonders möchten wir A. Grüll und H. Grabenhofer für ihre Erfassungen im Vorfeld der Zählungen sowie Hilde Fleischhacker stellvertretend für den WWF für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite (Nächtigungsquartier Seewinkelhof) danken. Ganz besonderer Dank gilt schließlich unseren Kollegen Michal Podhrazský, Josef Chytil, Jozef Ridzon und Thomas Zuna-Kratky für den regen Austausch der Daten und Erfahrungen aus den benachbarten Rastgebieten Südmähren, Westslowakei und Niederösterreich, der eine überregionale Abschätzung der Gesamtbestände erst ermöglicht.

## LITERATUR

FEIGE, N., H.P. VAN DER JEUGD, A.J. VAN DER GRAAF, K. LARSSON, A. LEITO & J. STAHL (2008). Newly established breeding sites of the Barnacle Goose *Branta leucopsis* in north-western Europe – an overview of breeding habitats and colony development. *Vogelwelt* 129: 244-252.

HEINICKE, T. (2010). Aktualisierte Bestandsschätzungen der europäischen Gänsepopulationen. DDA-Monitoring-Rundbrief Frühjahr 2010: 28-29.

JONES, T., K. MARTIN, B. BAROV & S. NAGY (2008). International Single Species Action Plan for the Conservation of the western Palearctic Population of the Lesser white-fronted Goose *Anser erythropus*. AEW Technical Series No. 36. Bonn, Germany.

KRUCKENBERG, H., V. WILLE, R. HEARN, B.S. EBBINGE & H-H. BERGMANN (2002): Blessgänse (*Anser a. albifrons*) auf dem weg durch Europa – erste Ergebnisse eines europäischen Farbmarkierungsprojektes. *Wildfowl* (in Vorbereitung).

LABER, J. & A. PELLINGER (2008): Die durchziehenden und überwinternden Gänsebestände der Gattungen *Anser* und *Branta* im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. *Egretta* 49: 35-51.

WETLANDS INTERNATIONAL (2006): Waterbird Population Estimates, Fourth Edition. Wetlands International Global Ser. 12, wetlands International, Wageningen, 239 pp.